



25/26

JAHRESBERICHT

**WILLKOMMEN
IN DER
VIELFALT.**



Unsere Dienste und Angebote tragen dazu bei, dass Menschen mit Behinderung ihren Weg gehen können. Wir achten sie in ihrer einmaligen Lebensentfaltung und entwickeln mit ihnen eine Lebensperspektive, die sich weitgehend an den normalen Lebensbedingungen orientiert, aber auch ihren individuellen Bedürfnissen Rechnung trägt. Wir respektieren ihre Würde, ihre Eigenverantwortung und ihr Recht auf Selbstbestimmung.

Wir begleiten und fördern Menschen mit Hör-, Sprach- und Lernstörungen, mit geistiger und Mehrfachbehinderung, psychisch kranke und pflegebedürftige Menschen in Frühförderung, Schulvorbereitenden Einrichtungen, Schulen und Berufsschulen, Förder- und Werkstätten, Offenen Hilfen, Kurzzeitpflege und Pflege, Tagesstätten und differenzierten Wohnformen.



Regens Wagner in Bayern und Ungarn	4
Editorial	7
Leitartikel von Ilse Aigner	10
Leitartikel von Markus Krapf	13
Aus den Zentren	16
Regens Wagner Zentral	56
Farbtupfer	62
Neue Wohnangebote	72
Regens Wagner in Zahlen	76
Deutsche Provinz der Dillinger Franziskanerinnen	84
Personelles	92
Organisation und Struktur	102
Kontaktadressen	106
Impressum	108

Regens Wagner in Bayern und Ungarn



Regens Wagner-Zentren und ihre Standorte

Gründungsort Weitere Standorte	Gründungsjahr	Gründer
Dillingen Augsburg, Wertingen, Gundelfingen, Kempten	1847	J. E. Wagner
Glött Weisingen, Holzheim, Wertingen	1869	J. E. Wagner
Zell Hilpoltstein, Heideck, Nürnberg, Pappenheim, Roth	1872	J. E. Wagner
Hohenwart Pfaffenhofen, Neuburg, Schrobenhausen	1878	J. E. Wagner
Lauterhofen Neumarkt	1881	J. E. Wagner
Holnstein Berching, Eichstätt, Parsberg	1881	J. E. Wagner
Michelfeld Neuhaus, Pegnitz, Pegnitz-Nemschenreuth, Sulzbach-Rosenberg, Eschenbach, Königstein, Bayreuth, Auerbach	1885	J. E. Wagner
Lautrach Memmingen, Mindelheim, Legau, Ottobeuren	1889	M. Niedermaier
Burgkunstadt Altenkundstadt, Lichtenfels, Michelau, Redwitz, Weismain, Ebsfeld	1895	M. Niedermaier
Holzhausen Landsberg, Buchloe, Lindenberg, Honsolgen, Penzing	1904	M. Niedermaier
Absberg Bechhofen, Gunzenhausen, Geiselsberg, Treuchtlingen, Langlau, Weissenburg, Wassertrüdingen	1910	M. Niedermaier
Erlkam Miesbach, Hausham	1961	W. Hummel
München	1994	H. Frieß
Balatonmárfürdő Balatonkeresztúr (Ungarn)	2000	H. Frieß
Rottenbuch Peißenberg, Böbing	2010	H. Appel



Rainer Remmele
Geistlicher Direktor

WILLKOMMEN IN DER VIELFALT.

Gesamtleitungskonferenz bei Regens Wagner im Oktober 2025. Unternehmenskommunikation steht auf der Tagesordnung. Unterpunkt Jahresbericht.

Welchen Schwerpunkt wollen wir 2025/26 setzen? Welches Thema soll ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden?

Verhaltene Ruhe. Offene Hilfen hatten wir vor zwei Jahren. Im letzten Jahr beleuchteten wir den Bereich Arbeit und Beschäftigung, die Werkstätten. Davor, im Jubiläumsjahr, stand Regens Wagner selber im Mittelpunkt.

Zurückhaltendes Schweigen.

Plötzlich durchbricht eine Stimme die Stille: Warum nicht Vielfalt? Regens Wagner ist doch so bunt!

Und mit einem Mal kam Leben in die Konferenz.

- Bei uns arbeiten Menschen aus über 27 Nationen!
- Die Menschen, die wir begleiten, sind mit ihrer Herkunft, ihrer Kultur, ihrer Weltanschauung und ihrer Glaubenszugehörigkeit so bunt und vielfältig wie die Mitarbeitenden.
- Das gilt auch für ihr Lebensalter und ihre Lebensphasen: Wir begleiten von der Geburt bis zum Lebensende.
- Vielfalt fordert und bereichert nicht nur beim Kochen und Essen: mild, scharf, viel Gemüse, viel Fleisch, bayerisch, mediterran und asiatisch, ...
- Unsere Wohnangebote müssen immer vielfältiger und bunter werden: Einzelzimmer, Wohngemeinschaften, Paarwohnen, Wohnen in Tiny-Häusern, zentral, dezentral, gemeinschaftlich und ambulant, Wohnen mit Assistenz und, und, und.
- Unsere Klientinnen und Klienten sind in ihrer sexuellen Identität so regenbogenbunt wie alle anderen Bürgerinnen und Bürger.
- Als christliche Einrichtung schulen wir unsere Mitarbeitenden zum Beispiel im Blick auf die Begleitung muslimischer Menschen am Lebensende.
- Ein Unternehmen, 60 Berufe. Wir brauchen sie alle: Technischer Dienst und Hauswirtschaft, Therapeuten und Fachdienste, Verwaltung und IT, ...

WILLKOMMEN IN DER VIELFALT!

Ja, Regens Wagner ist bunt. Regens Wagner ist vielfältig. Regens Wagner sind Viele. Nur in dieser Vielfalt können wir in guter, professioneller Weise kompetent Menschen auf ihrem Weg begleiten.

Wenn ich in Augsburg am IHK-Gebäude vorbeifahre, dann sticht mir immer und immer wieder ein Plakat ins Auge: WIRtschaft beginnt mit WIR.

Dieses eindeutige Statement gilt auch für alle Dienstleister der Sozialwirtschaft. Im Mittelpunkt der SozialWIRtschaft steht das WIR.

Damit die Wirtschaft in unserem Land und die Sozialwirtschaft um der Menschen willen gut laufen, braucht es das WIR. Grabenkämpfe und gegenseitige Beschuldigungen, wer mehr leisten müsste und wer mehr schultern sollte, streuen destruktiv Sand ins Getriebe. Nur gemeinsam können und werden wir die Zukunft gestalten. Nur gemeinsam finden wir Lösungen, die innovativ, wirtschaftlich, sozial und nachhaltig sind.

„Generationenvertrag“ – so lautete eines der Zauberworte, die das Wirtschaftswunder in der Nachkriegszeit beflügelten. Gemeinsam, über alle Generationen hinweg, tragen wir füreinander und miteinander Verantwortung. Gemeinsam sorgen wir uns umeinander. Niemand darf zu Lasten und auf Kosten anderer leben. Wenn jeder gibt, was er kann, dann reicht es für alle. Wenn jeder das nimmt, von dem er meint, es stehe ihm zu, dann reicht es für niemanden. Haben wir das vergessen?

Hinter dem WIR steht keine nebulöse Masse. Das WIR sind unzählige Persönlichkeiten, originell und original, Individuen, die über ganz spezielle Gaben und Fähigkeiten, Kompetenzen und Qualifikationen verfügen. Ihr Denken und Handeln ist geprägt von einzigartigen Lebensgeschichten und prägenden Lebensphasen. Jede einzelne Erfahrung zählt. Ein Scheitern ist genauso wertvoll wie ein Erfolgserlebnis.

Hinter dem WIR kann und darf sich niemand verstecken. Nur wenn sich alle auf ihre Art leidenschaftlich für ein neues Miteinander, für einen neuen Vertrag der Generationen vor Ort wie weltweit einbringen, nur dann wird aus den vielen ICHs ein wirkliches WIR.



Wir Menschen sind zum WIR berufen. Mein ICH kann nur im Blick auf viele bunte DUs wachsen. Die Entfaltung meines ICHs zeigt sich in einem tatkräftigen WIR.

Ein gutes Beispiel ist kein Geringerer als Jesus von Nazareth. Dem Sohn Gottes genügt es nicht, für sich zu sein. Jesus wächst in einer Familie auf. Jesus wächst in die jüdische Glaubensgemeinschaft hinein. Jesus findet auf seinem Weg unterschiedlichste Freundinnen und Freunde. Jesus geht seinen Weg in Gemeinschaft. Bis zum Kreuz und über seinen Tod hinaus geht Jesus seinen Weg in Beziehung, im WIR. Der Weg nach Emmaus ist der beste Beweis dafür.

WIRkung beginnt auch mit WIR. Wer wirklich etwas bewirken will, wer will, dass etwas Wirkung zeigt, der kommt am WIR nicht vorbei. Wirkung und Wirksamkeit leben von multiprofessionellen Teams. Assistenzziele brauchen eine bunte Vielfalt an Fachlichkeit und Kompetenz, damit sie zum Wohl der Klientinnen und Klienten verwirklicht werden können.

Was uns bei aller Vielfalt verbinden muss, das ist das gemeinsame Ziel.

So formuliert die Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Artikel 3 „Ausprägungen katholischer Identität und Verantwortung für den Erhalt und die Stärkung des christlichen Profils“: „Katholische Einrichtungen sind geprägt durch das christliche Gottes- und Menschenbild. Das Gebot der Nächstenliebe gehört gemeinsam mit der Gottesliebe zum Kern des christlichen Glaubens. Das Leben ist ein Geschenk aus der Hand Gottes, das zu schützen und zu achten ist. Auf dieser Grundlage arbeiten kirchliche Einrichtungen mit allen Menschen guten Willens zusammen.“

Vielfalt in kirchlichen Einrichtungen ist eine Bereicherung. Alle Mitarbeitenden können unabhängig von ihren konkreten Aufgaben, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrem Alter, ihrer Behinderung, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Identität und ihrer Lebensform Repräsentantinnen und Repräsentanten der unbedingten Liebe Gottes und damit einer den Menschen dienenden Kirche sein. Vorausgesetzt werden eine positive Grundhaltung und Offenheit gegenüber der Botschaft des Evangeliums und die Bereitschaft, den christlichen Charakter der Einrichtung zu achten und dazu beizutragen, ihn im eigenen Aufgabenfeld zur Geltung zu bringen.“

Mit anderen Worten:

Wer das Ziel, das uns verbindet, im Blick hat, wer sich auf den Weg macht, um diesem Ziel näherzukommen, der ist bei uns richtig.

WILLKOMMEN IN DER VIELFALT!

Heuer werden es 25 Jahre, dass verantwortliche Frauen und Männer aus allen Regens Wagner-Zentren auf unterschiedlichen Ebenen gemeinsam ein Leitbild erarbeitet haben, das bis heute nichts an Strahlkraft verloren hat. Das Ziel ist klar vereinbart:

Regens Wagner heißt:

- Wir sind für Menschen mit Behinderung da.
- Wir begegnen Menschen mit Behinderung mit hoher Achtung und Sensibilität.
- Wir respektieren die Würde, die Eigenverantwortung und das Recht auf Selbstbestimmung von jedem einzelnen Menschen mit Behinderung.
- Wir begleiten und fördern Menschen mit Behinderung in unterschiedlichen Lebensaltern.
- Wir begegnen Menschen mit und ohne Behinderung auf Augenhöhe und eröffnen Räume selbstbestimmter Teilhabe.

Bitte einsteigen, wer dieses Ziel, diese Ziele mit uns erreichen will.

Achtung, aussteigen und umsteigen, wer andere Ziele vor Augen und im Sinn hat.

Allen, die mit uns auf dem Weg sind mit dem Ziel, die Würde jedes einzelnen Menschen zu achten, sage ich an dieser Stelle von Herzen Danke.

Allen, die mit uns Sorge tragen, dass dieses Ziel nicht aus den Augen verloren wird, zum Beispiel wenn unsere Gesellschaft heute an vielen Stellen und aus unterschiedlichen Blickwinkeln das Soziale in unserem Staat und in unserem Gemeinwesen neu bedenkt, sage ich Danke.

Allen, die Vielfalt anregen und ermöglichen, allen, die die Spannungen und Konflikte aushalten, die das Prinzip Vielfalt zur Folge hat, sage ich Danke.

Danke für die Bereitschaft zum Dialog und zu Kompromissen.

Allen, die den Reichtum der Vielfalt mehr schätzen als die Armut der Uniformität, sage ich Danke.

Danke sage ich Ihnen, die Sie nun in unserem vielseitigen Jahresbericht interessiert blättern und aufmerksam lesen.

WILLKOMMEN IN DER VIELFALT!

Ihr



Rainer Remmele

Ilse Aigner
MdL
Präsidentin des
Bayerischen Landtags



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ So lautet Artikel 1 Absatz 1 Satz 1 unseres Grundgesetzes. Dieser Satz ist das Leitmotiv der Bundesrepublik Deutschland. Er bringt die zentrale Lehre aus den menschenverachtenden Verbrechen des Nationalsozialismus auf den Punkt. Er bildet den Maßstab allen staatlichen Handelns und verpflichtet auch jede und jeden Einzelne(n) in unserem Land. Dieser Satz sollte eine Selbstverständlichkeit sein, für alle – ist er aber nicht. Noch immer nicht.

Umso wichtiger ist es, dass es Menschen gibt und Orte, die dieses fundamentale Gebot in besonderer Weise mit Leben füllen – Tag für Tag, aus christlicher Nächstenliebe, aus zutiefst menschlichem, innerem Antrieb, als Herzensangelegenheit. Die Regens Wagner-Zentren sind solche Orte.

Gemäß dem Leitsatz „... ich finde meinen Weg“ übernehmen alle unter dem Dach von Regens Wagner Verantwortung dafür, dass jeder Mensch in jeder Lebensphase erfährt, dass seine Würde unantastbar ist. Dafür, dass jede und jeder als Individuum respektiert, geachtet und geliebt wird – mit allen Fähigkeiten und Talenten, mit Wünschen und Träumen, Sorgen und Ängsten, mit allen Stärken und Schwächen. Bei Regens Wagner fühlt man sich dem Leben in all seinen Facetten verpflichtet, dem christlichen Gottes- und Menschenbild – in all seinen Erscheinungsformen. Das ist gelebte Mitmenschlichkeit, wie sie vorbildlicher nicht sein könnte.

Am 27. Mai 2025 wurde in meiner heimatlichen Nachbargemeinde Bruckmühl direkt vor dem Eingang der Realschule ein „Stolperstein“ für Leonhard Widmann verlegt.

Bildarchiv Bayerischer Landtag, Foto: Rolf Poss

Er ist am 19. Oktober 1943 in der „Heil- und Pflegeanstalt“ Eglfing-Haar gestorben. Offiziell erlag er einer „eitrigen Bronchitis“, tatsächlich wissen wir heute: Er ist in einem sogenannten „Hungerhaus“ verhungert. Er wurde Opfer der grausamen, zutiefst unmenschlichen nationalsozialistischen „Euthanasie“-Programme. Er wurde ermordet. Ein 19-Jähriger, uneheliches Kind auf einem Bauernhof, der nie eine Schule besuchen durfte, der Schwierigkeiten beim Sprechen hatte und durch einen Unfall im Moor zusätzlich traumatisiert wurde – die Nazis und willfährige Ärzte stempelten ihn als „schwachsinnig“ und „Idiot“ ab. Sie maßten sich auf brutale, ungeheuerliche Weise an, sein Leben als „unwert“ zu erachten. Das eröffnet den Blick in die tiefsten menschlichen Abgründe.

Das Schicksal dieses Buben aus meiner Heimat, das exemplarisch für Abertausende weitere NS-Euthanasie-Morde steht, hat mich sehr berührt. Heute bekäme Leonhard besondere Unterstützung. Gut möglich, dass er bei Regens Wagner Erkam einen guten, geborgenen Platz im Leben fände. Ihm würde Hilfe zuteilwerden und Liebe, Förderung und Geborgenheit.

Damals half Leonhard niemand. Am 27. Mai 2025 kamen seine Familie, der Landrat, der Bürgermeister, der Bezirkstagsvizepräsident sowie viele Schülerinnen und Schüler zu der Verlegung seines „Stolpersteins“. Das zeigt, wie wertvoll wir heute das Leben und die Würde jedes einzelnen Menschen erachten. Davon lebt unser Miteinander. Davon lebt unsere freiheitliche Demokratie.

Demokratie braucht die Bereitschaft jeder und jedes Einzelnen, in unserem Gemeinwesen Verantwortung zu übernehmen. „Der Staat“, das ist nicht irgendwer „da oben“ – das sind wir alle.

Es ist Ausdruck von Fortschritt und Freiheitlichkeit, die Gesellschaft nicht als Summe aller Teile zu betrachten, sondern die einzelnen Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen und ernst zu nehmen. In der Diktatur zählt der Einzelne nichts. In der Demokratie legen wir Wert auf Pluralismus. Er gilt als Stärke. Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung sind oberste, grundgesetzlich festgelegte Ziele. Wir streben nach Einheit in Vielfalt.

In den letzten Jahrzehnten haben wir in diesem Streben nach einem friedlichen, respektvollen Miteinander in unserem Land sehr viel erreichen können. Und doch müssen wir leider immer noch Defizite und auch Rückschritte feststellen. Globale Krisen, wirtschaftliche Anspannung, allgemeine Verunsicherung, Zukunftsängste und nicht zuletzt auch die Corona-Pandemie haben unsere Gesellschaft in ungeahnter Weise herausgefordert und belastet. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Homophobie und Diskriminierung von Menschen mit Behinderung sind wieder stärker spürbar als in früheren Jahren.

Doch die Bereitschaft, sich mit den Verbrechen der Vergangenheit auseinanderzusetzen, und der Wille, daraus für Hier und Heute zu lernen, sind nicht bei jedem gleichermaßen vorhanden. Gleichzeitig beobachten wir eine Zunahme von politischer Radikalisierung und Extremismus. Dabei spielen auch die heutigen Kommunikations- und Informationskanäle eine zentrale Rolle, speziell die „Sozialen Medien“. Von dort aus hat sich der Ton in der Gesellschaft verschärft und verhärtet. Wo Nachdenklichkeit, Empathie, Respekt und Toleranz wünschenswert und erforderlich wären, folgen viele allzu oft ihrem ersten Reflex, vorurteilsbeladen, frustriert, voller Wut. Das ist bisweilen auch in den Parlamenten erlebbar. Einige Debatten auch im Bayerischen Landtag sind von Stimmungsmache geprägt, von einer Unversöhnlichkeit, die unserem Miteinander schadet und der Demokratie nicht zuträglich ist. Dieser Trend steht im diametralen Gegensatz zum christlichen Menschenbild und zu unserer Verfassung. Ich stelle mich dieser Verachtung gegenüber unseren Werten entschieden entgegen!

Die Lebensgeschichten in diesem Jahresbericht der Regens-Wagner-Stiftungen zeugen davon, wie wertvoll und wie wichtig das praktizierte Für- und Miteinander in unserer Gesellschaft sind. Jeden Menschen in seiner Individualität anzunehmen und zu fördern, das Leben in seiner Buntheit und Vielfältigkeit zu sehen und zu schätzen – von der Geburt bis zum Tod – das ist von unschätzbarem Wert. Bei Regens Wagner hat seit bald 180 Jahren jeder Mensch in jeder Situation, in allem Geschehen einen Platz – ohne Ansehung von Herkunft und Religion.

Hier wird die Einheit in Vielfalt gelebt. Hier wird die Verantwortung für das Füreinander und das Miteinander zur täglichen Wirklichkeit. So wird unsere Gesellschaft reicher und stärker.

Es ist mir ein Anliegen, auch daran zu erinnern, dass es die Dillinger Franziskanerinnen unter ihrer Generaloberin Theresia Haselmayr waren, die mit ihrem Einsatz für gehörlose Mädchen 1847 gewissermaßen den Grundstein für dieses couragierte Engagement legten.

Der Priester Johann Evangelist Wagner war Feuer und Flamme für dieses Wirken und so entstanden mit gemeinsamem Mut und Gottes Segen weitere Förder-, Arbeits- und Lebensmöglichkeiten für Menschen mit verschiedenen Behinderungen – gelebtes Evangelium, ein lautes „Ja“ zum Leben. Aus diesen Wurzeln hat sich bis heute ein stattlicher Lebensbaum entwickelt: Das Regens Wagner-Werk ist ein Leuchtturm für Gemeinsinn und Nächstenliebe.

Voller Dankbarkeit und Bewunderung sehe ich diesen Baum wachsen und gedeihen. Gerade auch die vielen Ehrenamtlichen flößen mir größten Respekt ein. Das ehrenamtliche Engagement stärkt unsere Gesellschaft an so vielen Stellen. Ohne Ehrenamt wäre kein Staat zu machen.

Menschen, die im Alltag und insbesondere in der Not ihre Interessen, ihre Freizeit, ihr Leben in den Dienst der Menschen stellen – das ist unermesslich wert- und sinnvoll. Auch bei Regens Wagner bedeutet dieser Einsatz von Mensch zu Mensch ein großes Plus an Lebensfreude für alle Beteiligten.

Mein tief empfundener Dank gilt allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Regens Wagner. Sie leben auf das Beste vor, was unsere Gesellschaft stark macht. Sie stellen die Würde jedes einzelnen Menschen in den Mittelpunkt ihres täglichen Tuns. Mit ihrem Dienst am Leben, mit ihrem Dienst am Menschen, festigen sie unsere Demokratie.

Da sage ich von Herzen:
Vergelt's Gott!

ÜBER ILSE AGINER

- 1981 Mittlere Reife an der Wilhelm-Leibl-Realschule Bad Aibling
- 1985 Gesellenprüfung Radio- und Fernsehtechnikerin
- 1985-1988 Berufspraxis im elterlichen Elektro-Handwerksbetrieb
- 1990 Abschluss als staatlich geprüfte Elektrotechnikerin
- 1990-1994 Entwicklung von Systemelektrik für Hubschrauber bei eurocopter
- seit 1985 Mitglied der CSU
- seit 1987 Mitglied der Frauen-Union
- seit 1995 Parteivorstand und CSU Bezirksvorstand Oberbayern
- seit 2007 Präsidiumsmitglied der CSU
- seit 2011 Bezirksvorsitzende CSU Oberbayern
- 1990-1998 Mitglied des Gemeinderats von Feldkirchen-Westerham
- 1990-1999 Mitglied des Kreistags Rosenheim
- 1998-2013 Mitglied des Deutschen Bundestages
- 2008-2013 Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- 2013-2018 stellvertretende Bayerische Ministerpräsidentin
- 2013-2018 Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie
- 2018 Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr
- seit 2018 Präsidentin des Bayerischen Landtags

DEN WERTEN VERPFLICHTET

Am 24. Februar 2025 durfte ich als Präsident des Fußball-Bundesligisten FC Augsburg eine Woche vor der Bundestagswahl vor knapp 12.000 Menschen auf einer Veranstaltung gegen den Rechtsruck in Deutschland sprechen. Die Rede wurde im Vorfeld in der Augsburger Allgemeine und natürlich auch auf den Social-Media-Kanälen des FCA angekündigt. Gelinde gesagt löste allein die Ankündigung meiner Rede einen beachtlichen Shitstorm aus:

Der FCA habe unpolitisch zu sein, ein Bundesliga-Präsident solle sich gefälligst aus der Politik heraushalten. Verschiedene Menschen drohten damit, ihren Mitgliedsausweis zurückzugeben, ihre Dauerkarten zu verbrennen.

Ich habe diesen Leuten auf dem Rathausplatz der Friedensstadt Augsburg wie folgt geantwortet: „Beim FC Augsburg dulden wir keinen Rassismus, keinen Nationalismus, wir dulden kein Schüren von Angst, keine Spaltung der Menschen und keinen Hass. Wer demokratische Werte verhöhnt und Minderheiten angreift, steht nicht für die Werte, die den FC Augsburg ausmachen.“

Damit habe ich hoffentlich den erschreckend vielen Kommentaren in den sozialen Medien eine klare Antwort gegeben. Die Verfasser dieser Kommentare gestehen uns unsere Haltung nicht zu, erschreckend viele haben sich in einer erschreckend unverhohlenen Art und Weise ohne Respekt und unter der Gürtellinie geäußert.

All diejenigen haben sich offensichtlich nicht mit dem FCA beschäftigt und kennen unsere in vielen Jahren gewachsene rot-grün-weiße DNA nicht. Jedem, der damit gedroht hat, seine Mitgliedschaft zu kündigen und die Dauerkarte zurückzugeben, kann ich nur eines zurufen: „Wir werden euch nicht davon abhalten!“

Später stellte sich heraus, dass die meisten dieser so über die Haltung des FC Augsburg aufgebrachten Kritiker weder Mitglieder noch Dauerkartenbesitzer waren. Wir hatten im Nachgang lediglich fünf Vereinsaustritte zu verzeichnen, denen aber über hundert Neumitgliedschaften gegenüberstanden.



Markus Krapf
Präsident des FC Augsburg

Warum berichtet der Präsident des FC Augsburg im Jahresbericht der Regens-Wagner-Stiftungen, Dillingen, über eine Rede, die er 2025 in Augsburg gehalten hat? Grund dafür ist, dass auch Rainer Remmele, Geistlicher Direktor und Vorsitzender des Stiftungsvorstands der Regens-Wagner-Stiftungen, unter den Zuhörern auf dem Rathausplatz in Augsburg gewesen ist und sich danach mit der rot-grün-weißen DNA, dem Leitbild und den ihm zugrundeliegenden 07er-Werten des FCA beschäftigt hat. Es ist mir eine große Ehre, dass mich Herr Remmele darum bat, einige Worte für diesen Bericht zu Papier zu bringen.

ENTWICKLUNG EINER ROT-GRÜN-WEISSEN DNA

Seit 1994 wehte bei Heimspielen des FCA, damals noch im altherwürdigen Rosenau-Stadion, ein Transparent mit der Aufschrift *Fußball gegen Rassismus*. Walther Seinsch war mein Vor-Vorgänger als FCA-Präsident und ist zweifelsohne der Vater des Augsburger Fußballmärchens. Seinsch stammt aus Mayen in Rheinland-Pfalz und hatte keinerlei Verbindung zu Augsburg.



Als er bei einem Bayernligaspiel im Rosenaustadion zu Gast war, stach ihm dort dieses Transparent ins Auge. Sofort war er sich sicher: Hier in Augsburg bin ich richtig. Seinsch hatte nämlich die Vision, den Menschen in Augsburg einen Fußballtempel mit Bundesligaformat zu errichten, und sagte immer wieder diesen einen Satz: „Nur wo ein bundesligataugliches Stadion steht, wird auch dauerhaft Bundesligafußball möglich sein.“

Er sollte recht behalten und führte den FCA aus der viertklassigen Bayernliga in die Bundesliga und sogar bis in die Euroleague. Walther Seinsch löste ein Fußballmärchen aus, das bis zum heutigen Tag und hoffentlich noch sehr lange andauert.

Ohne Walther Seinsch gäbe es keinen Bundesligastandort und keine Arena in Augsburg. Er hatte sie als Vision schon vor ihrer Verwirklichung im Kopf: „Unser neues Stadion wird eine Friedensarena, für Protestanten, Katholiken, Atheisten, Klein und Groß, Schwarz und Weiß, Mann und Weib.“

Wie man an diesen Zeilen unschwer erkennen kann, tat er etwas viel Wichtigeres, als Spitzensport in Augsburg zu ermöglichen: Er lebte Werte innerhalb der damals noch kleinen FCA-Familie vor, die Wurzeln einer wunderbaren Entwicklung auf einer anderen als nur auf der sportlichen Ebene sind. Persönlich engagierte er sich mit seiner Stiftung „Gegen Vergessen. Für Demokratie“. Der „Marion-Samuel-Preis“ wird seit 2007 in Augsburg verliehen und geht an Menschen, die sich auf besonders wirkungsvolle Weise gegen das Vergessen, Verdrängen und Relativieren der von Deutschen in der Zeit des Nationalsozialismus begangenen Verbrechen engagieren.



Walther Seinsch etablierte gesellschaftliche Verantwortung, Haltung und Werte innerhalb der FCA-Familie und legte damit den Grundstein für die rot-grün-weiße DNA.

07 WERTE & LEITBILD

Zusammenhalt, Verantwortung, Freude, Zielstrebigkeit, Mut, Vielfalt und Respekt sind die Werte, die in einem Prozess herausgearbeitet und verschriftlicht wurden, an dem sämtliche Interessengruppen des FCA beteiligt waren. Sie sind aus dem Inneren des Clubs heraus gewachsen und geben als Kulturtreiber allen Sinn und Bewusstsein für die Gemeinschaft und prägen das Verhalten innerhalb der FCA-Familie und im Sinne des Vereins.

„WO VIELFALT WILLKOMMEN IST.“

Betrachte ich den Schwerpunkt des Regens Wagnerschen Jahresberichts 2025/26, dann stelle ich fest: Der FCA als Fußballverein und Regens Wagner als Dienstleister für Menschen mit Behinderung haben ein großes, gemeinsames Ziel vor Augen. Unsere Gesellschaft braucht Vielfalt. Und sie braucht Achtung, Respekt und Verantwortung, damit alle Menschen gleichberechtigt und selbstbestimmt am Leben in unserer Gesellschaft teilhaben können.

Ich habe in Vorbereitung auf diesen Leitartikel gelernt, dass die acht Regens-Wagner-Stiftungen mit Sitz in Dillingen an der Donau seit 1847 Assistenzangebote für Menschen mit Behinderung anbieten. In 14 regionalen Zentren an über 50 Standorten in Bayern sowie einer Einrichtung in Ungarn berät, begleitet und fördert Regens Wagner rund 10.000 Menschen mit unterschiedlichsten Behinderungen jeden Alters. Regens Wagner bietet für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren breit gefächerte und regional ausgerichtete Angebote und Dienstleistungen im Bereich Bildung und Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung, Wohnen, Beratung und ambulante und mobile Dienste an.

In diesem Jahresbericht wird an zahlreichen Beispielen und Lebensgeschichten beschrieben, dass die Menschen, die bei Regens Wagner Begleitung finden, und die Mitarbeitenden, die diesen Menschen assistieren, so bunt und vielfältig sind, wie es auch die Gesellschaft ist, in der wir leben. Regens Wagner begleitet Menschen von der Geburt bis zum Lebensende und bietet Beratung, Wohnangebote, Schulangebote, Ausbildungsangebote, Beschäftigungsangebote und Pflegeangebote sowohl gemeinschaftlich als auch ambulant. Dies geschieht in der Stadt und auf dem Land, im Ballungsraum und an Orten mit ganz wenigen äußeren Reizen.

Regens Wagner begleitet Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne religiöser Verwurzelung.

Der Ansatz des FC Augsburg und der Regens-Wagner-Stiftungen, so unterschiedlich die jeweilige Ausgangsposition auch sein mag, ist Werten verpflichtet. Er ist vor allem auch der Vielfalt verpflichtet, weil Respekt vor dem Anderssein und der Vielfältigkeit des Lebens Voraussetzung für ein fruchtbares Miteinander ist.

Am Ende meiner Worte ist es mir ein großes Anliegen, den rund 7.600 Regens Wagner-Mitarbeitenden in Voll- und Teilzeit meinen allergrößten Respekt für ihr engagiertes Arbeiten und Handeln auszusprechen. Ich tue das im Namen der FCA-Familie, denn ohne Institutionen wie diese würden Menschen, denen vom Schicksal schwere Prüfungen auferlegt wurden, weit weniger Lebensfreude, Glück und Zufriedenheit erfahren.

Mit rot-grün-weißem Gruß

Markus Krapf
Präsident des FC Augsburg

ÜBER MARKUS KRAPF

- 1991 Abitur auf dem Gymnasium bei Sankt Stephan in Augsburg
- 1991-1999 Studium für das Lehramt Gymnasium mit den Fächern Deutsch und Sozialkunde
- 2000-2002 Volontariat zum TV Redakteur bei der Firma MET in München
- seit 2001 Mitglied des FC Augsburg
- 2002-2006 Geschäftsführer des FC Augsburg
- 2006-2007 Geschäftsstellenleiter und Pressesprecher des FC Augsburg
- seit 2007 Betreiber der Sportbar 11er in Augsburg
- seit 2017 stellvertretender Chefredakteur beim Stadtmagazin Neue Szene in Augsburg
- seit 2022 Präsident des FC Augsburg

Mathias Grabher: ein Österreicher in Mittelfranken

Seit 2019 lebt Mathias Grabher bei Regens Wagner Absberg in einer auf Menschen mit Prader-Willi-Syndrom (PWS) spezialisierten Wohngemeinschaft inmitten des Naherholungsgebietes Fränkisches Seenland. Ursprünglich stammt Mathias Grabher aus Vorarlberg im Westen Österreichs. Dort wurde er 1994 geboren und lebte zusammen mit seinen Eltern in Lustenau, umgeben von einer malerischen Alpenlandschaft.

Da es in Österreich kaum geeignete PWS-Einrichtungen gibt und Mathias Grabher mit seiner starken PWS-Symptomatik mit herausforderndem Verhalten nicht mehr adäquat begleitet werden konnte, erfolgte die Aufnahme in Absberg.

Der Umzug in die Wohngemeinschaft Jonas bedeutete für Mathias Grabher die Abnabelung von seiner Familie – nicht nur von seinen Eltern, sondern auch von seiner Schwester Sabine und seinem Bruder Markus, zu denen er regen Kontakt hält. Mit seinen Eltern kommuniziert er täglich per Videoanruf über WhatsApp. Besonders

wichtig sind Mathias Grabher außerdem seine Nichten und Neffen. Mittlerweile ist er stolzer fünffacher „Göti“, auf Deutsch „Onkel“. Mathias Grabher besitzt fünf individualisierte Fotokissen mit Bildern des Nachwuchses seiner Geschwister und hält diese auf einem Wandregal über seinem Bett in Ehren.

Mathias Grabher ist ein Familienmensch. Entsprechend herausfordernd für Mitarbeitende, vor allem jedoch für ihn selbst, gestaltete sich die gemeinsame Anfangszeit. Kein Wunder, zum ersten Mal lebte er nicht nur hunderte von Kilometern getrennt von seinen Eltern, sondern zudem noch in einem fremden Land. Einen nicht zu unterschätzenden Faktor stellte dabei anfangs die Sprachbarriere dar. Sein Vorarlberger Dialekt war für viele zuerst schwer verständlich. In der Wohngemeinschaft wusste beispielsweise bis dahin niemand, was ein „Göti“ ist. Das oftmalige Erklären dieses Dialektworts in der Wohngemeinschaft erleichterte ihm die Kontaktaufnahme und damit das Eingewöhnen. Die Mitarbeitenden konnten überdies ganz nebenbei sogar noch eine „Fremdsprache“ lernen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der das Heimweh von Mathias Grabher zu Beginn zu lindern vermochte, war das kulinarische Angebot der Wohngemeinschaft. Jede Klientin und jeder Klient konnte sich, wöchentlich abwechselnd, für das Wochenende eigene Lieblingspeisen herausuchen und diese für alle kochen. Mathias Grabher liebt seine heimischen Spezialitäten: „Käseknöpfle“ und die österreichischen „Buchteln“. Jedes Mal, wenn er mit dem Kochen an der Reihe war, konnte man sich einer Sache sicher sein: Am Wochenende wird es eines dieser Gerichte zum Mittagessen geben. Eine besondere Vorliebe hat er dabei für die Buchteln, die es bei ihm zu Hause sehr oft gibt.



Am liebsten kocht er sie nach dem Rezept seiner Mutter, welches sie der Gemeinschaft freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Doch wie sehr man sich bemühte, genau wie bei Mama schmeckt's dann eben doch nicht. Seiner Begeisterung für Buchteln tut dies jedoch keinen Abbruch, ganz im Gegenteil, und beim gemeinsamen Kochen erzählt Mathias Grabher Geschichten von zu Hause und schwelgt in Erinnerungen. Auf diesem Wege hielt einerseits, in Form seiner österreichischen Spezialitäten, seine Heimat Einzug in seine Wohngemeinschaft, andererseits bewahrt er sich dadurch ein Stück seiner österreichischen Identität.

Heute hat sich Mathias Grabher sehr gut integriert. Die PWS-spezifische Tagesstruktur mit täglichen Bewegungsangeboten und auch die tiergestützte Therapie mit Eseln, die Einbindung in die Aktivitäten der Wohngemeinschaft sowie die psychosoziale Begleitung durch den Fachdienst haben seiner persönlichen Entwicklung gutgetan. Seiner Arbeit in einer Kleingruppe der Absberger Werkstätten geht er sehr gerne nach. Das Leben in der Wohngemeinschaft gefällt ihm sehr gut. Mit Leidenschaft „fuchst“ (Mittelfränkisch) er immer wieder sowohl Mitarbeitende als auch Mitbewohnerinnen und Mitbewohner. Unvorhersehbar versteckt er sich gelegentlich in den Räumlichkeiten der Wohngemeinschaft und wartet den optimalen Zeitpunkt ab, um urplötzlich hervorzuspringen – so manchem verpasste er so schon einen kleinen Schrecken.



Der Weg von Mathias Grabher ist ein Beispiel für den Mut, sich neuen Herausforderungen zu stellen und dabei die eigene Identität zu bewahren. Mit seiner Lebensfreude, seiner Nähe zur Familie und seiner Liebe zu seinen österreichischen Wurzeln zeigt er, wie wichtig es ist, Brücken zu bauen – zwischen Ländern, Kulturen und Menschen.

Integration bedeutet nicht nur die Notwendigkeit, die Normen und Werte des neuen Umfeldes anzunehmen, sondern auch die Freiheit, eigene Werte bewahren und teilen zu können. Die Begeisterung in der Wohngemeinschaft ist jedenfalls enorm, sobald Mathias Grabher seine Mitmenschen an seiner Kultur teilhaben lässt. In der Wohngemeinschaft möchte sich niemand mehr

ein Zusammenleben ohne den fröhlich-frechen „Österreicher“ vorstellen, und auch Mathias Grabher betont: „I dobleib'n wü. Des is mei Dahoam!“

DANIEL VIERLING

WAS IST DAS PRADER-WILLI-SYNDROM (PWS)?

Das PWS ist eine seltene, genetisch bedingte Behinderung, die als Leitsymptom ein exzessives Essverhalten mit einem mangelnden Sättigungsgefühl mit sich bringt. Unbehandelt führt das PWS zu hohem Übergewicht und Folgeerkrankungen.

Zentrale Aspekte in der spezifischen Assistenz sind ein kontinuierliches Essensmanagement mit Kalorienreduktion, Maßnahmen zur Nahrungsmittelsicherung, stetige Überwachung des Gesundheitsstatus, tägliche Bewegung und Aufbau einer gesundheitsfördernden Lebensführung. Zudem bestehen beim PWS neben einer Intelligenzminderung auch syndromtypische,

stark herausfordernde Verhaltensweisen wie mangelnde Affektregulierung, aggressive Impulsdurchbrüche, starke Stimmungsschwankungen, zwanghafte Verhaltensweisen und eine erhöhte Anfälligkeit für psychiatrische Erkrankungen, die in der Assistenz ein spezifisches Verhaltensmanagement erfordern.

Regens Wagner Absberg hat 1995 als erste Einrichtung in Deutschland mit dem Aufbau eines syndromspezifischen Wohnangebots für Erwachsene mit dem Prader-Willi-Syndrom begonnen. Das Einzugsgebiet umfasst ganz Deutschland sowie Österreich und die Schweiz.



In der Türkei geboren, in Deutschland Heimat gefunden – zwei Portraits



sich Fatma Albayrak. Später konnte sie ihr geliebtes Nähen zu ihrem Beruf machen. Für eine namhafte Kleidungs- und Bekleidungs- und strickte Mützen und Schals für die Ski- und Outdoor-Bekleidung. Doch Stellen von Näherinnen wurden gestrichen, und Fatma Albayrak musste sich anpassen.

„Ich habe gebügelt und Porzellan bemalt“, berichtet sie stolz. Unterstützung holte sie sich über viele Jahre bei der Beratungsstelle für Hörgeschädigte von Regens Wagner in Augsburg. 2008 war sie schließlich die erste gehörlose Klientin des Ambulant Begleiteten Wohnens in Augsburg – und ist es bis heute.

Da sie aktuell krankheitsbedingt nicht mehr arbeiten kann, sind ihre Talente zu ihrem Hobby geworden. Durch das Gemeinschaftliche Wohnen und die Tagesstätte für gehörlose Erwachsene nach dem Erwerbsleben im selben Haus kann sie zahlreiche Kontakte zu anderen Gehörlosen pflegen. „Ich stricke und nähe gerne mal für andere und freue mich, wenn sie sich freuen“, gebärdet sie mit einem Lächeln.

LEBENSKÜNSTLERIN AUS KAPPADOKIEN

Stolz sitzt Fatma Albayrak am Tisch, neben ihr eines ihrer Kunstwerke: eine aufwendig gehäkelte Tischdecke. „Aktuell stricke ich eine Jacke“, gebärdet sie. Fatma Albayrak wohnt bei Regens Wagner in Augsburg. Sie ist gehörlos und kam erst im Alter von 12 Jahren aus der Türkei nach Deutschland. „Stricken und Nähen hat mir meine Oma beigebracht. Ich lebte bei ihr in der Türkei, als mein Vater als Gastarbeiter mit einem Teil der Familie nach Deutschland vorausging“, erklärt sie.

Kreativ sein und sich an die Herausforderungen der aktuellen Lebenssituation anpassen – das hat sie früh gelernt. Nachdem ihr Vater sie nach Augsburg geholt hatte, pendelte sie jeden Tag nach Dillingen zur Schule für Gehörlose von Regens Wagner. „Am Anfang habe ich überhaupt nichts verstanden, weil die deutsche Gebärdensprache ganz anders ist als die türkische. Das war sehr schwierig für mich“, erinnert



FUSSBALLSTAR AUS SÜDOSTANATOLIEN

Vielleicht ist es das jahrelange aktive Fußballspielen trotz Gehörlosigkeit, das Riza-Nevzat Sakar mit seinen inzwischen 76 Jahren noch so fit und glücklich aussehen lässt. Vielleicht sind es auch die vielen Geschichten, die er erlebt hat. Humor und Freude machen sich breit, wenn Riza-Nevzat Sakar im Raum ist. Seit bald 20 Jahren lebt er nun schon im Gemeinschaftlichen Wohnen bei Regens Wagner – erst in Dillingen, später dann in Augsburg. „Ich mag es, unter Menschen zu sein und mich einzubringen“, erklärt er. Bis er 22 Jahre alt war, lebte er in der Türkei. Dort hatte er sich im Fußball nach oben gespielt und war Teil der türkischen Gehörlosen-Nationalmannschaft. „Schau, da stehe ich auf dem Platz, das war 1971“, erzählt er und zeigt



stolz ein Foto. Natürlich spielte er auch Fußball in Deutschland – erst in Nürnberg, dann in Augsburg. Beruflich machte er mehr mit den Händen als mit den Füßen: Als Schreiner konnte er hier in Deutschland besser arbeiten als in der Türkei, wo dieser Beruf nicht hoch angesehen ist.

Bis heute besucht er viele Treffen verschiedener Gehörlosenvereine. „Sehr wichtig ist mir der Austausch mit anderen Gehörlosen. Davon berichte ich dann auch gern wieder“, erklärt er. Dass er gerne auf Menschen zugeht, war ihm eine große Hilfe, als er nach Deutschland kam.

„Ich schaute sehr genau zu und übte viel, als ich die deutsche Gebärdensprache lernte.“ Im Ruhestand bleibt nun mehr Zeit für Geschichten. „Ich erzähle gern nach dem Mittagessen etwas aus meinem Leben, schließlich bin ich ja einer der Ältesten hier“, gebärdet er schmunzelnd. Auch Geschenke aus der Türkei hat er schon für Freunde aus dem Gemeinschaftlichen Wohnen mitgebracht, zum Beispiel Baklava, eine türkische Süßspeise, oder eine türkische Mütze.

MICHAELA SCHMÄCHE

Info: Die Gespräche wurden in Gebärdensprache geführt und zum besseren Verständnis in Schriftsprache übertragen.



Justin G. wird von den neun Mitklientinnen und Mitklienten so akzeptiert, wie er ist, mit all seinen Facetten und seiner Vielfalt. Für ihn ist es selbstverständlich, sich so zu kleiden und zu zeigen, wie es sich für ihn richtig anfühlt. Von sich sagt er: „Ich mag High Heels, Glitzer-Kleidung und Bikinis. Und ich liebe Perücken.“ Auch in seinem Zimmer zeigt sich seine Vielfalt und eine weitere Leidenschaft: Eine große Barbie-Sammlung und ein liebevoll geschmückter Osterbaum übers ganze Jahr. All das ist Ausdruck seines Ichs und wird in seinem Umfeld jederzeit akzeptiert und geschätzt.

Mitarbeiterin und Teamleitung Pia Fugmann berichtet: „Justin wird von uns Mitarbeitenden im Alltag natürlich voll unterstützt in seinen Identitäten.“ Sie sagt weiterhin: „Für das Team ist klar: Vielfalt ist nicht, was erklärt oder gerechtfertigt werden muss, sondern etwas, das gelebt werden darf. Justin entscheidet selbst, wie er sich kleidet, auftritt und sein Leben gestaltet. Die Mitarbeitenden der Wohngemeinschaft begleiten ihn in seinen Entscheidungen und begleiten ihn bei seinem selbstbestimmten Weg.“ Nach einer kurzen Pause fügt sie hinzu: „Und wir thematisieren die Wichtigkeit von Toleranz und Vielfalt innerhalb der Wohngemeinschaft.“



Beruflich arbeitet Justin G. mittlerweile in der Gastronomie. Nach dem Berufsbildungsbereich hat es ihn in das Inklusionscafé „Main-Genuss-Städtla“ der Werkstätten St. Joseph in Michelau gezogen. Er bedient dort sehr gerne und erfolgreich die Gäste und führt Spülarbeiten aus. Diese Arbeit ist genau sein Ding.

DIVERSITÄT, TOLERANZ UND AKZEPTANZ

Justin G. ist 25 Jahre alt und lebt in einer dezentralen Wohngemeinschaft in Burgkunstadt. Nach eigenen Aussagen fühlt er sich mal als Mann und meist als Frau. Er möchte aber weiterhin als „Justin“ bzw. in der männlichen Form angesprochen werden. Er zog im Jahr 2009 als siebenjähriger Junge bei Regens Wagner Burgkunstadt im Kinder- und Jugendbereich ein und besuchte die Regens-Wagner-Schule. Bereits in der Jugend liebte er weibliche Kleidungsstücke: „Besonders im Fasching war ich gern als Frau verkleidet.“

Mit zunehmendem Alter fühlte er sich nicht nur wohl in Frauenkleidern, sondern fühlte sich auch weiblich. So bestätigte er es auf seine eher stille Art mit Mimik und Gestik auf Nachfrage. In der Wohngemeinschaft Irene in Burgkunstadt, wo er nach seinem Schulabschluss einzog, ist seine persönliche Neigung als Frau kein Thema.



Er meint: „Ich liebe diese Arbeit. Es gelten dort aber Hygieneregeln. Deshalb trage ich dort keine Perücken.“ Werkstättenleiter Thomas Neugeboren sagt dazu: „Die Welt ist bunt, wir sind bunt, unser Angebot ist bunt. Wir sind stolz, Justin in unserer Werkstatt beschäftigen zu dürfen.“ In seiner Freizeit pflegt Justin G. gute Freundschaften in seinem Umfeld und ist sozial gut eingebunden in der Kleinstadt Burgkunstadt. Er nutzt den Sozialraum gern zum Einkaufen, Spazierengehen und im Sommer

besucht er das Freibad. Neue Perücken sucht er gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen aus. Braun oder doch blond? Dies ist ihm wichtig. Dies alles ist für ihn Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung in einem Prozess, der ihm Freude macht und ihn in seinem Selbst weiter reifen lässt.

Im Interview wird deutlich: Justin G. hat seinen Weg gefunden. Er wirkt sicher und zufrieden. Er ist klar in dem, was er über sich erzählt. Mit der Unterstützung der Mitarbeitenden, der Schule und seines persönlichen Umfelds konnte er sich Schritt für Schritt zu dem Menschen entwickeln, der er sein möchte. Er berichtet in dem Gespräch davon, dass er es genieße, Frauenkleider zu tragen. Dass er darauf achte, schick auszusehen und auch sehr weiblich zu wirken.

Auf die Frage, wie er in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, reagiert er zunächst gar nicht. Auf Nachfrage meint er, dass alles so passe, wie es sei. Auch in den Werkstätten und bei Regens Wagner Burgkunstadt.

Interessant und auch sehr positiv spürbar war beim Interview, dass Justin G. sich nicht ausgegrenzt oder sogar diskriminiert fühlt. Für ihn passt wunderbar die Lebensweisheit: „Es ist normal, verschieden zu sein.“

NADINE BRAUNERSREUTHER, SABINE SCHUBERT



REGENS WAGNER BURGKUNSTADT

Regens-Wagner-Platz 2
96224 Burgkunstadt
Tel.: 09572 389-0
Fax: 09572 389-109

rw-burgkunstadt@
regenswagner.de
regens-wagner-
burgkunstadt.de

Dienste für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit geistiger und mehrfacher Behinderung und/oder Autismus in Burgkunstadt, Altenkunstadt, Weismain, Redwitz, Ebensfeld, Lichtenfels und Michelau

- Wohnen für Kinder, Jugendliche u. Erwachsene
- Pflegebereich nach SGB XI
- Förderschule
- Heilpädagogische Tagesstätte
- Arbeit, Förderstätte u. Tagesstruktur
- Offene Hilfen
- Schulbegleitung
- Freizeit und Erholung
- Aufsuchende Assistenz
- Begleitende Dienste
- Seelsorge



Wir sind bunt – durch Mitarbeitende aus knapp 30 Nationen

Knapp ein Zehntel der rund 900 Mitarbeitenden bei Regens Wagner Dillingen kommt aus anderen Ländern. Dass in der Mitarbeiterschaft insgesamt knapp 30 Nationen vereint sind, lässt einen fast ein bisschen staunen. Frauen und Männer, die bei Regens Wagner Dillingen in den unterschiedlichsten Bereichen arbeiten, erzählen ihre Geschichte.

AJMON GASHI (45) AUS DEM KOSOVO, TÄTIG IN PFLEGE-GRUPPEN

„Ich bin 1990 noch vor dem Krieg nach Deutschland gekommen. Die Unruhen in meiner Heimat wurden immer schlimmer, und mein Vater, der schon in Donauwörth war, hat mich, meine Mama und meine drei älteren Geschwister nachgeholt. Ich war damals acht Jahre alt und konnte kein Wort Deutsch. Nach der Grund- und Hauptschule habe ich eine Ausbildung als Dekorateurin gemacht und neun Jahre lang Schau-



fenster dekoriert. Als ich geheiratet habe, bin ich nach Dillingen gekommen. Nach der Geburt meines Sohnes habe ich in einem Hotel ausgeholfen, danach aber die Ausbildung zur Betreuungskraft gemacht. 2015 habe ich mich dann hier bei Regens Wagner beworben und bekam meine Arbeit in den Pflegegruppen. Ich fühle mich hier sehr wohl. Es tut mir einfach gut, Menschen zu helfen. Die Bewohner hier sind wirklich mein Highlight. Der Alltag und das Leben in Deutschland sind einfach um vieles besser als in meiner Heimat. Trotzdem fehlt mir meine Großfamilie – meine Tanten, Onkel, Cousins und Cousinen – wirklich sehr.“



NEDA LOKAR (45) AUS KROATIEN, TÄTIG IN DER KINDERTAGESSTÄTTE ARCHE

„Ich bin in Kroatien aufgewachsen. Über die Jahre meiner Kindheit und Jugend fällt es mir schwer zu sprechen. Es waren schlimme Jahre, geprägt von Konflikten und Krieg. Als ich meinen Mann, einen Slowenen, kennenlernte, bin ich meiner Liebe hinterhergezogen und nach Deutschland gekommen. Damals war ich 24 Jahre alt. Ich musste erst mal Deutsch lernen und habe es mir selbst und mit Freunden beigebracht. Schon in Kroatien habe ich die Ausbildung als Erzieherin gemacht und mich dann vor zwölf Jahren bei Regens Wagner Dillingen beworben. Erst habe ich zehn Jahre als Schulbegleitung gearbeitet. Seit zwei Jahren bin ich jetzt mit mehr Stunden in der Arche. Meine Familie vermisse ich unendlich und auch meine Muttersprache. Man kann sich damit einfach anders ausdrücken. Aber es bedeutet mir so viel, hier mit meiner Familie in Sicherheit und Frieden leben zu können. Ich habe hier einen Ort gefunden, der meinen Kindern eine Zukunft verspricht und für mich ein Zuhause ist.“



AMILA KNEŽEVIĆ (24) AUS BOSNIEN UND HERZEGOWINA, TÄTIG IN DER HAUSWIRTSCHAFT, REINIGUNG

„Als ich mit 14 Jahren von Bosnien nach Dillingen kam, war das ganz schwierig für mich. Ich habe meine Freunde und Teile meiner Familie dort gelassen und vermisse sie immer noch sehr. Als ich in der 9. Klasse der Mittelschule war, habe ich ein Praktikum in der Arche gemacht. Das war mein erster Kontakt mit Regens Wagner. Es hat mir gut gefallen hier. Jetzt arbeite ich mit 20 Stunden pro Woche im Bereich Hauswirtschaft. Ich bin froh um die Arbeitszeit, da ich mich so gut um meine kleine Tochter kümmern kann. Ich finde die Geschichte von Regens Wagner sehr interessant. Es ist unglaublich, wie das alles hier gewachsen ist. Aber meine Heimat vermisse ich sehr, einfach alles fehlt mir. Aber so ist das



Leben, und ich habe jetzt hier in Dillingen mit meiner kleinen Familie und meiner Arbeitsstelle ein neues, zweites Zuhause!“

MICHAEL HAFFTER (57) AUS DER SCHWEIZ, PSYCHOLOGISCHER FACHDIENST

„Ich bin in Schweden geboren und in der Schweiz aufgewachsen. Ich bin Schweizer und habe keinen deutschen Pass. Als ich meine deutsche Frau kennengelernt habe, haben wir nach meinem Psychologiestudium in Zürich gemeinsam überlegt, wo in Zukunft unser Lebensmittelpunkt sein soll. Ich habe mich entschieden, nach Süddeutschland zu ziehen. Damals war ich 30 Jahre alt und habe diesen Schritt noch nie bereut. Bei Regens Wagner Dillingen fand ich ein paar Jahre später meine Stelle als Psychologe. Ich schätze meine Arbeitsstelle mit dem Freiraum und dem Abwechslungsreichtum und bin gerne bei Regens Wagner, weil wir alle hier ein bisschen wie eine Familie sind. Meine Besuche in meinem Schweizer Heimatort sind rar geworden. Vielleicht wird das wieder anders, wenn ich in den Ruhestand gehe. An Deutschland gefällt mir die Mentalität der Menschen. Alles ist hier viel unkomplizierter und lockerer als in der Schweiz. Den Deutschen würde ich lediglich – ganz im Gesunden – ein bisschen mehr Nationalstolz wünschen.“



ANASTASIA MURSIWANOW (48) AUS RUSSLAND/USBEKISTAN, TÄTIG IN DER TENE

„Ich bin im Uralgebirge, wo es im Winter furchtbar kalt ist, geboren. Mein Vater war beim Militär und wurde, als ich fünf Jahre alt war, nach Usbekistan versetzt. Dort bin ich zur Schule gegangen und habe meine Mittlere Reife gemacht. Als die Unruhen dort begannen, sind wir wieder zurück nach Russland. Mit 20 Jahren bin ich mit meinen Eltern nach Deutschland gekommen. Dass ich und meine Familie in Dillingen gelandet sind, haben wir Regens Wagner zu verdanken. Eine Bekannte meiner Mutter hat ein behindertes Kind, das von Regens Wagner begleitet wurde. So war der Kontakt nach Dillingen



gen da und wir sind hierhergekommen. Anfangs habe ich mich sehr schwergetan; vor allem die Sprache hat mir zu schaffen gemacht. Ich habe hier am Dillinger Krankenhaus eine Ausbildung als Krankenschwester gemacht und dort auch gearbeitet. Dann habe ich meine drei Kinder bekommen. Seit 2022 arbeite ich in der TENE bei Regens Wagner. Ich bin jetzt angekommen und sehr zufrieden. Ich vermisse rein gar nichts, da ich mich wegen der vielen Umzüge nirgendwo zuhause gefühlt habe.“

IRINA BEZ-DUDA (45) AUS KASACHSTAN/RUSSLAND, TÄTIG IN DER HAUSWIRTSCHAFT, KÜCHE

„Eine Heimat habe ich nicht. Wir wurden, als ich acht Jahre alt war, aus Kasachstan nach Russland vertrieben und sind dann, als ich 13 war, nach Deutschland gekommen. Meine Kindheit in Russland war wunderschön. Wir haben in einem kleinen Dorf im tiefsten Russland gelebt, sind auf gefrorenen Seen Schlittschuh gefahren, sind auf Bäume geklettert, haben Erdbeeren geklaut. Als wir nach Deutschland gekommen sind, habe ich natürlich meine Freunde vermisst, aber ich konnte alles verstehen. Meine Oma sprach nämlich nur Deutsch, kein Russisch, kein Kasachisch. Es ist aber ein anderes Deutsch als hier gesprochen wird. Verstanden habe ich immer alles, Hochdeutsch sprechen fiel mir anfangs schwer. Schon seit 25 Jahren arbeite ich hier bei Regens Wagner als Beiköchin. Mein Beruf macht mir Spaß, und ich habe so nette Mitarbeiter. Aber, wie gesagt, ich habe keine Heimat: nicht in Kasachstan, nicht in Russland, nicht in Deutschland.“



SARA KIBATU (40) AUS SUDAN/ERITREA, TÄTIG IN DER REGENS-WAGNER-SCHULE

„Meine Eltern sind aus Eritrea, sind aber vor meiner Geburt in den Sudan geflohen. Dort bin ich in einem Flüchtlingslager geboren und groß geworden. Wir hatten als Familie zu fünft ein ganz einfaches Haus mit zwei Zimmern. Bis zur elften Klasse konnte ich in die Schule. Eine Ausbildung gibt es im Sudan nicht. Außerdem waren meine Eltern arm, und ich habe als Verkäuferin gearbeitet, um Geld für meine Familie zu verdienen. Als meine Eltern gestorben sind und die Situation im Sudan immer schlechter wurde, bin ich geflohen. Allein! Ich war 28 Jahre alt. Die Fahrt bis zur Küste in Libyen durch die Sahara hat über einen Monat gedauert. Wir sind tagelang auf einem offenen Pritschenwagen gesessen, ohne Wasser. Wenn jemand runtergefallen ist, wurde er einfach liegen gelassen. Ich habe mir damals in der Wüste mein Bein gebrochen. Es waren schreckliche Wochen.

In Libyen habe ich und andere dann über zwei Monate gewartet, bis das Boot endlich losfährt. Oft wurden wir zum Meer geschleust, mussten uns dann aber verstecken, da die Polizei in der Nähe war. Viele, viele Male ging das so. Dann war ich mit vielen anderen drei Tage auf dem Meer. Ich werde nie vergessen, als der Motor des Boots zu brennen anfing.



Ich dachte, ich müsse sterben. Aber ich glaube an Gott und habe die feste Überzeugung, dass er mich gerettet und mir mein neues Leben hier geschenkt hat. In Sizilien hat mir ein Mann die teure Operation für mein Bein bezahlt. Auch das war ein Geschenk Gottes. Nach Deutschland bin ich noch im Rollstuhl gekommen, aber schon mit meinem jetzigen Mann, den ich in Italien kennengelernt habe. Er ist auch Afrikaner. Ich habe hier meinen Frieden gefunden, einen Sohn und eine Tochter, tolle Kolleginnen, einen guten Arbeitsplatz. Ich vermisse rein gar nichts aus dem Sudan, und mein eigentliches Heimatland Eritrea kenne ich überhaupt nicht.“

ROSA ONAGHIRNO (38) AUS NIGERIA, TÄTIG IM BEREICH PFLEGE

„Ich war 27 Jahre alt, als ich nach Deutschland gekommen bin, ganz allein. In meinem Heimatland gibt es keine Arbeit, keine Chancen. Zuerst war ich sechs Jahre lang in Italien und habe dort bei einem Friseur vielen Kunden Rasta- und Braids-Zöpfe geflochten. Danach wollte ich nach Deutschland und habe ein halbes Jahr im Gundelfinger Haus der Senioren gearbeitet. Das hat mir sehr gefallen und ich habe eine Ausbildung zur Pflegehelferin gemacht.



Seit gut zwei Jahren bin ich jetzt hier bei Regens Wagner. Ich bin gerne hier. Ich muss einfach mit Menschen arbeiten. Die alten Menschen hier erinnern mich an meine Oma und meinen Opa.

Es freut mich, mit ihnen zusammen zu sein. Wenn ich an Nigeria denke, fallen mir vor allem die Früchte ein, die man dort einfach vom Baum pflückt: Mangos, Ananas, Kokosnüsse. Und auch die Beziehung zu den Nachbarn. In Nigeria waren wir alle eine große Familie, hier ist das nicht so. Dafür sind jetzt meine Kollegen ein bisschen wie Familie für mich.“

ANUSH GASPARYAN (33) AUS ARMENIEN, TÄTIG IN DER REGENS-WAGNER-SCHULE

„Vor acht Jahren bin ich mit meinem Mann und meinem großen Sohn nach Deutschland gekommen. Die Lage in Armenien war schrecklich, ständig Unruhen und Krieg mit der Türkei und Aserbaidschan. Ich habe es nicht mehr ausgehalten. Ich wollte einfach nur weg. Wohin, war egal!



Es fällt mir sehr schwer, darüber zu sprechen, und ich möchte es auch nicht tun. Nur so viel: Wir sind geflohen. Einfach raus! Alles andere ergibt sich. Vorbereiten konnten wir uns also nicht.

Keine Sprache lernen zum Beispiel, da wir nicht wussten, wo wir landen. Mein Sohn war damals gut vier Jahre alt.

Auch er kann sich noch erinnern. Jetzt arbeitete ich hier in der Regens-Wagner-Schule als Individualbegleitung. Ich war schon immer ein hilfsbereiter Mensch. Für die Arbeit hier, denke ich, braucht man ein Gefühl für Kinder. Das habe ich. Außerdem helfe ich in der Freizeit Menschen aus der Ukraine. Ich übersetze viel. Alle Ukrainer können Russisch und ich auch. Es ist in Armenien eine Pflichtsprache, und selbst im Fernsehen läuft fast alles auf Russisch. Mein Arbeitsplatz gefällt mir sehr, aber trotzdem vermisse ich mein Land unendlich.“

KAREN SEYFFER (37) AUS MAURITIUS, TÄTIG IN DER REGENS-WAGNER-SCHULE

„Mauritius ist wunderschön: das Wetter, die Natur, das Meer, surfen! Ich habe dort als Surflehrerin gearbeitet. Für ein Team-Mee-



ting war ich einmal in Deutschland in der Nähe von München. Danach wusste ich: Ich will die Welt sehen! Ich habe also Geld verdient und bin dann für drei Jahre nach Australien gegangen. Danach bin ich als Backpackerin monatelang durch Europa getourt. Geblieben bin ich

in Schottland, zehn Jahre lang. Ich möchte nicht immer am gleichen Ort sein und das Gleiche machen. Durch meinen Mann bin ich dann nach Deutschland in die Region hier gekommen. Mittlerweile habe ich zwei Kinder und arbeite bei Regens Wagner in Dillingen. Meine Mutter war in Mauritius Tagesmutter und deshalb wollte auch ich gerne mit Kindern arbeiten. Anfangs musste ich mich als Quereinsteigerin orientieren. Es war alles neu. Jetzt empfinde ich meine Arbeit hier als völlig normal und freue mich an meinem Job.“

BABU ASHISH (39) AUS INDIEN, TÄTIG IM BEREICH PFLEGE

„Ich komme aus Kerala, dem Süden Indiens. Seit vier Jahren bin ich in Deutschland und lebe hier in Dillingen mit meiner indischen Frau. Sie arbeitet als Krankenschwester im Krankenhaus und ich seit bei Regens Wagner.



In meiner Heimat habe ich eine Ausbildung als Krankenpfleger gemacht. Ich bin gerne hier. Dillingen ist für mich ein kleines Dorf. Alles ist so ruhig. Das gefällt mir. Ja, ich bin hier zuhause, möchte nur noch besser Deutsch lernen und weiter hier in Dillingen leben. Vielleicht eine kleine Familie gründen? Meine Mutter lebt noch in Indien. Sie vermisse ich und das indische Essen, die indischen Lebensmittel, großen Reis oder Okras zum Beispiel.

Vor zwei Jahren war ich zum 60. Geburtstag meiner Mama wieder in meiner Heimat, bin aber sehr gerne wieder hierher zurückgekommen. Die Ruhe, die guten Möglichkeiten, alle sind nett. Trotzdem telefoniere ich jeden Tag mit meiner Mutter.“

INTERVIEWERIN: SABINE REMIGER





SEELSORGE ALS BUNTES FELD

Seelsorge ist wichtig bei Regens Wagner. Und Seelsorge ist an sich schon ein weites, buntes Feld! Bei Regens Wagner Erlkam ist dieses Feld besonders bunt.

Zum einen gibt es ganz allgemein die Seelsorge, die in unserem Leitbild verankert ist. Diese Art der Seelsorge bedeutet: Wir alle üben unseren Dienst in einer seelsorgerlichen Haltung aus. Wir sehen den ganzen Menschen, mit dem und für den wir arbeiten.

Dann gehören in unser „Seelsorge-Feld“ noch besondere, abgegrenzte Bereiche, in denen speziell dafür ausgebildete Personen eingesetzt werden: Die Gesprächsseelsorge und der Bereich der Liturgie. Gerade die Gesprächsseelsorge spielt eine wichtige Rolle bei Regens Wagner Erlkam: „Da habe ich jemanden, der nur für mich da ist“, so eine Klientin, die die Angebote regelmäßig nutzt.

SO VIELFÄLTIG DIE SEELSORGE IST, SO VIELFÄLTIG SIND AUCH DIE SEELSORGENDEN

Deshalb sind viele verschiedene Personenkreise bei Regens Wagner Erlkam seelsorgerlich tätig. Das fängt schon bei allen Mitarbeitenden an, die zugewandt und menschenfreundlich ihre Arbeit tun.

Es geht weiter mit den kompetenten und erfahrenen Seelsorgerinnen des ehrenamtlichen Seelsorgekreises im Pfarrverband Holzkirchen-Warngau. Sie kommen zu seelsorgerlichen Einzelgesprächen und Trauerbegleitungen und ermöglichen häufig auch längerfristige seelsorgerliche Begleitungen. Einige davon laufen auch über Monate oder Jahre. Seelische Entwicklungen dauern eben, solange sie dauern.

Carina Glaser ist beispielsweise seit etwa 10 Jahren bei Regens Wagner Erlkam im Einsatz. Die 55-jährige zweifache Mutter arbeitet hauptberuflich als Projektmanagerin im Marketing und kommt ehrenamtlich als Seelsorgerin und Wortgottesdienstleiterin. „Diese Aufgabe erfüllt mich mit Begeisterung und ich freue mich, weil ich so viel Herzlichkeit und Dankbarkeit zurückbekomme“, erzählt sie.



Auch die Klettertherapeutin **Katrin Samuelsson**, 47 Jahre alt und Mutter von drei Kindern mit 9, 11 und 13 Jahren, schwärmt: „Mich verbindet eine große



Herzenswärme mit den Seelsorgeklientinnen und -klienten.“ Sie kommt seit 2020 für Seelsorgegespräche zu Regens Wagner Erlkam. Diese Gespräche finden als Hausbesuch oder als Seelsorgespaaziergang statt, man trifft sich im Zimmer, in der Kapelle, im Meditationsraum oder draußen auf einer Bank.

Die Menschen, die bei Regens Wagner Erlkam leben und arbeiten, wissen diese seelsorgerliche Anbindung sehr zu schätzen und fragen bei Bedarf aktiv danach.

Auch hauptamtlich Seelsorgende stehen zur Verfügung. Neben Sabine Lutje, der hausinternen Seelsorgerin, sind das Priester und Pastoralreferenten unseres Pfarrverbandes. Sie komplettieren das Team und arbeiten mit den qualitativ ausgebildeten ehrenamtlich Seelsorgenden auf Augenhöhe zusammen.

Die Hauptamtlichen sind auch das Bindeglied zu einer weiteren Personengruppe, den im liturgischen Dienst Tätigen. Denn es gibt auch Ehrenamtliche, die Gottesdienste leiten, den Lektorendienst übernehmen, Menschen zu den Gottesdiensten begleiten, Kommunion austeilten oder sogar Krankenkommunion bringen. So wie die bereits genannte Carina Glaser als Wortgottesdienstleiterin oder wie **Christine Knittel**, die hauptberuflich als Fachlehrerin für Ernährung Hauswirtschafts-Azubis ausbildet. Sie ist seit etwa fünf Jahren als Lektorin und Kommunionspenderin in den Sonntagsgottesdiensten im Einsatz und begleitet Menschen mit Behinderung zu den Gottesdiensten und wieder zurück.



EIN BUNTES GRÜPPCHEN SEELSORGENDER VERBINDET UNS MIT DER PFARRGEMEINDE

Wer sind die Menschen, die vom Pfarrverband her seelsorglich bei Regens Wagner Erlkam hineinwirken? Es handelt sich um eine wahrhaft bunte Gruppe: Frauen und Männer, im Alter zwischen 34 und 74, verheiratet oder Single, mit oder ohne Kinder, berufstätig oder in Rente, verschiedenste Ausbildungen, hauptamtlich, ehrenamtlich, ... insgesamt immer so um die 20 Personen.

Carina Glaser, Katrin Samuelsson und Christine Knittel stehen exemplarisch für sie. Was sie alle verbindet, ist natürlich ihre seelsorgliche Kompetenz und Professionalität, die sie durch intensive Aus- und Weiterbildungen erworben haben und ständig auf dem neuesten Stand halten, außerdem selbstverständlich ihre Verschwiegenheit, mit der sie das Seelsorgegeheimnis wahren, und in hohem Maße ihre Zugewandtheit und ihr echtes Interesse an ihrem Gegenüber.

Die verschiedenen Facetten der Seelsorge machen das Leben bei Regens Wagner Erlkam bunt und vielfältig – noch viel mehr aber tragen die verschiedenen Seelsorgenden Farbe und Licht in das Leben von Klientinnen und Klienten sowie Mitarbeitenden!

SABINE LUTJE

Geschmack ohne Grenzen – kulturelle Vielfalt schmeckt und tut gut!

„Regens Wagner ist bunt! Regens Wagner ist vielfältig!“ Dieses Motto begleitete Regens Wagner Glött das gesamte Jahr über. In der Einrichtung arbeiten Menschen aus vielen verschiedenen Nationen zusammen.

Um diese kulturelle Vielfalt sichtbar und vor allem erlebbar zu machen, wurde ein besonderes Projekt ins Leben gerufen: Mitarbeitende kochen mit Klientinnen und Klienten typische Gerichte aus ihrer Heimat.

Essen ist ein grundlegendes Bedürfnis, das alle Menschen verbindet. Gerade für Menschen mit komplexen Behinderungen bieten kulinarische Angebote eine hervorragende Möglichkeit zur Teilhabe.

Es geht nicht nur um das fertige Gericht, sondern um das Greifen von Zutaten, das Riechen von fremden Gewürzen und das gemeinsame Tun in der Gruppe. In drei Kochprojekten kam so ein Stück Welt nach Glött!

WÜRZIGES AUS KENIA: SAMOSAS IN DER GEMEINSCHAFT

Den Anfang machten Samosas, ein klassischer Snack aus Kenia. Diese Teigtaschen sind in Ostafrika fest in der Alltagskultur verankert. Die traditionelle Füllung besteht aus Hackfleisch, Zwiebeln und Koriander, abgeschmeckt mit Kreuzkümmel und Chili.

Das Angebot wurde von unserer Mitarbeiterin Anne Lusabe geleitet, die das Rezept aus ihrer Heimat mitbrachte. Gemeinsam mit den Klientinnen und Klienten wurden die Zutaten vorbereitet. Besonders Markus Stumpp nahm mit großer Freude an der Aktion teil. Für ihn und die anderen Teil-



nehmenden stand das sensorische Erlebnis im Vordergrund: Das Kneten des Teigs und das Riechen der intensiv duftenden Gewürze boten den Sinnen vielfältige Reize. Markus Stumpp lachte und sagte: „Das Kneten hat richtig Spaß gemacht, der Teig ist so schön weich. Und es riecht hier jetzt überall so gut nach den Gewürzen!“ Die Samosas wurden zu Dreiecken geformt und knusprig ausgebacken. Die Freude war groß, als die würzigen Taschen schließlich verteilt und gemeinsam probiert wurden.

AUFWENDIGE HANDARBEIT AUS DEM SENEGAL: AKARA

Ein weiteres Highlight war die Zubereitung von Akara, frittierten Bohnenkräpfen aus Westafrika. Dieses Gericht ist besonders im Senegal beliebt, erfordert aber viel Geduld. Die Basis bilden



pürierte schwarze Bohnen, die mit Paprika und Zwiebeln zu einem Teig verarbeitet werden. Da die Herstellung so zeitintensiv ist, wird Akara in Westafrika oft nur zu besonderen Anlässen serviert. In der Wohngemeinschaft Lucas wurde das Kochen zum Gemeinschaftserlebnis.

Unter Anleitung des Mitarbeiters Modou Niang halfen die Klientinnen und Klienten im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten mit. Besonders Lilli Hartmann unterstützte die Zubereitung aktiv und zeigte großes Interesse an den ihr unbekannteren Arbeitsschritten. Sie freute sich über das Ergebnis: „Ich habe

heute richtig fest mitgeholfen. Es war toll zu sehen, wie aus den Bohnen dann diese Kräpfen geworden sind.“ Serviert wurden die Kräpfen mit einer Tomatensoße sowie Reis mit Kokosmilch.

Das gemeinsame Kochen an Samstagen hat in der Wohngemeinschaft Lucas Tradition, doch dieses exotische Gericht war eine besondere Erfahrung. Fast alle Klientinnen und Klienten ließen sich eine zweite Portion schmecken.



TÜRKISCHE KLASSIKER: ISKENDER UND SÜSSES BAKLAVA

Das dritte Kochangebot führte uns in die Türkei. Auf dem Speiseplan stand Iskender, ein Gericht aus Fleisch, Brotstückchen, Tomatensoße und Joghurt. Die Mitarbeitenden Sibel Temizyürek und Cathleen Katzschke leiteten das Angebot, an dem die Klientinnen und Klienten aus dem Bereich Michael mit Begeisterung teilnahmen. Die Zubereitung bot gute Möglichkeiten zur Förderung der Feinmotorik: Das Schneiden des Fladenbrottes in kleine Würfel war eine Aufgabe, die viele Klientinnen und Klienten mit Ausdauer erledigten. Auch das Anrühren der Joghurtsoße und das Schmelzen der Butter gehörten dazu. Als besonderes Extra gab es zum Nachtisch selbstgemachtes Baklava.

Die Herstellung der vielen dünnen Teigschichten und das Tränken mit Zuckersirup war ein faszinierendes Erlebnis. Die klebrige Süße des Baklavas bildete den perfekten Abschluss für die herzhafte Speise. Ein Klient schwärmte mit leuchtenden Augen: „Boah, ist das Baklava lecker und so richtig schön süß! Da möchte ich am liebsten sofort noch ein Stück essen.“

KULTURELLE VIELFALT BEREICHERT

Diese Aktionen zeigen deutlich, dass Inklusion und Integration Hand in Hand gehen. Wenn Mitarbeitende ihre eigene Biografie und Kultur in die Arbeit einbringen, entstehen wertvolle Begegnungspunkte. Die Klientinnen und Klienten profitieren von neuen Reizen und erweitern ihren Horizont auf eine sehr praktische Weise.

Gleichzeitig stärkt lebendige Vielfalt das Miteinander im Team und in der gesamten Einrichtung. Die Vielfalt der Herkunftsländer der Mitarbeitenden ist eine Ressource, die den Alltag bereichert und zeigt, dass Regens Wagner ein offener Ort für alle Menschen ist. Alle haben gelernt: Vielfalt ist nicht nur ein Motto auf dem Papier, sondern man kann sie riechen, fühlen und – am allerbesten – gemeinsam genießen.



JAKOB WIEDEMANN

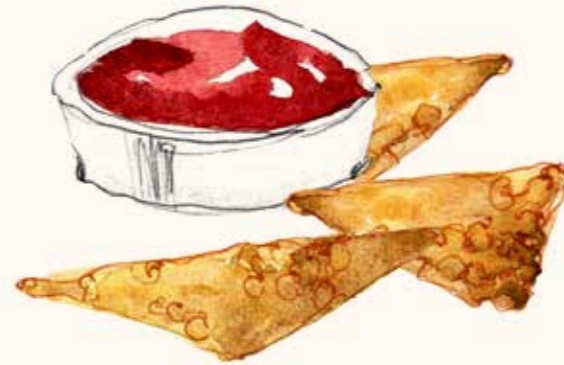


SAMOSAS

Knusprige Teigtaschen mit würziger Füllung

Zutaten

- 1 PACKUNG SAMOSA-BLÄTTER ODER FRÜHLINGSROLLEN-TEIG
- 500 G RINDERHACKFLEISCH
- 2 GROSSE ZWIEBELN
- 1 KNOBLAUCHZEHE
- FRISCHER KORIANDER
- GEWÜRZE: 1 TL KREUZKÜMMEL (CUMIN), SALZ, PFEFFER, 1 PRISE CHILI
- ÖL ZUM FRITTIEREN, ETWAS MEHL UND WASSER FÜR DEN „KLEBER“



Kochablauf

VORBEREITUNG DER FÜLLUNG

Zuerst braten Sie das Hackfleisch in einer großen Pfanne krümelig an, bis es eine schöne braune Farbe annimmt. Geben Sie dann die fein gewürfelten Zwiebeln und den gepressten Knoblauch hinzu und dünsten Sie alles gemeinsam weiter, bis die Zwiebeln glasig sind.

WÜRZEN UND ABKÜHLEN Rühren Sie nun den Kreuzkümmel sowie Salz, Pfeffer und nach Belieben etwas Chili unter die Fleischmasse. Zum Schluss mischen Sie den frisch gehackten Koriander unter. Es ist wichtig, die Füllung nun kurz abkühlen zu lassen, damit der Teig beim Befüllen nicht reißt.

DAS FALTEN UND KLEBEN Breiten Sie die Teigstreifen vor sich aus und formen Sie ein Ende zu einer kleinen Tasche. Geben Sie etwa einen Esslöffel der Fleischmischung hinein und falten Sie den Streifen dann so weiter, dass ein kompaktes Dreieck entsteht. Das letzte Stück Teig bestreichen Sie mit der Mehl-Wasser-Mischung und drücken es fest an, damit die Samosa gut verschlossen ist.

DAS AUSBACKEN Erhitzen Sie reichlich Pflanzenöl in einer tiefen Pfanne oder einer Fritteuse. Geben Sie die Teigtaschen vorsichtig hinein und backen Sie diese von beiden Seiten goldbraun aus. Lassen Sie die Samosas vor dem Servieren kurz auf einem Küchenpapier abtropfen.



AKARA

Luftige Bohnenkrapfen mit Kokosreis

Zutaten

- 500 G AUGENBOHNEN (GETROCKNET)
- 1 ZWIEBEL
- 1 ROTE PAPRIKA
- SALZ
- CAYENNEPFEFFER
- BEILAGE: 300 G REIS, 1 DOSE KOKOSMILCH, 1 PRISE SALZ
- SOSSE: 1 DOSE PASSIERTE TOMATEN, ETWAS ÖL, SALZ, PFEFFER
- VIEL PFLANZENÖL ZUM FRITTIEREN

Kochablauf

VORBEREITUNG DER BOHNEN Da die Bohnen Zeit benötigen, müssen diese bereits am Vorabend in reichlich Wasser eingeweicht werden. Am Kochtag reiben Sie die Bohnen zwischen den Händen, um die dunklen Häutchen zu lösen, und spülen sie anschließend gründlich ab.

HERSTELLUNG DES TEIGS Geben Sie die geschälten Bohnen zusammen mit der Zwiebel und der Paprika in einen Mixer und verarbeiten Sie alles zu einem feinen, dicken Brei. Würzen Sie die Masse mit Salz und einer Prise Cayennepfeffer für eine leichte Schärfe.

AUFSCHLAGEN UND FRITTIEREN Damit die Krapfen schön locker werden, schlagen Sie den Teig mit einem Schneebesen oder einem Handmixer kräftig auf, bis er eine luftige Konsistenz bekommt. Nehmen Sie dann mit zwei Esslöffeln kleine Portionen ab und lassen Sie diese vorsichtig in das heiße Öl gleiten, wo sie goldgelb ausgebacken werden.

BEILAGEN UND ANRICHTEN Parallel dazu kochen Sie den Reis in einer Mischung aus Kokosmilch, etwas Wasser und einer Prise Salz gar. Erhitzen Sie die passierten Tomaten in einem kleinen Topf und schmecken Sie diese mit Salz und Pfeffer ab, um sie als Dip zu den heißen Krapfen zu servieren.



EIN TÜRKISCHES MENÜ

Herzhafter Iskender & süßes Baklava

Iskender Kebab

Zutaten

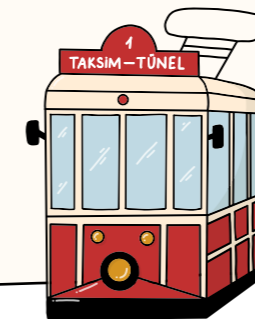
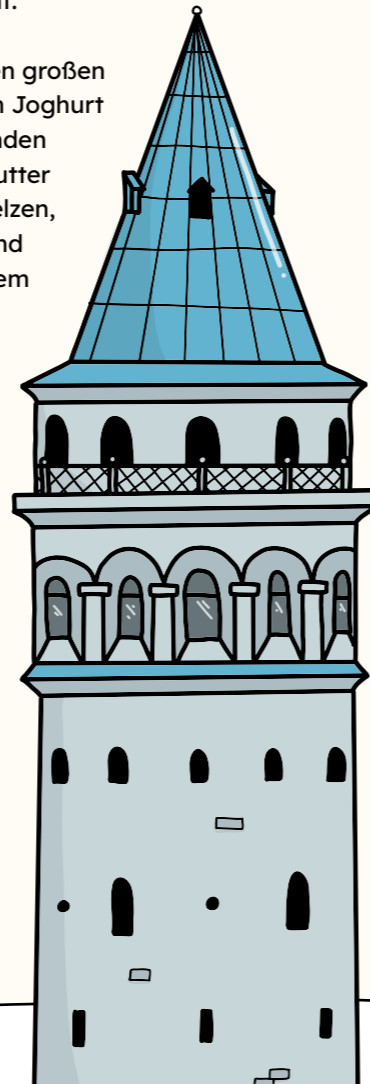
- 500 G RINDFLEISCH (SEHR DÜNN GESCHNITTEN ODER DÖNER-ART)
- 1 FRISCHES FLADENBROT
- SOSSE: 2 EL TOMATENMARK, 200 ML PASSIERTE TOMATEN, ETWAS SALZ UND EINE PRISE ZUCKER
- TOPPING: 500 G GRIECHISCHER JOGHURT (10 % FETT), 100 G BUTTER
- MILDE PEPERONI ZUM GARNIEREN

Kochablauf

BROT UND SOSSE VORBEREITEN Zuerst schneiden Sie das Fladenbrot in mundgerechte kleine Würfel und rösten diese im Ofen oder in einer Pfanne ohne Fett kurz an, bis sie leicht knusprig sind. In einem kleinen Topf lassen Sie das Tomatenmark zusammen mit den passierten Tomaten einköcheln, bis eine sämige Soße entsteht.

FLEISCH BRATEN UND ANRICHTEN Braten Sie das dünn geschnittene Fleisch in einer heißen Pfanne scharf an und würzen Sie es nach Geschmack. Zum Anrichten verteilen Sie zuerst die Brotwürfel auf dem Teller, geben das Fleisch darüber und gießen die heiße Tomatensoße großzügig über das Gericht.

DAS FINALE Geben Sie einen großen Klecks kühlen griechischen Joghurt direkt daneben. Als krönenden Abschluss lassen Sie die Butter in einem Pfännchen schmelzen, bis sie leicht braun wird, und träufeln diese direkt vor dem Servieren über das Fleisch und die Soße.



Süßes Baklava

Zutaten

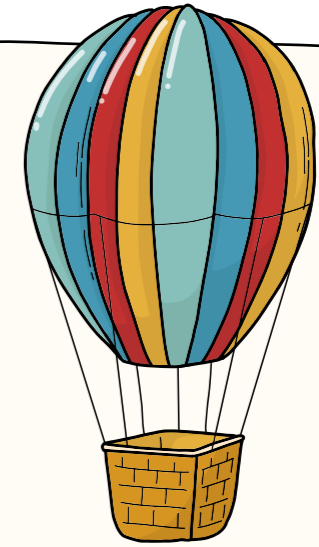
- 1 PACKUNG FILOTEIG ODER YUFKA-TEIG (HAUCHDÜNN)
- 300 G WALNÜSSE ODER PISTAZIEN (FEIN GEHACKT)
- 150 G GESCHMOLZENE BUTTER
- 300 G ZUCKER
- 200 ML WASSER
- SAFT EINER HALBEN ZITRONE

Kochablauf

SCHICHTEN UND FÜLLEN Fetten Sie eine Backform gründlich mit Butter ein. Legen Sie nun nacheinander die hauchdünnen Teigblätter hinein, wobei Sie jede einzelne Schicht großzügig mit flüssiger Butter bestreichen. Nach jeweils drei bis vier Schichten verteilen Sie eine Lage der fein gehackten Walnüsse gleichmäßig darauf, bis alle Zutaten aufgebraucht sind.

BACKVORGANG Bevor die Form in den Ofen kommt, schneiden Sie das Baklava mit einem scharfen Messer in kleine Rauten oder Quadrate. Backen Sie das Gebäck bei etwa 180°C für circa 25 bis 30 Minuten, bis die Oberfläche eine goldbraune und glänzende Farbe hat.

SIRUP UND RUHEZEIT Während das Baklava bäckt, kochen Sie aus Wasser, Zucker und Zitronensaft einen klaren Sirup, den Sie etwa 10 Minuten köcheln lassen. Gießen Sie den lauwarmen Sirup sofort über das noch heiße Baklava aus dem Ofen und lassen Sie das Ganze für mehrere Stunden (am besten über Nacht) ziehen, damit der Teig die Süße voll aufsaugen kann.



„Hier fühle ich mich wohl!“ Unterstützt auf dem eigenen Lebensweg



„Seit gestern möchte er (wieder) Kilian genannt werden.“ Eine so wichtige Information, die mittlerweile aber fast schon beiläufig in der Blitzlichtrunde der Teamsitzung weitergegeben wird – ohne weiteren Gesprächsbedarf. Nicht, weil die Information als unbedeutend bewertet oder gar ignoriert wird. Nein, die Mitarbeitenden haben diese angenommen als wesentliches Persönlichkeitsmerkmal des Klienten.



Während *Kilian* in einer gewissen Regelmäßigkeit Namen und Pronomen, mit denen er angesprochen werden möchte, wechselt, definiert sich *Qilby* (selbstgewählter Name nach einer drachenähnlichen Figur in einer Fantasy-Geschichte) als männlich. „In meiner Jugendzeit habe ich gemerkt, dass ich mich männlich fühle. Auch beim Cosplay¹ fühle ich mich in männlichen Rollen wohler“, erklärt der 22-Jährige. Seit vier Jahren lebt er in einem Wohnangebot für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung in Schrobenhausen. Bereits beim Kennenlerngespräch berichtete der eher schüchtern und zurückhaltend wirkende junge Mann über seine Transidentität. Heute teilt er freudig mit: „Ich fühle mich hier wohl! Hier werde ich gut begleitet und unterstützt!“

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS – UNSER AUFTRAG

Transidentität oder Transgeschlechtlichkeit: ein Thema, das längst zum pädagogischen Alltag in der Begleitung von Menschen mit Unterstützungsbedarf gehört. Entsprechend unterstützt das Assistenzteam *Kilian* und *Qilby* heute ganz selbstverständlich in ihrer Lebensentfaltung und achtet sie – wie alle weiteren Klientinnen und Klienten im Wohnangebot – in ihrer einmaligen Lebensentfaltung. Wichtig ist hierbei, sich über den pädagogischen Auftrag in der Assistenz



¹ Eine Medienfigur (aus Anime, Manga, Film, Videospiele) wird durch Kostüm und Verhalten möglichst originalgetreu dargestellt (aus dem Englischen: costume und play)
² Der von einer (transidenten) Person nicht mehr verwendete („tote“) frühere Vorname



stetig auszutauschen. Wie kann gegebenenfalls der oder die Betroffene selber einen Auftrag ans Team formulieren? Muss sich das Team selbst einen Auftrag geben? Gibt es (überhaupt) einen Auftrag an die Mitarbeitenden?

Um diese Fragen beantworten und so die passende personenzentrierte Unterstützung anbieten zu können, haben sich die Mitarbeitenden umfassend durch Fachstellen beraten und fortbilden lassen. Insbesondere bei Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung sind die Entwicklung einer eigenen Identität und eines positiven Selbstbilds sowie letztlich eine Selbstannahme zentrale Ziele. Mit entsprechendem Fachwissen, mit einer hohen Achtung und Sensibilität können Wege gefunden werden, eine respektierende und unterstützende Begleitung anzubieten.

„Es ist nicht gut, wenn Transgeschlechtliche mit dem falschen Pronomen und dem Deadname² angesprochen werden. Das passiert hier zum Glück nicht. Keiner im Assistenzteam spricht mich mit meinem Deadname an!“, bestätigt *Qilby*, der zudem hofft, „dass die Themen Transgeschlechtlichkeit und Pansexualität bekannter werden – in der Gesellschaft, aber auch speziell in Einrichtungen der Behindertenhilfe.“

SELBSTSTÄNDIG WERDEN UND MIT FREUNDEN ZUSAMMENZIEHEN

Den Plan einer Geschlechtsanpassung will *Qilby* weiterverfolgen – wissend, dass es ein langer, nicht einfacher Weg sein wird. Dennoch verliert der begeisterte Cosplay-, Anime- und Fantasy-Fan seine Ziele nicht aus den Augen: Selbstständiger werden und vielleicht mal mit Freunden nach Leipzig in eine Wohnung ziehen.

Lange Zeit hat *Qilby* nicht die Motivation und Energie aufbringen können, sich um sich selbst und seine Wohnung passend zu kümmern. An eine Arbeit oder arbeitsähnliche Tätigkeit war nicht zu denken, Sozialkontakte waren schnell überfordernd. Heute nimmt er gerne an Freizeitangeboten und Reisen – auch in der Gemeinschaft – teil. Sogar eine stundenweise Tätigkeit in einem Bistro hat er zuverlässig ausüben können, so dass aktuell sogar eine Ausbildung wieder als Ziel im Raum steht. Aufgaben im Haushalt sind mittlerweile Routine – wenn auch nicht sonderlich beliebt. Trifft man ihn heute auf einer Cosplay-Convention, erlebt man einen auffällenden, selbstbewussten und offenen jungen Mann. Unterstützt durch die Mitarbeitenden von Regens Wagner, näher an seinen Zielen als je zuvor.

HELMUT HIRNER

Nachgefragt – So erlebt ein junger Muslim seinen Alltag bei Regens Wagner



Bei Regens Wagner Holnstein leben und arbeiten Menschen aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen mit verschiedenen Religionszugehörigkeiten. Eine Chance für gegenseitige Bereicherung oder eine Herausforderung?

Um mehr darüber zu erfahren, befragte Susanne Eibner (Referentin für Öffentlichkeitsarbeit) Ahmed-Kürsat Karasan, der die Förderstätte besucht. Er ist 26 Jahre jung, in Deutschland geboren und aufgewachsen.

Seine Eltern stammen aus der Türkei und haben ihn zweisprachig erzogen. Die Familie gehört dem Islam an und wohnt in einer Kleinstadt nahe Holnstein.

Der Islam gehört zu den großen Weltreligionen. Muslime glauben an einen einzigen Gott – genau wie im Judentum und im Christentum. Von diesen drei Religionen ist der Islam die jüngste und die nach dem Christentum zweitgrößte Religion der Welt.

FREIE GEBETE UND PFLICHTGEBETE ...

Hallo Ahmed, schön, dich kennenzulernen. Seit wann bist du in Holnstein und wie gefällt es dir?

Ahmed-Kürsat Karasan: 2020 bin ich zu Regens Wagner gekommen. Zuerst in die Werkstatt, 2024 in die Förderstätte. Es gefällt mir gut. Ich bin jeden Tag in der Förderstätte – ich liebe es. (grinst)

Wir würden gerne mehr über deinen Glauben erfahren und wie es dir als Muslim bei uns geht.

Ahmed-Kürsat Karasan: Klar, schieß los. (grinst wieder)

Gibt es bestimmte Zeiten, zu denen du dich zum Gebet zurückziehst?

Ahmed-Kürsat Karasan: Eigentlich ist das so: Ein gesunder Muslim muss fünfmal am Tag zu festgelegten Zeiten beten. Weil ich eingeschränkt bin, ist das anders. Ich muss das nicht. Meine Eltern sind auch nicht so streng. Es gibt aber auch strengere Muslime. Wir nicht. Ich bete in der Früh und am Abend zuhause.

Und wenn du in der Förderstätte bist? Hast du einen Platz oder Ruhebereich zum Beten?

Ahmed-Kürsat Karasan: Nein, das habe ich nicht. Ich bete mit meinen Händen, wo ich gerade bin. Ich öffne meine Hände und bete. Das ist gut.

Das Gebet ist ein zentraler Bestandteil des islamischen Glaubens. Muslime beten fünfmal am Tag. Vor dem Gebet wird eine körperliche Reinigung durchgeführt, bei der die Hände, Arme, das Gesicht und andere Körperteile mit Wasser gewaschen werden. Das Gebet besteht auch aus verschiedenen Körperhaltungen.

... DAS MITEINANDER DER RELIGIONEN ...

Uns würde noch interessieren, wie du mit den religiösen Angeboten bei uns umgehst.

Ahmed-Kürsat Karasan: Da wird gebetet und die singen und solche Sachen. Ich höre gerne zu. Ich singe nicht gern, ich höre lieber zu.

Was machst du, wenn wir zum Beispiel den Einkehrtag in den Advent feiern?

Ahmed-Kürsat Karasan: Da bin ich nicht dabei. Ich mache, was mir gut gefällt. Mir macht am meisten das Zusammensein Spaß! Und die Denkspiele am Computer, das ist echt cool. Und Kartenspiele.

Gibt es sonst noch Berührungspunkte für dich im interreligiösen Miteinander?

Ahmed-Kürsat Karasan: Im Morgenkreis wird vor unserer Besprechung immer gebetet oder was vorgelesen. Da bin ich dabei. Manchmal lese ich auch irische Segenswünsche vor. Was willst du noch wissen?



... UND DIE SACHE MIT DEM ESSEN

Darf ich noch zum Thema Essen Fragen stellen?

Ahmed-Kürsat Karasan: Gebongt. (lacht)

Bringst du dein Essen selbst mit, isst du vegetarisch oder kocht unsere Küche extra für dich?

Ahmed-Kürsat Karasan: Ich esse immer vegetarisch und Fleisch esse ich nur zuhause.

Muslime essen nach dem islamischen Halal-Prinzip. Es verbietet strikt den Verzehr von Schweinefleisch, Blut und Alkohol. Erlaubt sind pflanzliche Produkte sowie Fleisch von erlaubten Tieren (Rind, Huhn, Lamm), das nach einem rituellen Schlachtverfahren (Schächten) geschlachtet wurde. Vor und nach dem Essen werden Gebete gesprochen.

Würdest du dir etwas wünschen? Zum Beispiel einmal in der Woche Fleisch?

Ahmed-Kürsat Karasan schaut seinen Teamleiter Stefan Pöller an und die beiden meinen, ein Döner-Wagen wäre eine gute Idee. (beide lachen)

Gibt es sonst noch etwas, das dir diesbezüglich wichtig ist?

Ahmed-Kürsat Karasan: Da bin ich überfragt. Wir fragen meine Mama, rufen wir Mama an.

Hallo Frau Karasan, welche Dinge sind Ihrem Sohn aufgrund seines Glaubens im Alltag besonders wichtig?

Zeynep Karasan: Er hat noch nie gesagt, dass ihm etwas fehlt. Er betet vormittags zuhause. In der Förderstätte kann er selbst entscheiden, wann er betet. Beim Essen ist es so, dass wir außer Haus generell vegetarisch essen: Pizza, Nudeln, da gibt es so viel. Nur bei bestimmten Geschäften und Personen, die wir kennen, essen wir Fleisch. Es ist uns wichtig, dass vor dem Schlachten der Tiere ein Gebet gesprochen wird.

Frau Karasan, was würden Sie sich von Regens Wagner für Ahmed noch wünschen?

Zeynep Karasan: Alle Mitarbeiter sind sehr lieb und nett, sehr offen. Ahmed redet gerne, und wir sind sehr stolz, dass er sich selbst gut äußern kann, wenn etwas nicht passt. Da fällt mir jetzt generell auch nichts ein. Auch in der Werkstatt war Ahmed sehr gut aufgehoben. Wir wurden überall herzlich aufgenommen.



Vielen Dank Ihnen, Frau Karasan, und Dir, Ahmed, für das interessante Gespräch.

SUSANNE EIBNER



Aus der Industrie in die WfbM – gemeinsam tüfteln für passgenaue Lösungen



Ein Vormittag in den Magnus-Werkstätten in Buchloe. Eileen Lenz und Max Rid sitzen zusammen, die Köpfe rauchen. Es gilt, einen Arbeitsablauf zu optimieren: Ein Gruppenleiter hat gemeldet, dass für eine Maschine eine neue Vorrichtung benötigt wird, damit sie von mehr Beschäftigten bedient werden kann. Weder Eileen Lenz noch Max Rid besitzen eine Ausbildung im pädagogischen Bereich; und doch haben beide ihren festen Platz in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung: Ihr Fachwissen bereichert die Vielfalt der Werkstätten, wo es um Industrieunternehmen als Kunden geht.

Max Rid ist von Beruf Werkzeugmacher. Seit September 2022 bringt er seine erlernten Fähigkeiten und seine Leidenschaft fürs Tüfteln als Vorrichtungsbauer in den Magnus-Werkstätten ein. Zuvor war er in einem Industrieunternehmen in der Fertigungsmesstechnik von Prozessüberwachungen und Auswuchtsystemen für Werkzeugmaschinen tätig. Auslöser für den beruflichen Wechsel war die abwechslungsreiche Tätigkeit als Vorrichtungsbauer, die er vor Jahren bei einem Besuch in den Magnus-Werkstätten kennengelernt hatte und die ihm damals schon sehr zusagte.

Eileen Lenz war bis vor vier Jahren als Qualitätsmanagerin in der Medical-Care-Branche tätig. Die gelernte Kunststoffformgeberin arbeitete in mehreren Industrieunternehmen, auditerte und optimierte verschiedenste Produkte und Fertigungsprozesse. Korrektheit, Genauigkeit, strikte Einhaltung von Arbeitsabläufen waren hier oberstes Gebot. Rundum glücklich war sie dabei nicht und informierte sich im Internet über Alternativen. Dabei stieß sie auf die Stelle der Produktionsleitung in den Magnus-Werkstätten, deren Tätigkeitsfeld perfekt mit ihren Suchkriterien harmonierte.

Viele neue Eindrücke, viele neue Menschen prägten bei beiden die erste Zeit am neuen Arbeitsplatz. Neu war vor allem die Zusammenarbeit mit Menschen mit einer Beeinträchtigung. Es galt, sich umzustellen vom Arbeitsbetrieb in einem Industrieunternehmen auf ein deutliches Mehr an Kommunikation und Absprachen – und darauf, dass Empathie nun eine große Rolle spielte. „Es war herausfordernd und ist es bis heute“, sagt Eileen Lenz, „sich auf so viele unterschiedliche Menschen einzustellen und die Sensibilität beizubehalten.“



Wenn es darum geht, Arbeitsabläufe so zu gestalten, dass sie von möglichst vielen Beschäftigten ausgeführt werden können, muss ein gemeinsamer Nenner gefunden werden. Denn die individuellen Fähigkeiten der Beschäftigten variieren teils stark innerhalb einer Arbeitsgruppe: Was der eine an Hilfestellung benötigt, bringt die andere von Haus aus mit, was der eine mit Hingabe erledigt, kostet die andere große Überwindung. Dank vielfacher Unterstützung durch die pädagogischen Kolleginnen und Kollegen und dank gezielter Fortbildungen konnte die Einarbeitung schnell gelingen. Und auch heute noch stehen die Sozialdienste und besonders die Gruppenleitungen für Fragen und bei Unsicherheiten zur Verfügung.

Gefragt, was für sie den größten Unterschied gegenüber ihrer vorherigen Arbeitsstelle ausmacht, antwortet Eileen Lenz: „Hier habe ich eine sehr selbstständige Arbeit. Ich bin Teil des Ganzen, aber frei in der Gestaltung meiner Abläufe und im Finden von Lösungen. Die Arbeit mit den Menschen steht im Vordergrund.“ Max Rid ergänzt: „Anders als in der Industrie geht es hier darum, Arbeitsschritte nicht zu komprimieren, sondern auszuweiten, damit möglichst viele Beschäftigte einer bestimmten Tätigkeit nachgehen können. Es ist ein gemeinsames Experimentieren, auch mit den Gruppenleitungen. Die testen unsere Ideen in den Arbeitsgruppen und sagen Bescheid, was passt und was nicht.“



Beide sind mit ihrem beruflichen „Kurswechsel“ glücklich. „Die Arbeitstage sind sehr vielfältig, kein Tag gleicht dem anderen“, lacht Max Rid, „das finde ich prima.“ Auch Eileen Lenz sagt von sich: „Es war eine gute Entscheidung, hierher zu kommen. Die Menschen mit Behinderung geben ehrlich Rückmeldung und lassen dich wissen, wenn deine Arbeit gut gelungen ist. Das ist Wertschätzung, für die es sich lohnt, sein Bestes zu geben!“

ANETTE BÖCKLER

Aus der Ferne – hinein in die tiefste Oberpfalz: Das Erfolgsmodell Bundesfreiwilligendienst

Wenn Stefan Weber über „seine“ Bufdis spricht, stellt sich bei ihm sofort ein Lächeln ein. Seit vielen Jahren begleitet er junge Menschen aus unterschiedlichsten Ländern dabei, zum Bundesfreiwilligendienst (BFD) nach Lauterhofen zu kommen, hier anzukommen – und oftmals zu bleiben. „Unsere Vielfalt ist eine enorme Bereicherung“, sagt er. Und tatsächlich prägen unter-



schiedliche Sprachen, Kulturen und persönliche Lebensgeschichten das Zentrum inzwischen genauso wie die tägliche Arbeit mit den Klientinnen und Klienten.

WIE DER WEG NACH LAUTERHOFEN BEGINNT

Der Weg nach Lauterhofen führt für die allermeisten jungen Menschen aus dem Ausland über persönliche Empfehlungen. Ehemalige Bufdis (Bundesfreiwilligendienstleistende) berichten ihren Angehörigen oder Bekannten von ihren Erfahrungen bei Regens Wagner Lauterhofen und geben somit den entscheidenden Impuls, sich zu bewerben. Über diesen persönlichen Austausch erreichen das Zentrum regelmäßig so viele Anfragen, dass alle Bufdi-Stellen durchgängig besetzt werden können.

Online-Recherchen über die Seite des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben zum Thema BFD können eine ergänzende Rolle spielen, sind jedoch meist nicht ausschlaggebend, sich als Bufdi bei Regens Wagner Lauterhofen zu bewerben. Entscheidend bleibt das Vertrauen in die Empfehlungen der Menschen, die diesen Weg bereits gegangen sind und ihre Erfahrungen weitergeben.

ERSTE SCHRITTE: EMPFEHLUNGEN, VIDEOTELEFONATE, LANGE WEGE

„Wenn Verwandte oder ehemalige Bufdis erzählen, wie es hier ist, ist das wertvoller als jede Stellenausschreibung“, betont Stefan Weber. Auf ein Videogespräch folgt die BFD-Vereinbarung – und danach beginnt häufig der herausforderndste Teil: der Weg zur deutschen Botschaft. Lange Wartezeiten gehören zur Regel, manche müssen sogar in ein anderes Land reisen, um überhaupt einen Termin zu bekommen. So auch Nasa aus Madagaskar. Weil die deutsche Botschaft in seiner Heimat auf Tansania verwies, saß er dort zwei Monate in völliger Ungewissheit fest. Erst mit Unterstützung von Regens Wagner Lauterhofen konnte er weiterreisen. „Heute kann ich darüber lachen“, sagt er. „Damals war es aber hart.“ Die Erleichterung war groß, als Stefan Weber ihn spät nachts in Neumarkt abholte, herzlich willkommen hieß und ihn in seine Unterkunft in das regionale Zentrum brachte.

ANKOMMEN IM ALLTAG

Auch Adrianne von den Philippinen erinnert sich gut an die Nervosität ihres ersten Tages. Sie kam zunächst als Au-pair in die Region. Auf der Suche nach einem geeigneten Sprachkurs stieß sie zufällig auf die Website von Regens Wagner und fand dort eine Perspektive, die sie sich vorher kaum vorstellen konnte.



Heute arbeitet sie in einer dezentralen Wohngemeinschaft, begleitet Menschen mit Behinderung im Alltag, führt Gespräche mit Angehörigen und übernimmt sogar eigenverantwortlich Nachtbereitschaften.



Ein kulinarischer Funfact sorgt für Schmunzeln: Adrianne liebt bayerische Weißwurst – kombiniert mit Reis, Senf, Ketchup und Chili.

Nasa fand seinen Platz im beschützenden Wohnbereich. „Ich liebe die Arbeit mit den Menschen“, sagt er. Er absolvierte erfolgreich seine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger (HEP) und arbeitet inzwischen fest im Team. Gemeinsam mit seiner Partnerin Koloina (auch ausgebildete HEP) und der gemeinsamen Tochter fühlt er sich in Lauterhofen zuhause.

Früher wollte er „wegen der Borussia“ nach Dortmund – heute spielt er selbst in Gelb-Schwarz beim SV Lauterhofen.

VIelfALT, DIE TRÄGT

Was alle Geschichten verbindet, bringt Stefan Weber so auf den Punkt: „Wir profitieren fachlich und menschlich davon, dass Menschen aus Madagaskar, den Philippinen, Nepal, Indonesien und vielen anderen Ländern hier sind.“ Der Austausch über Esskulturen, Dialekte und Alltagssituationen sorgt regelmäßig für gemeinsame Lacher. Gleichzeitig braucht es Geduld, denn

Sprache, Behördenwege und das ländliche Umfeld stellen anfangs hohe Anforderungen. Augenzwinkernd fügt er hinzu: „Der WLAN-Code, ein Fahrrad und ein Dach über dem Kopf sind die ersten kleinen Schritte, um Heimweh zu lindern und bei der Eingewöhnung zu helfen.“ Die Mühe zahlt sich aus. Viele Bufdis bleiben über ihren Dienst hinaus, beginnen eine Ausbildung und arbeiten danach als Fachkräfte in der Pflege oder Heilerziehungspflege. „Wenn jemand in Lauterhofen bleibt, obwohl es hier dörflich geprägt und oft neblig ist und es nicht einmal ein Kino gibt – dann sagt das viel über die Gemeinschaft hier aus“, meint Stefan Weber.

EIN MODELL MIT ZUKUNFT

Adrianne möchte später Psychologie oder Soziale Arbeit studieren. Nasa sieht seine berufliche Zukunft klar in der Heilerziehungspflege – und in Deutschland. Beide wünschen sich, der „Regens Wagner-Familie“ auch langfristig verbunden zu bleiben.

Für das Zentrum ist das ein großer Gewinn. „Wenn jemand sagt: ‚Ich fühle mich hier wohl und angekommen‘ – dann wissen wir genau, warum wir das alles tun“, sagt Stefan Weber. Vielfalt ist hier keine Idee. Sie ist gelebte Realität – jeden Tag.

ALICA LACHMANN, BEATE GUTTENBERGER

WAS IST DER BUNDES-FREIwillIGENDIENST (BFD)?

Der BFD ist ein gesetzlich geregeltes Freiwilligenjahr in Deutschland. Er richtet sich an Menschen jeden Alters aus dem In- und Ausland, die sich für das Gemeinwohl engagieren möchten. Bufdis unterstützen Einrichtungen im sozialen, pädagogischen oder pflegerischen Bereich,

erhalten ein Taschengeld, sind sozialversichert und nehmen an begleitenden Bildungsseminaren teil. Der Dienst dauert in der Regel 12 Monate und kann Einstieg in und Orientierung oder Vorbereitung für eine Ausbildung oder ein Studium im sozialen Bereich sein.



Ein spannendes Jahr liegt hinter Regens Wagner Lautrach. Der Fachkräftemangel im Bereich Elisa, Pflege-Wohnen nach SGB XI, veranlasste die Verantwortlichen in Lautrach, am Triple Win-Programm teilzunehmen. Von der Auswahl des Landes bis zur Ankunft von drei indischen Fachkräften aus der Region Kerala waren viele Entscheidungen und Vorbereitungen zu treffen.



Vor etwa vier Monaten reisten drei indische Fachkräfte nach Deutschland und ziehen nun ein erstes Resümee. Im Bereich der Pflege und im Umgang mit Kolleginnen und Kollegen erleben sie viel Positives: „Die Menschen hier sind sehr freundlich. Meine Kolleginnen und Kollegen haben mich so herzlich aufgenommen, dass ich mich schnell willkommen gefühlt habe“, sagt eine von ihnen. Besonders beeindruckt sie, wie viel weniger Stress sie hier empfinden. In Indien sei alles viel schneller und chaotischer. Hier laufe die Arbeit ruhiger und strukturierter. Auch sei die Pflege in Deutschland ganz anders als sie es aus Indien kennen. Dort wird die Grundpflege, selbst in Krankenhäusern, überwiegend von der Familie und nicht von Pflegefachkräften geleistet. Das dies hier nicht so ist, mussten sie erst lernen.

Auf die Frage, was sie am meisten vermissen, kam von allen die gleiche Antwort: Ihre Familie und auch das Essen. Sie telefonieren in jeder freien Minute mit ihren Angehörigen, am liebsten mit Videotelefonie, und doch ist es nicht dasselbe. „Zum Glück kann ich so meinen Mann und meine Kinder sehen“, sagt eine von ihnen. Ein Besuch der Familien im Heimatland ist im

Laufe des Jahres geplant. Beim Gedanken an die Familie steht selbstverständlich der Familiennachzug im Raum. Bevor es hier allerdings konkret wird, liegt der Fokus zunächst auf einem anderen, sehr wichtigen Schritt. Für die drei Fachkräfte steht nun die Anerkennung ihrer Qualifikation in Deutschland an erster Stelle. Darauf richten sie im Moment ihre gesamte Energie und Aufmerksamkeit und investieren viel Kraft, um dieses Ziel zu erreichen. „Es motiviert mich, wenn ich weiß, dass mein Mann auch schon Deutsch lernt“, erzählt eine andere Inderin.

Eine große Unterstützung erfahren sie zusätzlich durch eine ihnen fest zugeordnete Vertrauensperson: „Was uns unglaublich hilft, ist eine zuverlässige Ansprechpartnerin. Wir haben wirklich großes Glück mit Lea. Sie ist immer da, wenn wir Fragen haben oder unsicher sind.“

Zu Beginn des Projekts konnte Lea Holz als Ansprechpartnerin für das Projekt Triple Win und die Begleitung der indischen Fachkräfte gewonnen werden. Als Fachdienst für das Pflege-Wohnen nach SGB XI kennt sie die Situation des Pflegenotstands sowie die Kolleginnen und Kollegen, aber auch die Klientinnen und Klienten des Bereichs.

„Für mich war dieses Projekt etwas ganz Besonderes. Von Anfang an war ich eng eingebunden. Schon ab der Vorauswahl der Bewerberinnen und den Videochats im Vorfeld war ich mit dabei. Am Anfang gab es immer wieder Herausfor-



derungen, die auch mit Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit bewältigt werden konnten. In den ersten Tagen erledigten wir gemeinsam die Behördengänge und einen Einkauf im Supermarkt. Den Pflegekräften sind einige Lebensmittel, wie spezieller Reis oder Chilischoten



wichtig, die in Deutschland nicht einfach zu beschaffen sind. Hierfür mussten wir zunächst Fachgeschäfte aufsuchen und in Onlineshops recherchieren.

Es war außerdem für mich unglaublich spannend zu sehen, wie sie sich in Deutschland zurechtfinden, wie neugierig sie auf alles Neue zugehen und wie selbstverständlich sie Schritt für Schritt ihren Weg in den neuen Alltag finden“, berichtet Lea Holz.

Allen drei Pflegekräften ist eine hohe fachliche Kompetenz anzumerken, welche sie in ihrem Heimatland erworben haben. Gegenüber Kolleginnen und Kollegen sowie Klientinnen und Klienten sind sie immer freundlich, interessiert und engagiert. Dies spiegelt sich auch in Rückmeldungen von Klientinnen und Klienten wider. Sie freuen sich über die neuen Mitarbeiterinnen und haben sie durch deren häufige Präsenz im Dienst schnell kennengelernt und Vertrauen zu ihnen aufgebaut, sodass rasch eine positive Beziehung entstanden ist. „Ich freue mich immer, wenn eine von ihnen im Dienst ist und mich pflegt. Sie lachen so viel und sind sehr einfüh-

lender. Das schätze ich sehr“, erzählt eine Klientin. Bereits nach einer kurzen Einarbeitungszeit erledigten sie die ihnen übertragenen Aufgaben wie die Unterstützung bzw. Übernahme der täglichen Grundpflege der Klientinnen und Klienten und die Durchführung von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten selbstständig und zuverlässig. Für das ganze Team eine wertvolle personelle Entlastung! Sprachliche Barrieren im Alltag werden durch Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen im Dienst sowie gezieltes Aufgreifen im laufenden Sprachkurs aufgearbeitet. Für das Anerkennungsverfahren als Fachkräfte ist die Sprachweiterbildung und ein pflegfachlicher Vorbereitungskurs zur Kenntnisprüfung Pflicht.



Alle hoffen, diese Kurse schnell und erfolgreich abzuschließen. Im Laufe des Jahres 2026 soll dieses Ziel erreicht werden.

JASMIN SCHRECK

WAS IST TRIPLE WIN?

Das Programm Triple Win der Bundesagentur für Arbeit unterstützt Einrichtungen in Deutschland dabei, qualifizierte Pflegekräfte aus dem Ausland zu gewinnen. Vor Beginn der Vermittlung erhalten Arbeitgeber eine umfassende Beratung. Gemeinsam werden Erwartungen, Anforderungen und Rahmenbedingungen geklärt. Auf dieser Basis werden Bewerberinnen und Bewerber aus teilnehmenden Ländern

vorgeschlagen, die dem Stellenprofil entsprechen und in Deutschland eine Perspektive für sich und ihre Familie sehen. Nach dem Online-Auswahlprozess werden die Beteiligten sowohl vor Ort als auch im teilnehmenden Land für die internationale Zusammenarbeit vorbereitet. Das Programm stellt auch sicher, dass die Pflegekräfte fachlich, sprachlich und organisatorisch gut vorbereitet einreisen können.



WARUM HOBBYS FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG SO WICHTIG SIND

„Wer ein Hobby hat, macht aus Freizeit Freizeit“, brachte es Gebrauchsphilosoph und Kalanderspruchverleger Klaus Klages einst auf den Punkt. Jeder Mensch hat und braucht mindestens ein Hobby. Hobbys bringen Farbe, Wärme und Freude in unser Leben. Sie sind mehr als nur Zeitvertreib: Sie sind Ausdruck von Persönlichkeit, Räume der Selbstbestimmung, Anknüpfungspunkte für sozialen Austausch, eine Quelle von Lebensenergie.

Die Klientinnen und Klienten von Regens Wagner Michelfeld folgen einem klassischen Alltag: morgens aufstehen, tagsüber arbeiten gehen und abends und am Wochenende Freizeit haben. Auch wenn Regens Wagner in den Gemeinschaften Freizeitangebote schafft, sind Hobbys Gegenpole dazu. Denn: Hobbys sind freiwillig, selbst gewählt und an persönlichen Vorlieben orientiert. Dies fördert die Selbstbestimmung und trägt maßgeblich zur psychischen Stabilität bei. Erfolgserlebnisse im Rahmen einer Freizeitaktivität – sei es beim Musizieren, Malen, Gärtnern oder Sport – fördern Selbstvertrauen und Motivation.

Vor diesem Hintergrund begleitet Regens Wagner Michelfeld die Hobby-Aktivitäten pädagogisch und strukturiert: Interessen werden systematisch erfasst, in die Hilfeplanung aufgenommen und mit passgenauer Unterstützung (Anleitung, Assistenz, Hilfsmittel, barrierefreie Räume) umgesetzt. Was für jeden einzelnen Menschen als solcher Freudenbringer wirkt, ist so verschieden wie die Menschen selbst. Dabei ist es unerheblich, ob ein Mensch Einschränkungen durch Behinderungen hat oder nicht.



KÜNSTLERISCHE LEBENSFELDGESTALTUNG

Kerstin Barth ist 55 Jahre alt. Sie ist vielseitig interessiert, sehr aktiv in Gremien der Bewohnervertretung und bei Aktionen immer gerne



dabei. Doch Hüftprobleme zwingen sie zuletzt, es ruhiger angehen zu lassen. Sie widmet ihre Zeit nun mehr dem künstlerischen Bereich. Sie hat das Zeichnen und Malen für sich entdeckt. Ob mit Bleistift auf Papier oder mit Acrylfarbe auf Holz oder Leinwand, Kerstin drückt ihre Lebenswirklichkeit und ihre Erfahrungen in Wort und Bild aus. „Ich liebe es, Sprüche auf ein leeres Blatt zu schreiben und es dann mit passenden Bildern zu füllen“, erklärt sie. Durchaus mit Erfolg: Vor zwei Jahren zählte sie zu den Preisträgern des bundesweiten Literaturwettbewerbs für Menschen mit Behinderung des Vereins Die Wortfinder e. V., welcher eines ihrer Wort-Bilder aus über tausend Einsendungen prämierte.

AUF SCHIENEN DURCH MINIWELT

Matthias Naumann, 44, pflegt ebenfalls ein klassisches Hobby. Er hat eine Modelleisenbahn. In einem Lagerraum auf dem Dachboden seiner Wohngemeinschaft hat er sich ein kleines Miniaturreich aufgebaut. „Ich habe das Hobby von meinem Vater übernommen. Es macht mir Spaß“, sagt er. Ihn reizt die kreative Auseinandersetzung mit den Modellen, das Aufbauen funktionierender Strecken, aber auch der Modellbau

und die Gestaltung der Landschaften mit Modellhäusern, Miniaturbäumen und -menschen. Besonderes Highlight für ihn sind die regelmäßigen Kontakte in die Hobbyszene, wenn er zum Shoppen und Fachsimpeln in den nächsten Modelleisenbahn-Laden fährt – stilecht mit der Deutschen Bahn nach Nürnberg.

MEISTERHAFTER SPORTSCHÜTZE

Der externe WfbM-Beschäftigte **Sebastian Schmidt**, 24, ist ein begeisterter Sportschütze. Seit er zwölf Jahre alt ist, ist er aktives Mitglied bei den Schützen Preunersfeld im FSV Schnabelwaid. Er schießt mit dem Luftgewehr auf kleine Papierscheiben in zehn Meter Entfernung. „Das erfordert Disziplin und eine ruhige Hand. Es fördert meine Konzentration“, sagt er. Und das zahlt sich aus: Er hat schon mehrere Goldmedail-



„QUERBEET“ DURCH DIE MUSIK

Viele Klientinnen und Klienten sind musikalisch unterwegs. Ein Beispiel: **Franziska Lottner**, 31, singt wöchentlich im inklusiven Musikensemble Querbeet der Städtischen Sing- und Musikschule in Sulzbach-Rosenberg mit. So pflegt sie ihre Freude an der Musik und soziale Kontakte außerhalb der Einrichtung. „Besonders freuen mich die öffentlichen Auftritte, die vor allem zur Weihnachtszeit sind“, sagt sie.

Diese vier Beispiele zeigen, wie unterschiedlich Hobbys sein können – und wie ähnlich ihre Wirkung doch ist. Hobbys bringen Lachen, Stolz und Gemeinschaft in den Alltag. Sie machen das Leben bunter, persönlicher und lebenswerter – jeden Tag aufs Neue.

MATTHIAS FLIERL

REGENS WAGNER
MICHELFELD

Klosterhof 2 – 10
91275 Auerbach
Tel.: 09643 300-0
Fax: 09643 300-111

rw-michelfeld@regens-wagner.de
regens-wagner-michelfeld.de

Dienste für Erwachsene mit geistiger, psychischer oder mehrfacher Behinderung, Autismus oder herausforderndem Verhalten in Michelfeld, Pegnitz, Sulzbach-Rosenberg, Neuhaus a. d. Pegnitz, Eschenbach, Königstein und Bayreuth

- Wohnen
- Schulische Bildung & Ausbildung
- Arbeit und Beschäftigung
- Offene Hilfen
- Freizeit und Erholung
- Tagesbegleitung
- Begleitende Dienste
- Pflege
- Seelsorge

„Während meines Working-Holiday-Aufenthalts in Deutschland lernte ich München kennen und merkte sofort: Hier will ich bleiben. Eine sinnstiftende Arbeit zu finden und in München Fuß zu fassen – das war die Idee, und bei Regens Wagner München fand ich genau das. Meine Ersparnisse halfen mir, zunächst nur ehrenamtlich zu arbeiten, doch seit Juli 2025 bin ich als Hilfskraft angestellt und besuche wöchentlich einen Deutschkurs, um noch besser in meiner neuen Heimat anzukommen“, sagt Min Chin.



Min Chin ist eine ruhige, neugierige Person mit einem Lächeln, das Türen öffnet. Mit zarten Schritten betritt sie jeden Morgen eine Wohngemeinschaft bei Regens Wagner München und wird mit einem lauten „Hallo!“ von einem Klienten begrüßt. Ihr Ankommen in Deutschland war kein direkter Weg, sondern eine „Landkarte“ aus Herausforderungen: Sprachbarrieren, neue Gewohnheiten, fremde Menschen, neue Kultur, Anschluss finden und das alles in einem neuen Land, in einer Großstadt wie München mit 1,6 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern.

Ihre Überlegung, wie sie in Deutschland Fuß fassen könnte, brachte sie zu dem Entschluss, sich im sozialen Bereich zu engagieren. Gerade hier lernt man vieles über die Kultur, die Menschen und das Miteinander kennen. Durch ihre Tätigkeit als Lehrerin in ihrer Heimat Taiwan ist sie perfekt ausgebildet, um auf Menschen zuzugehen, Hilfebedarf zu erkennen und Unterstützung und Hilfe zu geben, wo diese benötigt wird. Und das alles stets mit Respekt und Freude am Tun.

Anfangs ehrenamtlich, inzwischen als Hilfskraft in Vollzeit tätig, fand Min Chin bei Regens Wagner und bei den Kolleginnen und Kollegen Anschluss und Heimat. Bei ihrer anfänglich ehrenamtlichen Tätigkeit einmal pro Woche ging sie mit einer Frau spazieren und kommunizierte mit einer Übersetzungsapp und mit Händen und Füßen mit ihr. Obwohl die Klientin und Min Chin nicht die gleiche Sprache sprachen, verstanden sie sich. Es scheint, dass Nächstenliebe eine internationale Sprache des Handelns ist und keiner Worte bedarf.

Der Alltag von Min Chin ist reich an Begegnungen. Ihre Freude an der Arbeit ist ansteckend. Sie erzählt davon, wie befreiend es ist, Menschen mit Behinderung in ihrem Alltag zu begleiten. Und wie jeder kleine Erfolg – ein Lächeln oder ein gemeinsam geschmiertes Butterbrot – zu mehr Teilhabe und Würde beiträgt. Ihre Worte malen Bilder: von einem Frühstück, das zu einem Ritual der Nähe wird; von einer Aktivität, bei der jeder seine Stärken einbringt; von gemeinsamen Spaziergängen, bei denen die Natur zu einer Lehrmeisterin in Geduld und Staunen zugleich wird.

Min Chins Bereitschaft, sich mehr als einmal die Woche einzubringen, wandelte sich nach und nach in eine Festanstellung. Sie wurde im Juli 2025 Vollzeithilfskraft und dadurch eine verlässliche Stütze im Alltag der Klientinnen und Klienten.



Min Chin ist Buddhistin, und diese Orientierung formt ihren Blick auf das Leben: Achtsamkeit in jeder Handlung, Geduld im Umgang mit Herausforderungen, Mitgefühl, das nicht eingefordert werden muss, sondern von sich aus aktiv gelebt wird. In dieser Haltung findet sie einen Sinn, der tiefer geht als äußere Erfolge. Der Glaube gibt ihr ein Gefühl von Ordnung und Sinn – eine innere Freiheit, die sie dazu antreibt, anderen zu helfen, ohne Erwartung, ohne Hast.

Es ist eine Praxis des Herzens, die sich in täglichen Momenten zeigt: beim beruhigenden Wort, wenn jemand verängstigt ist; beim ruhigen, festen Schritt, der Sicherheit vermittelt; beim stillen Gebet, der Absicht, den Tag so zu gestalten, dass er Nutzen bringt, ganz ähnlich den christlichen Werten. Eine Verbindung, die Min Chin auch in ihrer Arbeit bei Regens Wagner sieht. In ihrer Heimat heißt es: „Wer mit einem guten Herzen ist, bleibt immer jung.“

Ehrenamt in Taiwan ist anderes als in Deutschland. Dort wird punktuell geholfen. Gemeinsam der Strand vom Müll gereinigt oder ein Wohltätigkeitslauf für ein Waisenhaus veranstaltet. Regelmäßig einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachzugehen, so wie in Deutschland, ist in Taiwan eher ungewöhnlich, aber genau das wollte



Min Chin in Deutschland umsetzen: einmal die Woche Gutes tun, helfen, Freunde finden und ankommen in einer neuen Heimat. Nach der Arbeit trifft sie sich regelmäßig mit Kolleginnen

und Kollegen, die ihr helfen, mehr über die bayerische Lebensweise zu erfahren, die kulturelle Vielfalt von München zu erleben und auch über das hin und wieder aufkommende Heimweh zu sprechen. Nach wie vor besucht sie ihren ersten



Kontakt in Deutschland, eine ältere Dame, die sie vor zwei Jahren im Zug kennenlernte, die mittlerweile Familie für sie geworden ist und die sie liebevoll „meine deutsche Oma“ nennt.

Im Jahr 2026 wird Min Chin eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin beginnen. Diese Entscheidung spiegelt ihr Engagement wider, Menschen mit Behinderung noch umfassender zu unterstützen – fachlich wie menschlich. Ganz nach dem Motto: „...ich finde meinen Weg.“

CHRISTIN AMLER

Schülerinnen und Schüler sowie Mitarbeitende von Regens Wagner Rottenbuch erleben täglich, wie unterschiedliche Herkunftslinien das Zusammenleben bereichern. In Klassenräumen, Fluren und Arbeitsbereichen begegnen sich Menschen aus verschiedenen Ländern, Kulturen und Sprachräumen. Diese Vielfalt spiegelt sich in den



Projekten und Lernmethoden wider, so zum Beispiel im interaktions- und projektbezogenen Lernen in heterogenen Teams, im kollaborativen Lernen in Gruppenarbeiten oder im inklusiven Zirkusprojekt.

Sie fördert eine Atmosphäre des gegenseitigen Lernens und der Unterstützung. So entsteht ein respektvolles Umfeld, in dem sich jede Person wahrgenommen und wertgeschätzt fühlt.

M. Lescano, Individualbegleiterin in der Schule, kommt aus Argentinien und hat einen italienischen Pass. Sie spricht Spanisch, Italienisch, Deutsch und Englisch. Sie erzählt: „Ich komme aus einer anderen Kultur, aber hier bei Regens Wagner fühle ich mich von Anfang an willkommen. Der Austausch mit Kollegen aus unterschiedlichsten Ländern und Hintergründen hat meine Perspektive auf viele Themen verändert.“

Es ist nicht nur das Fachliche, was mich hier bereichert, sondern auch das gegenseitige Verständnis, das wir aufbauen. Ich merke immer wieder, wie wertvoll es ist, von den Erfahrungen der anderen zu lernen.“

Kulturelle Unterschiede sind eine Stärke, die durch Austausch und Zusammenarbeit neue Perspektiven eröffnet. Die Vielfalt der Mitarbeitenden und Lernenden erweitert den Blick auf soziale Fragestellungen und ermöglicht kreative Lösungsansätze. Dadurch funktioniert Inklusion in der Praxis – durch Barrierefreiheit, gelingende Kommunikation und einen respektvollen Umgang miteinander. Aktiv werden Barrieren abgebaut, sei es räumlich, organisatorisch oder sprachlich, um Arbeits- und Lernbedingungen zu schaffen, die allen gerecht werden.

M. Bahaia aus Syrien, Berufspraktikant der Fachakademie in der Heilpädagogischen Tagesstätte, ergänzt: „Für mich ist es eine große Hilfe, dass hier Menschen mit verschiedenen Sprachkenntnissen arbeiten. Ich habe nie das Gefühl, dass ich ausgeschlossen werde. Das Arbeitsumfeld ist so inklusiv, dass ich wirklich das Gefühl habe, einen wertvollen Beitrag leisten zu können. Oft können gerade kleine Verständigungshürden die besten Gespräche und Lösungen entstehen lassen. Ich bin dankbar für die Unterstützung, die ich hier bekomme.“

Die interkulturelle Zusammenarbeit stärkt nicht nur die fachlichen Kompetenzen, sondern fördert auch Schlüsselqualifikationen wie Empathie, Geduld und Kommunikationsfähigkeit. Sie bietet Raum für Reflexion über eigene Prägungen und ermöglicht Perspektivwechsel, die zu einer demokratischen und offenen Lernkultur beitragen.



Ein weiterer prägender Aspekt bei Regens Wagner Rottenbuch ist das generationenübergreifende Miteinander. Jüngere und ältere Mitarbeitende arbeiten und lernen hier gemeinsam. Diese wertvolle Begegnung fördert den Austausch von Wissen, Erfahrungen und Perspektiven. Ältere Mitarbeitende und Lernende teilen ihre langjährige Erfahrung, während die Jüngeren neue Impulse und frische Ideen einbringen. Das regelmäßige Miteinander und der Dialog über Generationengrenzen hinweg fördern nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch den respektvollen Umgang miteinander.

E. Welling, ein Mitarbeiter und ehemaliger Bundesfreiwilligendienstleistender der Don Bosco-Schule, schildert seine Erfahrung: „Ich hatte anfangs ein bisschen Bedenken, mit älteren Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten.“

Ich dachte, die haben vielleicht andere Vorstellungen davon, wie man arbeitet. Aber im Gegenteil: Ich habe so viel von ihren Erfahrungen gelernt, und ihre ruhige, aber bestimmt wertvolle Arbeitsweise schätze ich mittlerweile sehr. Es gibt eine tolle Balance aus frischen Ideen und fundiertem Wissen.“

Vielfalt ist der Motor für Innovation, Qualität sowie eine menschliche Arbeits- und Bildungslandschaft – und macht Regens Wagner zukunftsfähig!

LARS HEIMKE, SEBASTIAN ZARUSKY



Mit Hörbehinderung in einem fremden Land: Hilfen für ukrainische Geflüchtete

Regens Wagner Zell war infolge des Ukraine-Krieges im Frühjahr 2022 mit einer außergewöhnlichen und emotional sehr fordernden Situation konfrontiert. Bereits im März 2022 erreichten die ersten aus der Ukraine geflüchteten Menschen mit Hörbehinderung Deutschland. Viele von ihnen waren erst wenige Tage zuvor aus einem von Krieg geprägten Alltag aufgebrochen.



„Zuerst ist nur meine Frau nach Deutschland geflohen. Da der Krieg schlimmer wurde, bin ich nach drei Monaten mit dem Bus nachgekommen. Unsere Enkelin ist ebenfalls nach Nürnberg gekommen, da es in der Ukraine nicht mehr sicher war. Unsere Tochter und ihr Mann sind mit ihrer jüngeren Tochter in der Ukraine geblieben, da der Schwiegersohn nicht ausreisen darf“, berichtet Oleksandr P.

ZU BEGINN STAND DIE UNMITTELBARE SICHERSTELLUNG GRUNDLEGENDER HILFEN IM VORDERGRUND

Um eine schnelle und verlässliche Versorgung der ankommenden Personen sicherzustellen, wurden kurzfristig bei Regens Wagner Zell und Absberg Unterkünfte geschaffen. Hier fanden die geflüchteten Menschen zunächst einen ge-

schützten Rahmen, um anzukommen und zur Ruhe zu finden. Mit Unterstützung der Mitarbeitenden der Offenen Hilfen Nürnberg konnten von dort aus die nächsten notwendigen Schritte geplant und umgesetzt werden. Für viele war dies das erste Gefühl von Sicherheit seit Beginn der Flucht.

„Aufgrund des Krieges in der Ukraine waren wir 2022 gezwungen, nach Deutschland zu fliehen. Schon in den ersten Tagen nach unserer Ankunft stießen wir auf große Schwierigkeiten – vor allem bei der Wohnungssuche und aufgrund der Sprachbarriere. Genau in dieser Situation kam uns Regens Wagner zu Hilfe. Sie stellten uns eine Unterkunft zur Verfügung und unterstützten uns bei allen administrativen Angelegenheiten. Dank ihrer Hilfe konnten wir eine befristete Aufenthaltserlaubnis erhalten, eine Versicherung abschließen und das Verfahren zur Feststellung unserer Behinderung durchlaufen. All diese komplexen Schritte wären ohne ihre Unterstützung für uns nahezu unmöglich gewesen.“

Obwohl wir die deutsche Gebärdensprache nicht beherrschten und Schwierigkeiten hatten, sie zu lernen, war die Kommunikation mit den Mitarbeitenden stets herzlich und verständlich. Die Menschen, die uns begleiteten, begegneten uns mit Freundlichkeit und Geduld und fanden immer Wege, uns zu verstehen und zu helfen.

Seitdem erhalten wir weiterhin Unterstützung von Regens Wagner. Wir sind ihnen von Herzen dankbar für alles, was sie für uns getan haben und weiterhin tun. Ihre Hilfe ist uns in der Fremde zu einer wichtigen Stütze geworden“, erzählen Liudmyla und Oleksandr P.

Für die Mitarbeitenden der Offenen Hilfen bedeutete die Aufnahme und Begleitung von rund 60 geflüchteten Menschen mit Hörbehinderung einen intensiven Einsatz, der neue organisatorische, kommunikative und fachliche Anforderungen mit sich brachte. In den ersten Begegnungen war die große Verunsicherung der Geflüchteten deutlich spürbar. Liudmyla P. schildert unter Tränen: „Wir wussten nicht, wohin wir kommen. Aber wir wussten, dass wir nicht zurückkonnten.“

DOPPELTE SPRACHBARRIERE ERSCHWERT DAS ANKOMMEN

Neben den teilweise traumatischen Kriegserfahrungen stellte die doppelte Sprachbarriere eine erhebliche Herausforderung dar: Das Problem fehlender Kenntnisse in der deutschen Sprache bei den Geflüchteten wurde noch dadurch vergrößert, dass sich die ukrainische Gebärdensprache deutlich von der Deutschen Gebärdensprache unterscheidet. Hinzu kamen die für viele zunächst schwer verständlichen gesetzlichen Regelungen und Verwaltungsabläufe in Deutschland. Oleksandr P. äußert in einem Beratungsgespräch resigniert: „In der Ukraine hatte ich ein Leben. Hier verstehe ich nichts – nicht die Sprache, nicht die Regeln.“

Um den Geflüchteten Orientierung zu geben und ihnen die Gepflogenheiten in Deutschland näherzubringen, veranstalteten die Mitarbeitenden der Offenen Hilfen regelmäßige Treffen.



Bei diesen wurden verschiedene Themen vorgestellt, die den Alltag in Deutschland betreffen, wie etwa das Gesundheitssystem, der Umgang mit Behörden oder soziale Regeln. Gleichzeitig boten diese Treffen Raum für Austausch: Die Menschen aus der Ukraine konnten Sorgen, Bedenken und Fragen zu ihrem neuen Lebensumfeld offen ansprechen. Diese Veranstaltungen

entwickelten sich schnell zu wichtigen Begegnungsorten, an denen nicht nur Informationen vermittelt, sondern auch Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung erlebt wurden.

DEUTSCHLAND WIRD ZU EINER NEUEN HEIMAT

Im Laufe der Zeit veränderte sich der Unterstützungsbedarf der geflüchteten Menschen. Nachdem eine erste Stabilisierung erreicht war, rückten neue Themen in den Vordergrund. Dazu zählten insbesondere die Suche nach einer Arbeitsstelle, der Wunsch nach einer eigenen Wohnung, Fragen zu Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie die Anbindung an geeignete Fachärztinnen und Fachärzte. Zahlreiche geflüchtete Menschen konnten erfolgreich in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse vermittelt werden. Die meisten Erwachsenen absolvierten darüber hinaus Integrationskurse „Leben in Deutschland“ sowie Deutschsprachkurse für Menschen mit Hörbehinderung. Ein Teilnehmer, der anonym bleiben möchte, berichtete nach Abschluss seines Kurses stolz: „Jetzt kann ich selbst einkaufen gehen und mit meinem Chef sprechen. Das fühlt sich gut an.“

Angesichts der weiterhin angespannten politischen Lage und der Tatsache, dass viele geflüchtete Menschen mit Hörbehinderung dauerhaft im Regierungsbezirk Mittelfranken bleiben werden, ist davon auszugehen, dass der Unterstützungsbedarf auch in den kommenden Jahren bestehen bleibt.

„Wir fühlen uns gut angekommen in Deutschland. Unsere behördlichen Angelegenheiten sind geregelt, wir haben eine Wohnung und wir werden bald einen Sprachkurs beginnen. Wir würden gerne hier in Nürnberg bleiben“, betonen Liudmyla und Oleksandr P.

SARAH BRANDL, REGINA ISING

Info: Die Gespräche wurden in Gebärdensprache geführt und zum besseren Verständnis in Schriftsprache übertragen.



Gelebte Vielfalt im Gäste- und Ferienbetrieb am Plattensee in Ungarn

Regens Wagner Balatonmáriafürdő ist ein lebendiger Ort der Begegnung. Das dort integrierte Erholungs- und Tagungshaus heißt das ganze Jahr über Gäste aus verschiedenen Ländern – überwiegend aus Ungarn, Österreich und Deutschland – willkommen.

Menschen aus verschiedenen Kulturen, mit unterschiedlichen Sprachen, Lebenswegen, Persönlichkeiten und Erwartungen kommen hier zusammen – und genau das macht den Alltag so besonders.



Die im Tagungs- und Ferienbetrieb mitarbeitenden Menschen mit Behinderung unterstützen im Service, in der Küche, in der Hauswirtschaft, in der Gartenpflege oder in der Gästebetreuung. Jede und jeder trägt auf seine Weise dazu bei, dass die Gäste sich rundum wohlfühlen.

Jedes Jahr begrüßt die Einrichtung ca. 1.200 Gäste aus dem In- und Ausland. Familien, Einzelreisende oder Gruppen verbringen ihre Ferien

oder Kurzaufenthalte bei Regens Wagner Balatonmáriafürdő. Sie kommen aus verschiedenen Ländern, bringen ihren kulturellen Hintergrund, Traditionen und Sprachen mit. Durch den Austausch im täglichen Miteinander, durch neue Impulse, gemeinsame Aktivitäten und persönliche Begegnungen tragen sie dazu bei, den Alltag lebendig und vielfältig zu gestalten.

Diese Offenheit nach außen schafft eine Atmosphäre, in welcher Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern wertgeschätzt wird. Die Begegnungen schaffen Aufgeschlossenheit, Neugier und gegenseitiges Verständnis – auf beiden Seiten.



Was das Erholungs- und Gästehaus von anderen unterscheidet, ist die enge Verbindung von professionellem Gäste- und Ferienbetrieb mit gelebter Inklusion: Gäste sind nicht nur Besucherinnen und Besucher, sondern Teil eines offenen, persönlichen Miteinanders, das von gegenseitigem Respekt und echtem Interesse geprägt ist.

Besonders wertvoll sind die zahlreichen Begegnungen, die im täglichen Miteinander entstehen. Beim Frühstück, bei Gesprächen oder bei Freizeitangeboten kommen Menschen miteinander ins Gespräch, die sich sonst vielleicht nie begegnet wären. Die Menschen mit Behinderung knüpfen Kontakte zu Gästen aus unterschiedlichen Ländern, lernen neue Sichtweisen kennen und erleben kulturellen Austausch ganz unmittelbar.

Die Begegnungen und der Austausch über Ländergrenzen hinweg stärken die sozialen Kompetenzen, Selbstvertrauen und Kommunikationsfähigkeit. Sprachliche Barrieren werden mit Geduld, Gesten und gegenseitiger Wertschätzung überbrückt. Diese Erfahrungen fördern gegenseitiges Verständnis und zeigen, dass Vielfalt eine Bereicherung für alle Beteiligten ist.



Auch für die Gäste ist der Aufenthalt eine besondere Erfahrung. Sie erleben eine inklusive Arbeitswelt, in der Menschen mit und ohne Behinderung zusammenarbeiten und Verantwortung übernehmen. Vorurteile und Berührungsängste werden abgebaut, neue Perspektiven eröffnet und das Bewusstsein für die Stärken jedes Einzelnen geschärft. „Manchmal erzählen uns Gäste, dass sie sich jeden Morgen schon auf die Kontakte und Gespräche während des Tages freuen“, so eine Klientin. „Und wenn jemand abreist, kann man merken, dass echte Beziehungen entstanden sind.“



REGENS WAGNER
OTTHON

8647 Balatonmáriafürdő
Rákóczi u. 2 (Ungarn)
Tel.: 00 36 85 575 956
Fax: 00 36 85 575 955

bmariafurdo@regenswagner.t-online.hu
regenswagner.hu

- Ápoló-gondozó otthon
- Támogatott lakhatás
- Fejlesztő foglalkoztatás
- Nappali ellátás
- Átmeneti elhelyezés
- Akkreditált foglalkoztatás



Wenn auch die Mitarbeit im Erholungs- und Tagungshaus für die Klientinnen und Klienten teilweise anstrengend sein kann und viel Kraft kostet, so sind sie sehr stolz auf das, was sie leisten. Am Ende überwiegt die Freude darüber, helfen zu können und gebraucht zu werden. Das Gäste- und Ferienhaus bietet einen geschützten Rahmen, in dem Menschen mit Behinderungen ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und neue Erfahrungen sammeln können. Durch die aktive Mitarbeit im Gästebetrieb gewinnen sie an Selbstständigkeit, erleben Anerkennung für ihre Arbeit und wachsen an den vielfältigen Aufgaben und Begegnungen.

So wird Regens Wagner Balatonmárfürdő zu einem Ort, an dem Vielfalt und Inklusion ganz selbstverständlich gelebt werden. Der Austausch zwischen Gästen, Mitarbeitenden und Menschen mit Behinderung prägt das besondere Miteinander und hinterlässt nachhaltige

Eindrücke auf allen Seiten. Die gemeinsamen Erfahrungen wirken über den Aufenthalt hinaus und tragen dazu bei, Offenheit, Respekt und Zusammenhalt über kulturelle und gesellschaftliche Grenzen hinweg zu fördern.

ANDREA BALLA, KLAUS HILDENSPERGER

Besuchen Sie unser Erholungs- und Tagungshaus am Südufer des Plattensees in Ungarn und übernachten Sie in unserer stilvollen Villa und dem modernen Gästehaus.

Ansprechpartnerin: Stefanie Seiler
Tel.: 09071 502-507 | Fax: 09071 502-515
E-Mail: stefanie.seiler@regens-wagner.de
www.regens-wagner.de/ungarn



FERIEN IN UNGARN

Erholen & Tagen am warmen Südufer des Plattensees



30 Gästezimmer in einer stilvollen Villa und einem attraktiven Gästehaus

- 12 Gästezimmer mit rollstuhlgerechter Nasszelle
- Gemütlicher Frühstücksraum
- Gemeinschaftsräume mit Küchenzeile und mehreren Terrassen für Geselligkeit und Begegnungen
- Angebote für Entspannung, Spiel und Sport (z. B. Grillplatz, Fitnessgeräte, TV, Tischtennis, Fahrradverleih, Bibliothek)
- Kostenloses WLAN in allen Zimmern
- Große Grünanlage, Liegewiese am See
- Restaurants in der Umgebung
- Vielfältige Ausflugsmöglichkeiten (z. B. Schifffahrt, Folkloreabend, Weinverkostung) und Wellnessangebote (z. B. Thermalsee Hévíz)

PREISE 2026

pro Person und Nacht inklusive Frühstück*

Einzelpreis	EZ	DZ
Sept. - Mai.	46,00 €	41,00 €
Juni - Aug.	54,00 €	48,00 €

Gruppenpreis (ab 8 Personen)	EZ	DZ
Sept. - Mai.	43,00 €	39,00 €
Juni - Aug.	47,00 €	43,00 €

*inkl. Umsatzsteuer gem. den ungar. Vorschriften, zzgl. Kurtaxe vor Ort, 20 % Rabatt für Kinder unter 12 Jahren auf den Einzelpreis.

Büro Deutschland, c/o Direktion der
Regens-Wagner-Stiftungen
Ansprechpartnerin: Stefanie Seiler
Tel.: 09071 502-507
E-Mail: stefanie.seiler@regens-wagner.de



QUALIFIZIERT FÜR DIE PRAXIS: NEUE FACHKRÄFTE FÜR ARBEITS- UND BERUFSFÖRDERUNG

24 Absolventinnen und Absolventen haben 2025 die Sonderpädagogische Zusatzqualifikation (SPZ) und die Qualifikation zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung (gFAB) erfolgreich abgeschlossen.



Im Mittelpunkt der Werkstätten für Menschen mit Behinderung steht der Auftrag, die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen und aktiv zu gestalten. Dafür werden mit gezielter Förderung und individueller Begleitung die Fähigkeiten der Klientinnen und Klienten entwickelt, gestärkt oder wiederhergestellt. Diese anspruchsvolle Aufgabe erfordert von den Mitarbeitenden nicht nur hohe fachliche Qualifikation, sondern ebenso Einfühlungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein und persönliche Kompetenz. Eine fundierte Ausbildung bildet das unverzichtbare Fundament für diese professionelle und nachhaltige Begleitung. Deswegen wurde 2023 zusammen mit der CAB Behindertenhilfe und der Stiftung Sankt Johannes diese Zusatzqualifikation entwickelt. Sie vermittelt praxisorientiertes Fachwissen und stärkt die Handlungskompetenz der Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Teilnehmenden ist ein wichtiger Beitrag zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der beruflichen Bildung in den Werkstätten geleistet.

SPRICHT FÜR UNS: VIDEOPORTRAITS ZU UNSERER HEP-KAMPAGNE

Unter dem Motto „Als Mensch voll gefragt“ startete Regens Wagner 2024 eine Image- und Werbekampagne für die Heilerziehungspflege mit dem Ziel, die Vielseitigkeit und Bedeutung der Arbeit in diesem Bereich sichtbar zu machen. In kurzen Videoporträts berichten Mitarbeitende von ihrer Ausbildung, ihrem persönlichen Berufsweg und den besonderen Momenten ihres Arbeitsalltags bei Regens Wagner. Authentisch und nahbar geben sie Einblick in ein Berufsfeld, in dem fachliche Qualifikation und individuelle Kompetenzen, hohe Professionalität und Persönlichkeit, klare Rationalität und warmherzige Empathie gefragt sind und in dem der Mensch im Mittelpunkt steht.



NEUES SEXUALPÄDAGOGISCHES KONZEPT STÄRKT PERSÖNLICHKEIT UND IDENTITÄT

Die Entwicklung der Persönlichkeit eines Menschen und dessen Identität ist eng mit der Entwicklung seiner Sexualität verbunden.



Freundschaft, Liebe und Sexualität sind Themen, die alle Menschen bewegen. Das Recht auf selbstbestimmte Sexualität gilt für Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen.

Bei Regens Wagner stehen deshalb die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Menschen im Mittelpunkt des pädagogischen und organisatorischen Handelns.

Alle Mitarbeitenden tragen Verantwortung dafür, Menschen mit Behinderung in ihrer sexuellen Entwicklung achtsam, respektvoll

und umfassend zu unterstützen.

Um hierfür eine verbindliche Grundlage zu schaffen, wurde in einer werksweiten Arbeitsgruppe ein umfassendes sexualpädagogisches Konzept erarbeitet.

Ein zentraler Bestandteil ist der sexualpädagogische Leitfaden in einfacher Sprache. Auf rund 40 Seiten werden wichtige Themen wie Liebe, Sexualität, Partnerschaft, Heiraten, Elternschaft, sexualisierte Gewalt und deren Prävention verständlich erklärt. Der Leitfaden bietet Klientinnen und Klienten sowie Mitarbeitenden Orientierung und Sicherheit und unterstützt bei der Auseinandersetzung mit diesen Themen im pädagogischen Alltag.

NEUE ZUSATZQUALIFIKATION SEXUALPÄDAGOGIK – SEXUELLE BILDUNG

Um eine positive und selbstbestimmte Sexualität von Menschen mit Behinderung zu unterstützen, benötigen Mitarbeitende fundiertes Fachwissen und Handlungssicherheit. Die vom Regens Wagner Forum Entwicklung und Bildung neu angebotene Zusatzqualifikation vermittelt praxisnahes Fachwissen und Sicherheit im Handeln und bietet Raum für Austausch.

In acht Modulen über einen Zeitraum von 13 Monaten vermitteln Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis zentrale Themen der sexuellen Bildung und sexuellen Selbstbestimmung.



Durch die Teilnahme am Zertifikatskurs mit abschließender Prüfung kann das Qualitätssiegel der Gesellschaft für Sexualpädagogik e. V. (gsp) erworben werden.



**40 JAHRE
HOLNSTEINER WERKSTÄTTEN:
ERLEBEN, MITMACHEN, FEIERN!**

Mit einem beeindruckenden Festakt, moderiert von BR-Journalistin Mirjam Kottmann, und einem Tag der offenen Tür wurde im Juni 2025 das 40-jährige Jubiläum der Werkstätten für Menschen mit Behinderung von Regens Wagner Holnstein gefeiert. Heute stehen in den Werkstätten 150 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zur Verfügung.



Am Vormittag hieß Gesamtleiter Richard Theil die zahlreichen Gäste willkommen: Mitarbeitende, Beschäftigte der Holnsteiner Werkstätten, Gäste aus dem Sozialbereich, der Politik und Wirtschaft, darunter Franz Löffler, Bezirkstagspräsident der Oberpfalz, Willibald Gailler, Landrat des Landkreises Neumarkt, und Christian Meissner, 2. Bürgermeister

der Stadt Berching. In seiner Ansprache betonte Richard Theil die bedeutende Rolle der Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Ihre Arbeit in den Werkstätten ermögliche es, dass sie als wertvoller Teil der Gesellschaft anerkannt würden. Festlich umrahmt wurde der Festakt durch die Werkstattband.

Ab mittags hieß es dann „Herzlich willkommen zum Tag der offenen Tür!“ Bei Rundgängen und Mitmachaktionen zu den Themen Arbeit und Beschäftigung konnten die Besucherinnen und Besucher die verschiedenen Arbeitsbereiche



kennenlernen und den Werkstattalltag hautnah erleben.

Bestes Wetter, das kulinarische Angebot und ein vielfältiges Rahmenprogramm, u. a. mit toller Livemusik, der Vernissage zur Ausstellung „Kunst in der Werkstatt“ sowie einer Line-Dance-Aufführung durch Beschäftigte der Werkstätte, schufen eine lebendige und offene Atmosphäre.

Beim Festakt feierte auch der Imagefilm „Ich finde meinen Weg“ über die Werkstätten von Regens Wagner Premiere. Der Film zeigt authentisch die vielfältigen und wertvollen Arbeitsmöglichkeiten in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Gefilmt wurde in der Werkstatt in Holnstein, an ausgelagerten Arbeitsplätzen sowie in anderen Betrieben, etwa auf einem Bauernhof oder im Kindergarten.



„Ich finde meinen Weg“ – so vielfältig wie die Menschen sind auch ihre Wege, besonders in den Werkstätten von Regens Wagner.



**ÜBERREGIONALES BEIRÄTETREFFEN
BEI REGENS WAGNER ROTTENBUCH:
EINBLICKE, AUSTAUSCH UND
VERNETZUNG**

Am Samstag, den 10. Mai 2025, fand das jährliche überregionale Beirätetreffen statt, dieses Mal bei Regens Wagner Rottenbuch. Beiräte aus den verschiedenen Zentren von Regens Wagner trafen sich, um sich über relevante Themen und Entwicklungen auszutauschen.

Nach der Begrüßung berichtete Gerhard Reile, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Regens-Wagner-Stiftungen, über aktuelle Themen und die strategische Ausrichtung von Regens Wagner. Nachmittags führte Lars Heimke, Gesamtleiter von Regens Wagner Rottenbuch, durch die heilpädagogischen und schulischen Angeboten vor Ort.

Anschließend tauschten sich die Beiräte intensiv über ihre Anliegen aus. In einem harmonischen, informationsreichen Treffen konnten Ideen, Erfahrungen und Anregungen geteilt werden. Nach einem erfolgreichen Tag traten die Beiräte ihre Heimreise in die verschiedenen Regionen Bayerns an – gut informiert und gut vernetzt.



**LEBENSWERK FÜR MENSCHEN
MIT BEHINDERUNG:
BÜRGERBRIEF DER STADT DILLINGEN
FÜR SR. MICHAELA SPECKNER**

Beim Neujahrsempfang der Stadt Dillingen werden jährlich Bürgerinnen und Bürger für ihr besonderes Engagement und ihr herausragendes Lebenswerk geehrt. In diesem Jahr verlieh Oberbürgermeister Frank Kunz den Bürgerbrief an Sr. Michaela Speckner sowie drei weitere Persönlichkeiten.



Als Schulleiterin baute Sr. Michaela Speckner in Dillingen die spätere Regens-Wagner-Schule mit Vorschule, Wohnheim und Tagesstätte für Kinder und Jugendliche sowie die Frühförderung auf.

Später wirkte sie als Gesamtleiterin von Regens Wagner Hohenwart in Oberbayern. Von 2003 bis 2018 war sie Mitglied im Stiftungsrat der Regens-Wagner-Stiftungen, von 2009 bis 2015 dessen Vorsitzende.

Mit ihrem Einsatz legte sie den Grundstein dafür, dass Menschen mit Behinderung ganz selbstverständlich lernen, arbeiten und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

In ihrer Dankesrede, die sie im Namen aller Geehrten hielt, zitierte sie Kardinal John Henry Newman: „Gott hat einen bestimmten Plan mit mir; ich bin an meinem Platz so nötig wie ein Erzengel am seinigen.“ Dieser Gedanke gelte für jeden Menschen.

Abschließend wünschte sie allen Gästen, dankbar mit einem Gebet der heiligen Clara sagen zu können: „Herr, sei gelobt, dass du mich erschaffen hast.“

Foto: Jan Koenen, Stadt Dillingen

KOMM, LASS UNS GEMEINSAM SPIELEN – AUF DER CONSOZIAL IN NÜRNBERG

Dieser Einladung folgten im Oktober 2025 zahlreiche Besucherinnen sowie Besucher und kamen an den Stand von Regens Wagner.

Die „Mitspielbänke“ entwickelten sich zu einem lebendigen Treffpunkt: Menschen mit und ohne Behinderung spielten gemeinsam Jenga, Kicker oder Vier gewinnt und stellten ihr Geschick bei einem Balancespiel unter Beweis. Spaß und Begegnung waren garantiert! Zudem ergaben sich bei kleinen Stärkungen viele wertvolle Gespräche.



Im Kongressprogramm informierte Alica Lachmann von den Regens Wagner Offenen Hilfen im Landkreis Neumarkt-Nord in einem Vortrag über das Projekt WohnGewinn, das Menschen mit Behinderung den Zugang zu den „eigenen vier Wänden“ erleichtern soll.



„DER BESTE MOMENT IST JETZT“ – FUSSWALLFAHRT IM ZEICHEN DER GEGENWART

Bei sonnigem Herbstwetter pilgerten am Samstag, den 11.10.2025, Menschen mit und ohne Behinderung von Dattenhausen nach Dillingen-



Seelsorgereferentin Margit Rapp gestaltete Impulse zum Zitat von Johann Evangelist Wagner „Wer die Gegenwart gewinnt, hat auch die Zukunft nicht zu fürchten“. Anders gesagt: Die Gegenwart nach besten Kräften auszufüllen, ist immer auch eine Grundlage für die Zukunft.

In der Christkönigskirche in Dillingen mündete die circa vierstündige Fußwallfahrt in einen Gottesdienst, in den Pfarrer Rainer Remmele mit dem Gedanken einstimmt: „Der beste Moment ist jetzt.“ Um das Motto in den Alltag mitzunehmen und sich der Kraft der Gegenwart bewusst zu bleiben, erhielten alle Besucherinnen und Besucher eine Karte mit der Aufschrift „JETZT“.

Ein schmackhafter Stehimbiss rundete den Tag für die zufriedenen Wallfahrerinnen und Wallfahrer ab.

GLAUBEN ERLEBBAR MACHEN: NEUE THEMENBOX „SINN, SINNE, SEELE“

Menschen mit Behinderung haben ein Recht auf gut zugängliche, fundierte religiöse Angebote. Um die Mitarbeitenden von Regens Wagner bei der Umsetzung zu unterstützen, wurde die Themenbox „Sinn, Sinne, Seele“ herausgegeben, die drei- bis viermal im Jahr mit Impulsen und Materialien zu religiösen Themen bestückt wird. Den Auftakt bildete 2025 das Thema Advent.

Der Basisinhalt der Box ist ein goldenes Deckchen, ein Holzkreuz, eine Kerze sowie Anwendungshinweise für den Einsatz der Box. Zum jeweiligen Thema wird den Mitarbeitenden eine vielfältige Sammlung an Inhalten angeboten: kompaktes Hintergrundwissen, Meditationen, liturgische Feiern, Geschichten, Bastelanleitungen, Lieder oder auch ein Quiz.

Erarbeitet wurde der Inhalt von einem Team von Seelsorgerinnen und Seelsorgern aus den Regens Wagner-Zentren unter der Leitung von Seelsorgereferentin Margit Rapp.



„VOLL INKLUSIV“: TEILHABE ALS AUFTRAG UND HALTUNG

Regens Wagner gestaltet seine Assistenzangebote selbstbestimmt, personenzentriert und sozialraumorientiert. Hierin sind sich das Leitbild von Regens Wagner und die Grundsätze des Bundesteilhabegesetzes einig.



Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, müssen die Angebote und Dienstleistungen, aber auch die Strukturen und Abläufe regelmäßig überprüft und wenn nötig neu ausgerichtet werden. Seit 2022 beschäftigt sich eine zentrale Arbeitsgruppe mit den vielschichtigen Fragen und Herausforderungen, die sich daraus ergeben.

In Fortbildungen wurden Mitarbeitende über die Eckpunkte des Bundesteilhabegesetzes und deren Bedeutung geschult. Damit die Inhalte auch im täglichen Handeln zur Haltung werden, wurde für die interne Kommunikation die Wort-Bild-Marke „Voll inklusiv“ entwickelt.

Sechs verschiedenfarbige Pfeile symbolisieren die zentralen Aufgabenfelder: Strategie, Personal, Leitung, Struktur, Sozialraum und Finanzen. In Newslettern mit Videobotschaften wandte sich Vorstandsvorsitzender Rainer Remmele direkt an alle Mitarbeitenden und machte deutlich, wie diese Themen Regens Wagner prägen und weiterentwickeln.





Bunt & Stark: WenDo-Projekt für starke Mädels

In diesem Schuljahr war das Jahresthema bei **Regens Wagner Absberg** „bunt & stark“. Dazu startete im Oktober ein besonderes Projekt: WenDo! - ein Selbstbehauptungstraining für Frauen. Das Training soll stark und selbstbewusst machen. 20 Mädchen ab der 7. Klasse haben in zwei Tagen viel gelernt: Wie kann ich meine Gefühle wahrnehmen und deutlich zeigen? Wie kann ich meine Körpersprache einsetzen? Wo sind meine Grenzen und wie kann ich sie zeigen? Besonders gut war, dass zwei Trainerinnen mit Hörschädigung dabei waren. Das war eine tolle Erfahrung für alle Teilnehmenden!



Theaterpädagogik mit Fränkischem Theatersommer

Eine eigene Theatergruppe bei **Regens Wagner Burgkunstadt**? Dies wurde im Rahmen eines Theaterworkshops der Offenen Hilfen im Landkreis Lichtenfels in Kooperation mit dem Fränkischen Theatersommer unter der Leitung von Schauspieler und Regisseur Jan Burdinski sowie der Förderung von Aktion Mensch e. V. möglich. Die Teilnehmenden hatten reichlich Spaß bei diesem theaterpädagogischen Event. Sie erlernten nicht nur Kreativität, kulturelle Bildung und künstlerische Darstellung, sondern entdeckten neue Ausdrucksmöglichkeiten und persönliche Stärken.

„Was bedeutet Hören für dich?“

Schon eine Tradition: Der Mitmach-Stand der Beratungsstelle für Hörgeschädigte von **Regens Wagner in Augsburg** auf dem Modular-Festival! Die Festivalbesucherinnen und -besucher konnten ihre Gedanken, Gefühle und Erfahrungen rund ums Thema Hören auf kreative Weise ausdrücken, indem sie Stofftaschen individuell bemalten. Ziel war es, Aufmerksamkeit für die Vielfalt von Hörerfahrungen zu schaffen, Verständnis für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen zu fördern und einen Raum für Austausch und Aufklärung zu bieten.



Musikalische Reise: Franziskus und sein Lied für die Welt

Eine neue musikalische Reise gab es 2025 bei **Regens Wagner Dillingen**. „Franziskus und sein Lied für die Welt“ wurde vier Mal aufgeführt und alle Termine waren ausverkauft. Rund 60 Mitarbeitende sowie Klientinnen und Klienten brachten das Leben des Heiligen Franziskus auf die Bühne und sorgten beim Publikum für Ergriffenheit und Begeisterung. In überschaubaren Sequenzen hat Mitarbeiterin Kathrin Reile die wichtigsten Lebensstationen des Franz von Assisi herausgegriffen und ein Drehbuch entworfen. Mitarbeiter Andreas Schneider übersetzte mit eindringlichen Melodien und simplen Texten das Leben des revolutionären Ordensmanns musikalisch. Für den finalen Gänsehaut-Moment sorgte der Gebärdchor, der beim Schlusslied „Sonnengesang“ mit auf die Bühne kam.



Maschinenbau trifft Sozialwirtschaft

„Soziales Projekt“ - das klingt zu wenig für das, was Fischer Tire Tec Germany und **Regens Wagner Burgkunstadt** verbindet. Die Auszubildenden der örtlichen Maschinenbaufirma waren bereits öfters bei Regens Wagner. Nun sind Beschäftigte der Werkstätten St. Joseph zum Gegenbesuch angetreten und lernten Montagearbeiten vor Ort kennen. Unterstützung und Anleitung leisteten die Auszubildenden der Maschinenfabrik und deren Ausbildungsleiter. Die Begeisterung sowie ein beidseitiger Erfahrungs- und Kompetenzzuwachs war auf beiden Seiten groß.



Laudato-Si-Plakette für Regens Wagner Dillingen

Mit der Laudato-Si-Plakette zeichnet das Bistum Augsburg Pfarreien, Einrichtungen oder Schulen aus, die sich besonders für Umweltschutz einsetzen. Klienten, Klientinnen und Mitarbeitende der Wohngemeinschaft „Haus Oberer Quellweg“ nahmen die Auszeichnung für **Regens Wagner Dillingen** in Empfang. Mitarbeiterin Laura Häusler erzählt: „Wir wurden im Umweltzentrum in Augsburg mit einer Kaffeerunde begrüßt und hatten die Möglichkeit, eine interaktive Ausstellung über den Klimawandel zu erleben und erfuhren interessante Fakten über das aus Lehm erbaute Gebäude. Regens Wagner Dillingen wurde für verschiedene Projekte wie Umweltfortbildungen, Stadtradeln, aber auch für Müllsammeln ausgezeichnet. Das gesamte Programm hat den Teilnehmenden viel Spaß gemacht. Sie würden gerne beim nächsten Mal wieder dabei sein!“





**Imagefilm
gedreht**

Regens Wagner Erlkam und **Regens Wagner Rottenbuch** haben gemeinsam einen Imagefilm gedreht. Bei den Dreharbeiten hat sich eine Gruppe von Darstellerinnen und Darstellern aus Menschen mit Behinderung und Mitarbeitenden beider Zentren zusammengefunden, die sehr viel Spaß hatte. Die Szenen sind in beiden Zentren entstanden. Der fertige Film ist sehenswert - so die einhellige Meinung von allen, die ihn gesehen haben.



**„Hui, alles so bunt hier
und so dynamisch“**



35 Jahre Offene Hilfen Pfaffenhofen von **Regens Wagner Hohenwart**. Mit den Worten „Hui, alles so bunt hier und so dynamisch“ wurde das Motto „Miteinander in Bewegung bleiben“ zusammengefasst. Bunt geschmückte Tische, bunte Namensschilder für alle Festgäste und T-Shirts mit den Inklusionstupfern sprachen für sich. Ein Lied, ein Ehrenamtlicher, der das Fest eröffnete, und zum Schluss Rikschafahrten durch Pfaffenhofen unterstrichen, dass wir alle miteinander ein Stück unseres Lebenswegs gehen und uns gegenseitig Wegbegleiter sind - in all unserer Vielfaltigkeit.

**Tierpädagogik fester Bestandteil
der Förderstätte**

Dank der Unterstützung der Förderstiftung von **Regens Wagner** konnte ein weiteres Therapiepferd bei **Regens Wagner Glött** angeschafft werden. Somit sind nun drei Therapiepferde und zwei Ponys zu versorgen. Dafür braucht es tatkräftige Unterstützung aus der Förderstätte. Einige Förderstättenbesucher und -besucherinnen sind fest im Team der Tierpädagogik integriert und helfen täglich beim Misten und Füttern. Einige von ihnen genießen auch auf dem Pferd eine Runde um das Schloss. Unsere älteste Haflingerstute konnte dieses Jahr ihren 30. Geburtstag feiern!



**Bunte Früchte der
Inklusion geerntet**

Menschen mit und ohne Behinderung von **Regens Wagner Holstein** starteten gemeinsam ein inklusives „Kürbisprojekt“, begleitet von der BR-Sendung „Unser Land“. Mit Unterstützung der Gärtnerei Heiler in Sollngriesbach und Landwirtin Kathrin Götz vom Wangenbauernhof in Raitenbuch wurden 650 Kürbissamen gesät und später auf einem bereitgestellten Acker eingepflanzt. Die Fernsehkamera war von Anfang an dabei. Der erste Beitrag lief am 23.05.2025 im BR Fernsehen und ist in der Mediathek abrufbar. Das Projekt hat Früchte getragen: Ab Mitte September 2025 konnten die Kürbisse an vier Verkaufsstellen in und um Berching angeboten werden. Die Beteiligten an der inklusiven Projektgruppe sind stolz auf ihre erfolgreiche Ernte!



**Mit der Regens-Wagner-
Berufsschule nach Litauen**

Sieben Jugendliche (Fachpraktiker Küche und BVJ Wirtschaft & Verwaltung) der Berufsschule von **Regens Wagner Hohenwart** reisten im Juli 2025 mit ihren Lehrerinnen nach Kaunas (Litauen). Die Reise fand im Rahmen des Erasmus+-Projekts statt. Die Teenager wuchsen über sich hinaus: Sie sprachen Englisch, kochten in der Schulkantine, stellten sogar eigene Pralinen her und benutzten souverän die öffentlichen Verkehrsmittel. Der Aufenthalt wurde zu einem besonderen Farbtupfer im Schulalltag, den sie nicht vergessen werden.

**Zeichen für
Zukunftsfähigkeit**



Als „Zeichen für Zukunftsfähigkeit“ bezeichnete Gesamtleiter Matthias Albrecht von **Regens Wagner Holzhausen** die neue Biogas-Anlage, die im Frühjahr 2025 in Betrieb genommen wurde. Sie erbringt eine Leistung von bis zu 150 KW und wird als 80/20-Anlage zu mindestens 80 Prozent mit Gülle, Mist und Futtermitteln betrieben, die restlichen Einsatzstoffe sind Gras- und Kleegrassilage. Am 27. September fand vor Ort ein kleiner Festakt mit Segnung statt, bei dem Direktor Rainer Remmele die Bedeutung kreislaufmäßigen Denkens in den Mittelpunkt stellte.



Tolles Gemeinschaftserlebnis

Regens Wagner Holzhausen beteiligte sich am 3. Oktober am 18. Stadtlauf in Landsberg a. L. Das Team aus 19 Mitarbeitenden und 11 Klientinnen und Klienten deckte alle Disziplinen ab: Walking, 5-Kilometer-Lauf, 10-Kilometer-Lauf und den Halbmarathon. Eine Klientin legte sogar mit ihrem Rollator die 5 Kilometer lange Strecke zurück! In den neuen, gelben T-Shirts wurden die Läuferinnen und Läufer vom Publikum bewusst wahrgenommen und bejubelt. Und alle freuten sich in bester Stimmung bei optimalem Wetter über das, was sie geleistet hatten.



André Szwirkszlys schwimmt auf Medaillenkurs

Der Klient von **Regens Wagner Lauterhofen** hat bei den Special Olympics in Erlangen eindrucksvoll gezeigt, was mit Engagement, Freude und Ausdauer möglich ist. In der Disziplin Schwimmen stellte André Szwirkszlys sein Können unter Beweis und erlebte sportliche Erfolge sowie Gemeinschaft. Begleitet wurde er von Mitarbeiterin Martina Link, die ihn während der Wettkämpfe unterstützte. Selbst nach dem zweiten Wettkampftag war André Szwirkszlys Motivation ungebrochen – am Abend nahm er noch engagiert am Firmenlauf teil. Eine Leistung, die begeistert.

Wasser, du bist mir eine einfache Quelle

Mit jedem Schluck nimmst du uns mit auf eine Reise zu Klarheit und Frische. Dank des großzügigen Zuschusses der Regens-Wagner-Förderstiftung ist das **Förderzentrum Hören Augsburg** seit Dezember mit zwei Trinkwasserspendern ausgestattet. Jetzt können die Kinder und Jugendlichen sowie alle Mitarbeitenden und Gäste jeden Tag mit Klarheit und Frische angehen.



Wir radeln los

Bis Ende Juni konnte **Regens Wagner Lautrach** mit Hilfe eines Förderprogramms von Aktion Mensch e. V. diverse Spezialräder wie Lastenräder für Einkäufe, Tandem-E-Bikes oder sogar ein E-Bike zur Mitnahme von Menschen im Rollstuhl anschaffen. Zum Teil konnte das Zentrum zusätzliche Fahrradunterstände bauen lassen. An dieser Stelle gilt unser großer Dank Aktion Mensch e. V. für das tolle Förderprogramm „Mobil mit Rad“! Die neuen Fahrräder sorgen für große Freude bei den Klientinnen und Klienten.



Mit feiner Nase zum Ziel - ein Nachmittag mit Rettungshunden

Auch in diesem November war die Rettungshundestaffel Bayerischer Jura wieder zu Gast bei **Regens Wagner Lauterhofen**. Seit über einem Jahrzehnt kommen die Teams aus Mensch und Hund jeden Herbst zu uns, um im Haus und im Gelände zu üben. Klientinnen und Klienten konnten zuschauen oder aktiv mitmachen, sich verstecken und von den Hunden anhand persönlicher Gegenstände suchen lassen. Alle „Vermissen“ wurden zuverlässig gefunden – begleitet von viel Freude, frischer Luft, Bewegung und leuchtenden Augen. Was für ein Erlebnis!



Brücke für inklusive Zukunft

Zur Feier der intensiven Kooperation zwischen den **Michelfelder Werkstätten** und Siemens Healthineers – wie die ausgelagerten Fertigungsarbeiten für die Beschäftigten, gegenseitige Werksbesichtigungen als auch Wissensaustausch zur zukünftigen Schaffung inklusiver Arbeitsplätze bei Siemens Healthineers – wurde eine Brücke auf dem Regens Wagner-Gelände in Michelfeld eingeweiht. Auszubildende von Siemens Healthineers und Beschäftigte der Michelfelder Werkstätten schlugen im wahrsten Sinne des Wortes eine Brücke für inklusives Arbeiten.



Wiesn mit Herz

Der diesjährige Besuch des Oktoberfestes in München war für die Klientinnen und Klienten von **Regens Wagner München** ein besonderes Ereignis. Nicht nur, dass die Einladung von der Stadt München im Rahmen der Wiesn mit Herz kam und alle Speisen und Getränke übernommen wurden, auch Oberbürgermeister Dieter Reiter erschien höchstpersönlich zu Besuch und genoss die Gesellschaft der gutgelaunten und schunkelnden Klientinnen und Klienten. Am Ende gingen alle fröhlich und mit dem Gefühl, wirklich dazuzugehören, nach Hause. Ein Prosit auf einen inklusiven Tag!

Ein besonderer Kinonachmittag für Star Wars Fans



Der AK „Mach Mit“ von **Regens Wagner Zell** hat zu einem ganz besonderen Kinonachmittag eingeladen. Die Akteure aus dem Film der Star Wars Trilogie konnten nicht nur auf der Leinwand, sondern auch live bewundert werden. Die „Star Wars Freunde“ aus Nürnberg statteten Regens Wagner Zell einen Besuch ab. Das Anlegen der sehr aufwendig und

detailgetreuen Kostüme dauerte bis zu 45 Minuten. Nach anfänglicher Scheu der Kinobesucherinnen und Kinobesucher fanden es aber alle faszinierend, mit einem Laserschwert zu kämpfen oder sich mit einem Kopfgeldjäger oder Jedi-Ritter fotografieren zu lassen. Im Anschluss war es aufregend, die Figuren dann wieder auf der Leinwand zu entdecken.

Gemeinsam die Manege erobert. Inklusives Zirkusprojekt FAKS & Fachdienst Rottenbuch

Seit 2021 wird an der FAKS Rottenbuch Zirkuspädagogik als Wahlpflichtfach angeboten. Dieses Jahr fand ein inklusive Zirkusprojekt in Zusammenarbeit mit dem heilpädagogischen Fachdienst von **Regens Wagner Rottenbuch** statt, bei dem Kinder mit Beeinträchtigungen aktiv mitwirkten. Das Projekt förderte Kreativität, Zusammenarbeit und das Selbstwertgefühl. Auszubildende lernten, wie sie Kinder mit besonderen Bedürfnissen motivieren und unterstützen können. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und heilpädagogischem Bereich war ein toller Erfolg, die Vorführung war bestens besucht.



Mittelfränkischer Integrationspreis geht nach Zell

Für das Projekt „Verkehrsschilder der Gerechtigkeit“ erhält **Regens Wagner Zell** den 2. Preis des Integrationspreises der Regierung von Mittelfranken. Der mittelfränkische Integrationspreis ist eine Auszeichnung für besonders gelungene, nachhaltige und erfolgversprechende Integrationsprojekte. Die feierliche Preisverleihung fand in der Residenz in Ansbach statt. Die Auszeichnung wurde von der Regierungspräsidentin von Mittelfranken Dr. Kerstin Engelhardt-Blum und dem Staatssekretär Sandro Kirchner des Bayerischen Staatsministeriums des Innern für Sport und Integration überreicht.





Hauptgebäude verhüllt

Nicht in Berlin, nicht der Reichstag, ohne Christo, weniger kunstvoll, aber dennoch verhüllt: das Hauptgebäude bei **Regens Wagner Dillingen**. Das große Gerüst wurde im vergangenen Jahr zur Montage eines großen Banners, ganz im Zeichen der HEP-Kampagne, genutzt. Jetzt geht das rund 12 auf 12 Meter große Banner auf Reisen. Erst wird es einige Zeit in Michelfeld hängen, dann in Holstein. Auch in den dortigen Regens Wagner-Zentren wird gebaut und verhüllt!

Bücherflohmarkt mit viel Liebe zum Detail

Eigentlich kann man sich kaum satt sehen beim Besuch der Bücherflohmärkte der Buchinsel von **Regens Wagner Dillingen**. Und satt lesen schon gar nicht! Kaum vorstellbar, welche Mengen an Lesestoff für das Publikum liebevoll präsentiert werden. Das muss man gesehen haben! Vier Mal im Jahr veranstaltet das Buchinsel-Team den mittlerweile äußerst beliebten Verkauf. Dann heißt es tagelang und kistenweise Bücher schleppen, sortieren und meterlange Regale, Koffer und Kartons füllen. Die Termine findet man auf der Homepage von Regens Wagner Dillingen!



Für jeden 'was dabei!

Großen Anklang bei den Klientinnen und Klienten von **Regens Wagner Burgkunstadt** fand das diesjährige Sommerferienprogramm: vom Stofftaschen-Bemalen über gemütliche Kaffeerunden, Besuche auf dem Erlebnisbauernhof, Kino-Nachmittag, Basilika-Bestaunen bis zur Theaterfahrt zur Naturbühne - es war für jede und jeden etwas dabei. Meist spielte das Wetter mit und so blicken die Klientinnen und Klienten auf fröhliche Sommerstunden in guter Laune und Gemeinschaft zurück.



Regens Wagner Schule Zell als „Umweltschule in Europa“ ausgezeichnet



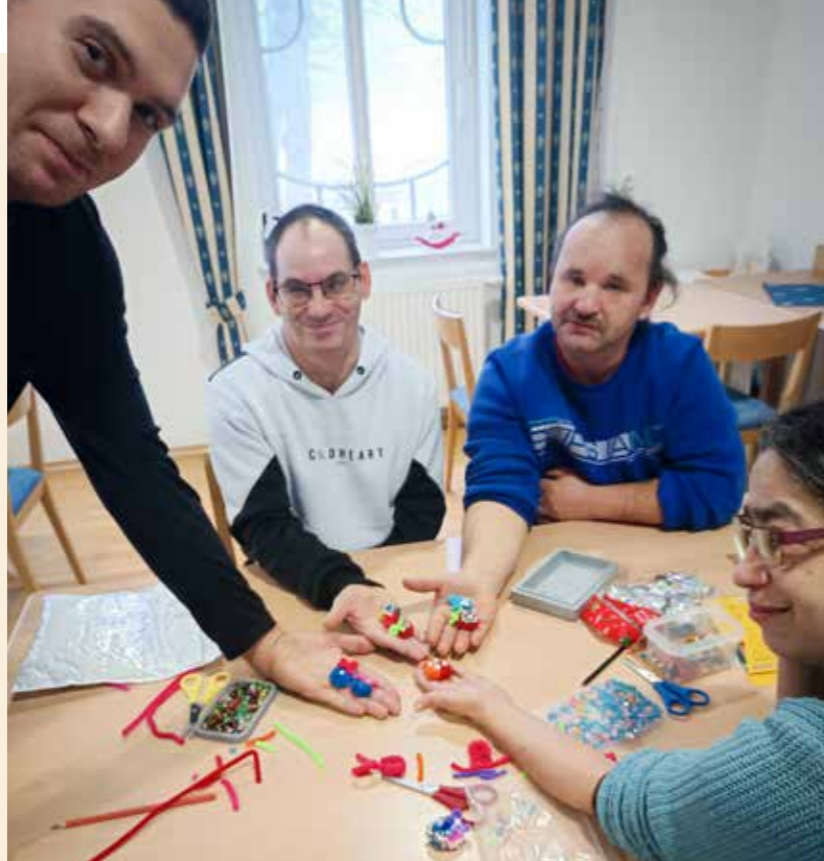
Die **Regens Wagner Schule in Zell** wurde für ihr besonderes Engagement erneut als „Umweltschule in Europa“ ausgezeichnet. Mit zwei Projektschwerpunkten überzeugte die Schulgemeinschaft die Jury. Unter dem Motto „Was kreucht und fleucht im Schulgarten?“ pflanzten Schülerinnen und Schüler auf der schuleigenen Streuobstwiese neue Birn- und Pfirsichbäume. Im Hauswirtschaftsunterricht und im Schüler-Café wurden die Früchte zu Kuchen, Apfelmus oder Apfelessig ver-

arbeitet. Der zweite Projektschwerpunkt „Wir schaffen das selbst!“ stellte grundlegende Alltagskompetenzen in den Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler konnten aus über 20 Workshops - vom Gärtnern über Haushaltsführung bis hin zu Mobilitätstraining und Fair-Trade-Themen - für sich das passende Angebote auswählen. Auch im laufenden Schuljahr hat sich die Regens Wagner Schule wieder für das Programm angemeldet.

Kreative Eigenprodukte

Im vergangenen Jahr haben die Werkstätten von **Regens Wagner Balatonmáriafürdő** das Angebot ihrer kreativen Eigenprodukte weiter ausgebaut. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Bearbeitung und Herstellung von Eigenprodukten aus Filz.

Unter Anleitung und großem Einsatz der Mitarbeitenden konnten neue, kunstvolle Produkte entwickelt werden. Die gefertigten Produkte erfreuen sich großer Beliebtheit beim Verkauf auf Märkten sowie Veranstaltungen in örtlicher Nähe.



Regional produzierte Komposter

2021 startete die Umweltstation im Landkreis Lichtenfels eine Aktion zur Kompostierung im Hausgarten. Dabei entstand ein einfach aufzustellender, stabiler Holzkomposter aus Käferholz. Dieser wird nun von den **Werkstätten St. Josph gGmbH** am Standort Lichtenfels in traditioneller Handarbeit mit Säge, Hammer und Stechbeitel gefertigt.

Die langen Bohlen werden in unterschiedlichsten Schritten verarbeitet, bis am Ende ein fertig verpackter Komposter auf seine Käufer im Laden der WfbM in Lichtenfels wartet.



Zum Abschluss der Farbtupfer-Reihe möchten wir Ihnen ein eindringliches Gedicht von **Erika Presser** vorstellen, die bei **Regens Wagner Burgkunstadt** wohnt. Die Klientin gewann damit den Literaturwettbewerb des gemeinnützigen Vereins „Die Wortfinder“ (Bielefeld).

Es gratulieren ihr unter anderen Florian Luderschmid, Regierungspräsident von Oberfranken, Helmut Fischer, stv. Landrat im Landkreis Lichtenfeld, und Christine Frieß, Bürgermeisterin von Burgkunstadt.

„Mein Vater war manchmal gewalttätig
Ich fragte meine Oma
Wieso ist es so?
Meine Oma sagte,
der Krieg verändert die Menschen.
Vielleicht denken die das am
die den Befehl geben.“

„DIE WELT IST SCHÖN ... MACHEN WIR SIE GEMEINSAM NOCH SCHÖNER!“ ...

... stand groß auf dem T-Shirt, das Ebensfelds Bürgermeister Bernhard Storath überzeugt seinem festlichen Outfit überzog. Er setzte damit ein klares Statement für Inklusion von Menschen mit Behinderung.

Im Mai wurde das neue Wohnangebot Haus Paul von **Regens Wagner Burgkunstadt** gesegnet, das 24 Menschen mit Behinderung Platz zum Wohnen bietet. Die angegliederte Förderstätte verfügt über 21 Plätze, gegliedert in drei Gruppen.

Die Segensfeierlichkeiten gestalteten Direktor Rainer Remmele mit Diakon Konrad Funk und Pfarrer i.R. Udo Zettelmeier, musikalisch stimmungsvoll unterstützt von Klientinnen, Klienten und Mitarbeitenden. Zeit zum Austausch, auch mit der Bundestagsabgeordneten Emmi Zeulner, gab es im Anschluss bei hervorragender Verpflegung durch das Küchen-Team von Regens Wagner Burgkunstadt.



NEUES WOHNANGEBOT IN WERTINGEN - EIN BESONDERER TAG VOLLER BEGEGNUNGEN

Am 9. Mai wurde in Wertingen das neue Wohnangebot für 24 Menschen mit Behinderung und der Förderstätte mit 18 Plätzen von **Regens Wagner Glött** gesegnet.

Zahlreiche Gäste begleiteten den Festakt mit einem Wortgottesdienst mit Direktor Rainer Remmele, der Schlüsselübergabe sowie Grußworten von Landrat Markus Müller, MdL Manuel Knoll und Bürgermeister Willy Lehmeier, um gemeinsam diesen neuen Ort der Teilhabe und Gemeinschaft einzuweihen. Musikalisch gestaltet wurde die Feier vom Posaunenchor aus Zusmarshausen.

Am Nachmittag wurde der neue Standort beim „Fest der Begegnung“ lebendig: mit Live-Musik von Max Menshard, Mitmachaktionen, Kaffee und Kuchen sowie vielen schönen Begegnungen.

Ein Ort der Gemeinschaft ist entstanden – danke an alle, die diesen besonderen Tag mit uns gefeiert haben!



„WO DIE LIEBE WOHT!“ - SEGNUMG NEUER WOHNANGEBOTE IN WEISMALN

Dieses bekannte Lied sang der Chor gefühlvoll und überaus passend anlässlich der Segnung der Häuser Jonas und Otto in Weismain von **Regens Wagner Burgkunstadt**. Die zahlreichen geladenen Gäste brachten in ihren Reden die Anerkennung über die geleistete Arbeit zum Ausdruck und freuten sich, dass den Wohngemeinschaften samt Förderstätte in Weismain ansprechende Wohnräume, Förder- und Freizeitmöglichkeiten zur Verfügung stehen.



NEUES APARTMENTHAUS IN LANDSBERG A. L. GESEGNET

Im Mai 2025 kamen zahlreiche Gäste zur Segnung des neuen Apartmenthauses von **Regens Wagner Holzhausen** in Landsberg a. L. zusammen. Das innovative Konzept bietet Wohnplätze für 19 Menschen mit Behinderung mit unterschiedlichen Wohnformen, die ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben inmitten der Gesellschaft bei gleichzeitig vorhandener Unterstützung im erforderlichen Rahmen ermöglichen.

Die Feier wurde vom inklusiven Chor „Holzhauser Raben“ musikalisch umrahmt, Direktor Rainer Remmele nahm zusammen mit zwei Landsberger Pfarrern die Segnung vor.



**SPATENSTICH IN BAD GRÖNENBACH -
NEUES WOHNPROJEKT SETZT AUF DE-
ZENTRALISIERUNG UND INKLUSION**

Mit einem feierlichen Spatenstich wurde am 4. Juli 2025 der Startschuss für ein zukunftsweisendes Wohnprojekt von **Regens Wagner Lautrach** gegeben. Auf einem schönen Grundstück am Ortsrand von Bad Grönenbach entstehen zwei neue Häuser, die Teil der langfristigen Strategie zur Dezentralisierung der Wohnangebote am Hauptstandort Lautrach sind.

Das Ensemble bietet erwachsenen Frauen und Männern mit Behinderung ein kleingliedriges und individuelles Wohnsetting mit fachlicher Begleitung.



**AN DIE ZUKUNFT GEDACHT -
NACHHALTIGES BAUPROJEKT
IN MINDELHEIM**

Anfang Juli 2025 fand der Einzug in das neue Wohnangebot in der Rechbergstraße in Mindelheim von **Regens Wagner Lautrach** statt. Das Vollholzhaus überzeugt mit einem sehr hohen Nachhaltigkeitsstandard und beherbergt eine Betreute Wohngemeinschaft mit 12 Wohnplätzen für Erwachsene mit einer psychischen

Behinderung. Inmitten eines Wohngebietes ist der Wohnort zugleich ruhig und zentral gelegen. Die Tagesstätte und Innenstadt sind in fünf Minuten fußläufig zu erreichen. Das Haus ist in sechs Wohnungen mit je zwei Einzelzimmern aufgeteilt.



FÜRWAHR EIN PRÄCHTIG' HAUS

Regens Wagner Michelfeld lud im Dezember 2025 anlässlich der abgeschlossenen Roharbeiten von „Haus Franziskus“ zum traditionellen Richtfest nach Auerbach i.d. OPf. ein.

Das künftige Wohnheim bietet 24 Einzelzimmer für Menschen mit vornehmlich psychischen Einschränkungen sowohl in der Form von kleinen durch Regens Wagner-Mitarbeitende begleitete Wohngemeinschaften als auch zum selbstbestimmten Wohnen in Einzelzimmer-Apartments.



Menschen mit Behinderung haben individuelle Bedürfnisse. Ihnen gerecht zu werden, ist seit nun fast 180 Jahren Auftrag und Anspruch der Dienste und Angebote von Regens Wagner. Das aktuelle Wirkungsfeld der Regens-Wagner-Stiftungen wollen wir durch Kennzahlen überblicksweise darstellen.



Gerhard Reile
Vorstandsmitglied

Die nachfolgend angegebenen Summenangaben beziehen sich auf die Tätigkeit der acht juristisch selbstständigen Regens-Wagner-Stiftungen als kirchliche Stiftungen des öffentlichen Rechts.

2024, die von einer unabhängigen Prüfungsgesellschaft geprüft und der Stiftungsaufsicht dargelegt sind.

Die Angaben stammen aus der betrieblichen Statistik zum 31.12.2025. Die wirtschaftlichen Angaben beruhen auf den Jahresabschlüssen

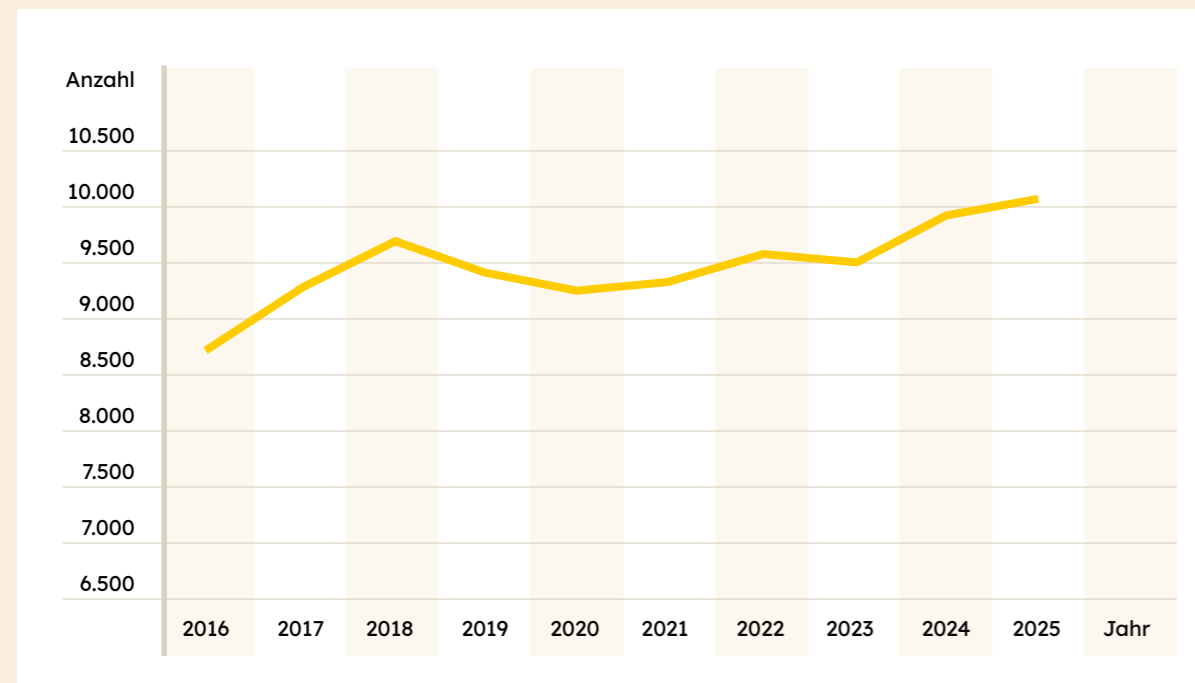
Wenn Beteiligungen an anderen Rechtsträgern einbezogen sind, ist dies entsprechend vermerkt.

A | BEGLEITETE MENSCHEN

1. Gesamtzahl der begleiteten Menschen

Zum 31.12.2025 haben die Dienste und Einrichtungen der Regens-Wagner-Stiftungen in Bayern 10.110 Menschen mit Behinderung begleitet und gefördert.

Die Grafik gibt die Entwicklung der Anzahl der begleiteten Menschen mit Behinderung im Zeitablauf von 10 Jahren wieder:



Über die Tätigkeit der Regens-Wagner-Stiftungen hinaus bestehen Gesellschaftsbeteiligungen. Zusätzlich ist in Ungarn eine eigene Regens-Wagner-Stiftung für Menschen mit Behinderung tätig. Im Wirkungskreis dieser Träger wurden je zum 31.12.2025 begleitet:

Rechtsperson	Sitz	Anzahl der begleiteten Menschen
Regens Wagner Közhasznú Alapítvány (Ungarn)	Balatonmáriafürdő	43
Schwäbisches Förderzentrum für Hörgeschädigte Augsburg gGmbH	Augsburg	869
Werkstätten St. Joseph gGmbH	Burgkunstadt	389
Offene Hilfen Neuburg-Schrobenhausen gGmbH	Neuburg a. d. Donau	258
Netzwerk Autismus Niederbayern Oberpfalz gGmbH	Regensburg	943
Autismus-Kompetenzzentrum Oberfranken gGmbH	Burgkunstadt	363
Beschäftigungsinitiative Landsberg am Lech gGmbH	Landsberg am Lech	57

Insgesamt haben somit **13.032 Menschen** die Dienste und Angebote der Regens-Wagner-Stiftungen und der mit ihnen rechtlich verbundenen Rechtsträger in Anspruch genommen.

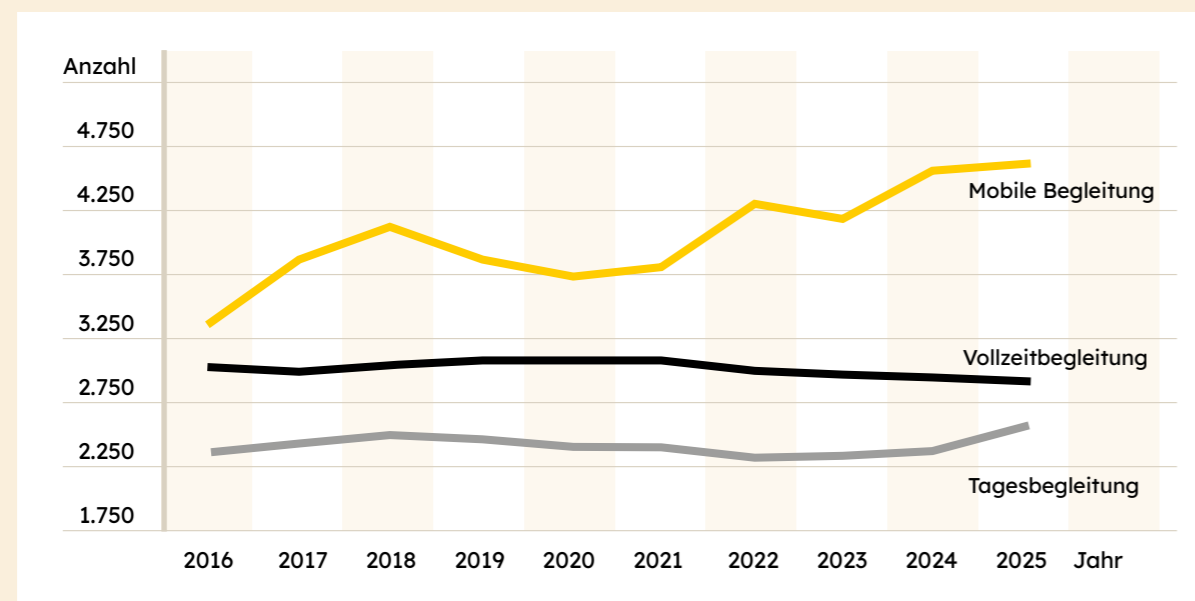
Die Service und Inklusion gGmbH, die als Inklusionsfirma 8 Menschen mit Behinderung unter den Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes beschäftigte, musste zum 31.07.2025 ihre Tätigkeit einstellen, weil durch die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine nachhaltige Fortführung der Tätigkeit nicht mehr möglich war.

2. Formen der Assistenz und Begleitung

Folgende Formen der Assistenz und Begleitung lassen sich zum 31.12.2025 unterscheiden:

Vollzeitbegleitung	2.911	Mobile Begleitung	4.654												
<p>2.911 Bewohnerinnen und Bewohner begleitet Regens Wagner in gemeinschaftlichen Wohnangeboten. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich erneut eine Reduzierung dieses Angebots um 32 Personen im gemeinschaftlichen Wohnen. Analog dem Vorjahr ist der erneute Rückgang nicht auf mangelnde Nachfrage nach Wohnplätzen oder fehlende Wohnkapazität zurückzuführen. Ursächlich sind unverändert bestehende Personalengpässe. Von den 2.911 Menschen in gemeinschaftlichen Wohnangeboten leben mit 1.815 Personen rund 62% in dezentralen und gemeindeintegrierten Wohnstrukturen.</p>		<p>4.654 Menschen mit Behinderung haben im Jahr 2025 die vielfältigen Dienste der Mobilen Begleitung genutzt. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Steigerung um 46 Personen.</p> <p>Schwerpunkte der Mobilen Begleitung sowie die Anzahl der jeweils begleiteten Menschen mit Behinderung im Jahr 2025 waren:</p> <table border="1"> <tbody> <tr><td>> Familienunterstützende Dienste</td><td>532</td></tr> <tr><td>> Pflege gemäß SGB XI</td><td>941</td></tr> <tr><td>> Interdisziplinäre Frühförderung</td><td>444</td></tr> <tr><td>> Ambulant Begleitetes Wohnen</td><td>580</td></tr> <tr><td>> Mobile sonderpädagogische Dienste</td><td>621</td></tr> <tr><td>> Individuelle Schulbegleitung zum Besuch einer Regelschule oder eines Förderzentrums</td><td>682</td></tr> </tbody> </table>	> Familienunterstützende Dienste	532	> Pflege gemäß SGB XI	941	> Interdisziplinäre Frühförderung	444	> Ambulant Begleitetes Wohnen	580	> Mobile sonderpädagogische Dienste	621	> Individuelle Schulbegleitung zum Besuch einer Regelschule oder eines Förderzentrums	682	
> Familienunterstützende Dienste	532														
> Pflege gemäß SGB XI	941														
> Interdisziplinäre Frühförderung	444														
> Ambulant Begleitetes Wohnen	580														
> Mobile sonderpädagogische Dienste	621														
> Individuelle Schulbegleitung zum Besuch einer Regelschule oder eines Förderzentrums	682														
<p>Tagesbegleitung</p> <p>2.545 Menschen wohnen „extern“ und nehmen tagsüber die Angebote der Schule, Bildung, Arbeit, Beschäftigung und Pflege wahr. Im Vergleich zum Vorjahr (2024: 2.356 Menschen) ergibt sich ein deutlicher Anstieg um 189 Personen.</p>	2.545														

Im Zeitablauf von 10 Jahren ergibt sich für die Vollzeitbegleitung, Tagesbegleitung und Mobile Begleitung folgende Entwicklung:



3. Individueller Förderbedarf

Die von Regens Wagner begleiteten 10.110 Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen (Stand: 31.12.2025) haben folgende Primär-Beeinträchtigung:

> Geistige Behinderung	3.558
> Lernbehinderung	1.245
> Hörschädigung	1.402
> Psychische Behinderung	671
> Körperliche Behinderung	642
> Sprachstörung	141
> Autismus	476
> Einschränkung im Alter, chronische Erkrankung	248
> Teilleistungsstörung	84
> Sonstige Beeinträchtigung	1.643
Personen insgesamt	10.110

Bei vielen Personen liegt ein mehrfacher Hilfebedarf vor.

4. Bildung und Ausbildung

Zum 31.12.2025 nahmen von den insgesamt 10.110 begleiteten Menschen 2.788 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene folgende Angebote der Bildung und Ausbildung wahr:

> Vorschulische Bildung ¹ (Dienste der Frühförderung, Schulvorbereitende Einrichtungen)	573
> Schulische Bildung ² (Allgemeinbildende Schulen)	1.736
> Berufliche Bildung ³ (Berufsschulen, Berufsausbildung)	479
Personen insgesamt	2.788

Unter Einbezug der Beteiligung an der Schwäbischen Förderzentrum für Hörgeschädigte Augsburg gGmbH befanden sich 3.657 Personen in Regens Wagner-Bildungseinrichtungen.

5. Arbeit und Beschäftigung

Zum 31.12.2025 waren in den unterschiedlichen Bereichen der Arbeit und Beschäftigung 3.056 Menschen mit Behinderung:

> Anerkannte Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM)	1.671
> Sonstige Arbeitsbereiche	61
> Förderstätten	936
> Tagesstätten für erwachsene Menschen nach dem Erwerbsleben (T-ENE)	388
Personen insgesamt	3.056

Unter Berücksichtigung der Beteiligung an der Werkstätte St. Joseph gGmbH und der Beschäftigungsinitiative Landsberg am Lech gGmbH steigt die Anzahl der Personen in Arbeit und Beschäftigung auf 3.502 Menschen mit Behinderung.

¹ Dienste der Frühförderung, Schulvorbereitende Einrichtungen
² Allgemeinbildende Schulen
³ Berufsschulen, Berufsausbildung
⁴ Anerkannte Werkstätten für behinderte Menschen (einschließlich Eingangsverfahren u. Berufsbildungsbereich)
⁵ Tagesstätten für erwachsene Menschen nach dem Erwerbsleben

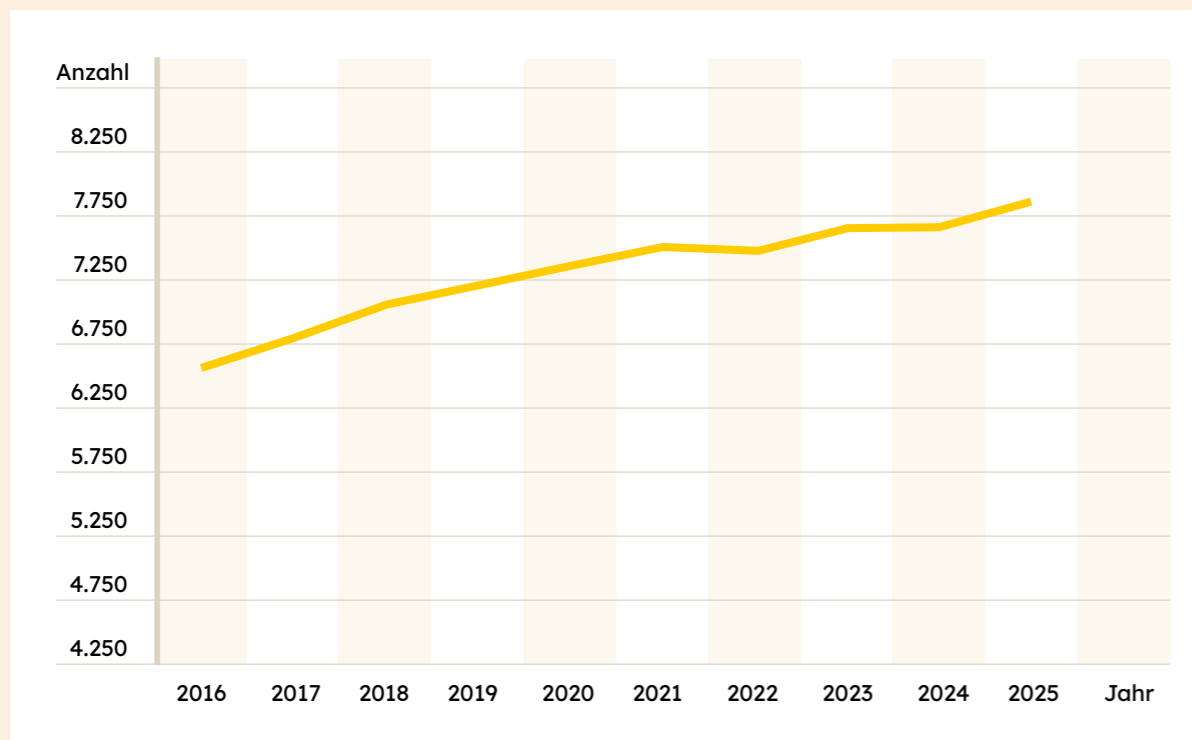
B | PERSONAL

1. Anzahl der Mitarbeitenden

Für die Regens-Wagner-Stiftungen arbeiteten zum 31.12.2025:

> Mitarbeitende in Vollzeit ⁶⁾	1.571
> Mitarbeitende in Teilzeit ⁶⁾	6.157
> Ordensschwestern	11
> Bundesfreiwilligendienstleistende/ Sonstige	78
Personen insgesamt	7.817

Über einen Ablauf von 10 Jahren ergibt sich folgendes Bild:



⁶⁾Einschließlich des zugewiesenen staatlichen Lehrpersonals.

2. Ehrenamt

Im Jahr 2025 haben sich insgesamt 356 Personen bei Regens Wagner unentgeltlich im Ehrenamt für Menschen mit Behinderung eingesetzt.

Dabei sind 20 Ordensschwestern der Dillinger Franziskanerinnen berücksichtigt, die nach Beendigung ihrer beruflichen Tätigkeit auch im Alter weiter für Menschen mit Behinderung wirken.

3. Ausbildung

Aus- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben eine zentrale Bedeutung für die Qualität der Angebote für Menschen mit Behinderung. Regens Wagner setzt daher weiter bewusste Schwerpunkte in diesen Bereichen. Folgende Zahlen belegen dies zum Stand 31.12.2025:

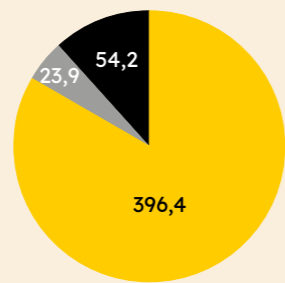
- > **79 Schülerinnen und Schüler** der Fachschule für Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe in Neumarkt (Oberpfalz)
- > **248 Studierende** an der Fachakademie für Sozialpädagogik in Rottenbuch (Oberbayern)
- > **35 Schülerinnen und Schüler** an der Berufsfachschule für Kinderpflege in Rottenbuch (Oberbayern)
- > **79 Praktikantinnen und Praktikanten** insbesondere für pädagogische und heilpädagogische Berufe
- > **73 duale Auszubildende** (z. B. in der Verwaltung und IT, Hauswirtschaft, Küche, Landwirtschaft)
- > **3.046 Teilnehmende** an Fortbildungen und Schulungen des Forums Entwicklung und Bildung von Regens Wagner, davon 1.200 an Präsenzveranstaltungen 1.846 an Onlineveranstaltungen

C | WIRTSCHAFTLICHE ASPEKTE

Die nachfolgenden wirtschaftlichen Zahlen basieren auf den Jahresabschlüssen zum 31.12.2024.

1. ERTRÄGE

Insgesamt belaufen sich die Erträge im Jahr 2024 auf 474,5 Millionen Euro und setzen sich wie folgt zusammen:

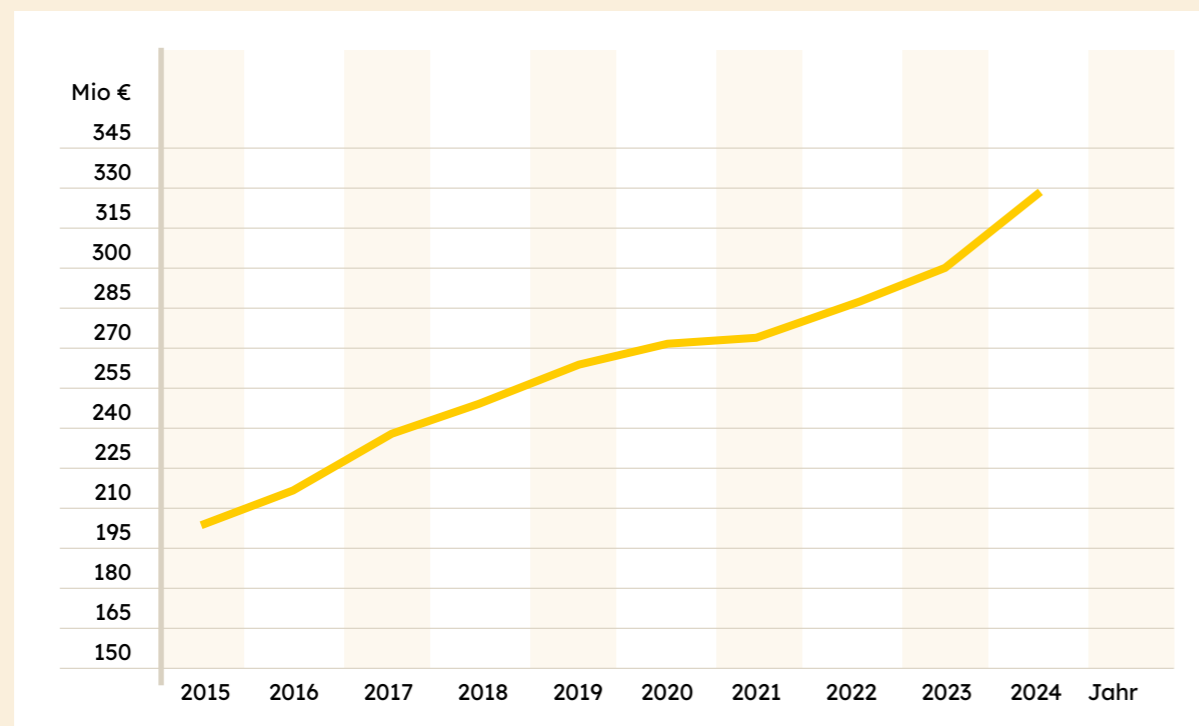


● Leistungsentgelt und Erstattungen ⁷⁾	396,4 Mio. Euro
● Produktionserträge ⁸⁾	23,9 Mio. Euro
● Sonstige Erträge ⁹⁾	54,2 Mio. Euro
Gesamt	474,5 Mio. Euro

2. PERSONALKOSTEN

Die Personalkosten (einschließlich des den Regens-Wagner-Schulen zugewiesenen staatlichen Lehrpersonals) im Jahr 2024 betragen rund 328,7 Millionen Euro. Im Verlauf von 10 Jahren ergibt sich – bedingt durch die

steigende Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Erhöhungen des Vergütungsgefüges der AVR-Caritas¹⁰⁾ – ein Personalkostenanstieg (Angaben jeweils in Millionen Euro) wie folgt:

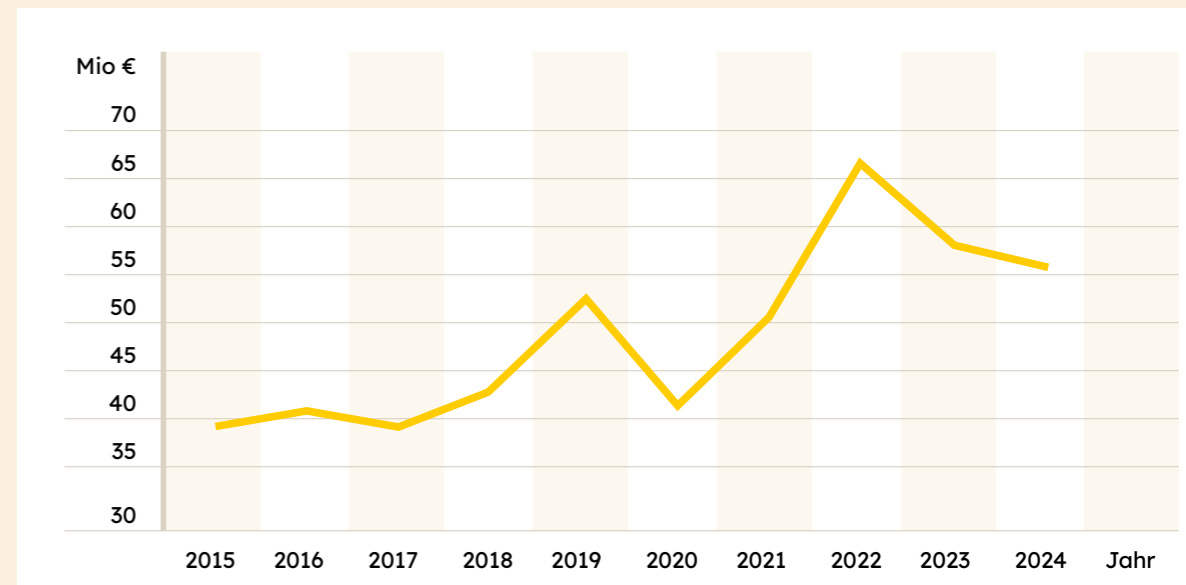


¹⁰⁾ Arbeitsvertragliche Richtlinien des Dt. Caritasverbandes.

3. INVESTITIONEN

Im Jahr 2024 wurden von den Regens-Wagner-Stiftungen in Summe Investitionen von rund 55,4 Millionen Euro getätigt.

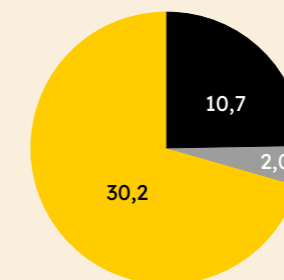
Im Rückblick auf die Investitionstätigkeit der letzten 10 Jahre ergibt sich folgender Verlauf:



Der Schwerpunkt der Investitionen lag auch im Jahr 2024 wieder bei den Baumaßnahmen. Für sie wurden insgesamt 42,9 Millionen Euro aufgewendet.

In besonderem Maße haben sich hier auch spürbare Baupreissteigerungen bei noch anhaltender intensiver Bautätigkeit ausgewirkt.

Die Finanzierung der Bauinvestitionen 2024 erfolgte über:



● Eigenanteil	30,2 Mio. Euro
● Zuschüsse	10,7 Mio. Euro
● Darlehen	2,0 Mio. Euro
Gesamt	42,9 Mio. Euro

Der oben genannte Eigenanteil beinhaltet ca. 1,8 Millionen Euro aus Mitteln des Aktion Mensch e.V.

Perspektivisch werden die Bauausgaben hoch bleiben, insbesondere weil aktuell mehrere Großprojekte begonnen worden sind. Hierzu zählt, neben der mehrjährig laufenden Generalsanierung des Klosters Michelfeld (Oberpfalz) mit einem prognostizierten Kostenvolumen von 47,8 Mio. Euro, insbesondere auch der Neubau der Don-Bosco-Schule in

Rottenbuch (Oberbayern) mit geschätzten Kosten von ca. 37 Mio. Euro (inkl. Sanierung des Schulschwimmbads).

Aufgrund der langen Wartezeiten bis zum Erhalt der staatlichen Refinanzierung von Schulbaukosten stellt gerade die schulische Baumaßnahme eine enorme Herausforderung dar.



BESCHENKT UND BEREICHERT MIT SCHWESTERN AUS VERSCHIEDENEN KULTUREN

In unserer Lebensregel, den sogenannten Konstitutionen, heißt es im ersten Kapitel: „Gott beschenkt und bereichert unsere Kongregation mit Schwestern aus verschiedenen Völkern und Kulturen.“ (K 1.5) Internationalität ist ein Geschenk! Dillinger Franziskanerinnen leben in Deutschland (seit 1241), in den USA (seit 1913), in Brasilien (seit 1937), in Spanien (seit 1960), in Indien (seit 1976).



Wir sind eine bunte, internationale Gemeinschaft. Uns verbindet die gemeinsame franziskanische Spiritualität, das Beten des Stundengebetes, die „Option für die Armen“ auf verschiedenen Ebenen, die gemeinsame Geschichte. Das Leben in den verschiedenen Ländern unterscheidet sich abhängig von der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Situation, von den klimatischen Gegebenheiten, von den kulturellen Prägungen.



KLEIDER MACHEN LEUTE – ODER DOCH NICHT?

Die meisten Dillinger Franziskanerinnen sind tagsüber schwarz-weiß gekleidet. Es ist in unserer Gemeinschaft aber genauso gut möglich, ohne Schleier und mit bunter Kleidung unterwegs zu sein. Schlicht soll die Kleidung sein, nach Möglichkeit fair gehandelt. Der Professring – ähnlich einem Ehering – und das franziskanische Tauzeichen sorgen für Erkennbarkeit. Viel mehr aber sorgt die innere Haltung für Erkennbarkeit.

NICHT GESUCHT UND DOCH GEFUNDEN

Wie in jeder Ordensgemeinschaft ist es auch bei uns so, dass wir miteinander auf dem Weg sind, einander aber nicht „gesucht“ haben. Die Entscheidung fiel für ein bewusstes Leben in der Nachfolge Jesu, für ein Leben, das von Gebet und Engagement geprägt ist, für die Ordensgemeinschaft. Sie fiel nicht einer bestimmten Schwester zuliebe. Daher muss man damit rechnen, mit verschiedenen Schwestern an verschiedenen Orten zu leben. Es kann durchaus herausfordernd sein, einander im Alltag in den verschiedenen Prägungen, Lebensphasen, Ansichten, Gewohnheiten, ... anzunehmen. Verschiedensein, Buntsein ist bereichernd und zugleich herausfordernd. Wir wachsen am Anderssein der anderen.



GELEBTE INTERNATIONALITÄT

Internationalität wird bei uns auf verschiedenen Ebenen gelebt. „Das Generalkapitel ist, solange es tagt, unsere höchste außerordentliche beschlussfassende und koordinierende Instanz; es ist die Vertretung aller Schwestern.“ So heißt es in unseren Konstitutionen (K 7.7). Im Generalkapitel, das alle drei Jahre stattfindet, sind Schwestern aus Brasilien, Indien, den USA und Deutschland vertreten. Die spanischen Schwestern gehören zur Deutschen Provinz. Hier hören wir, was die Schwestern in den einzelnen Provinzen beschäftigt. Hier besprechen und beraten wir Themen, die für die ganze Kongregation wichtig sind, und nehmen die verschiedenen Perspektiven wahr.

Das Generalkapitel wählt auch das Team der Generalleitung. Dieses ist international besetzt. Jede Sprachgruppe soll vertreten sein (Deutsch, Portugiesisch, Englisch). Die Schwestern der Generalleitung fördern die „Verbundenheit und Hilfsbereitschaft zwischen den Provinzen“ (K 7.6). Daher sind sie immer wieder in den verschiedenen Ländern unterwegs, teilen das Leben mit den Schwestern vor Ort und berichten darüber.



Ein weiteres Gremium, in dem Internationalität gelebt wird, ist der Ordensrat. Ihm gehören die Schwestern der Generalleitung und die Provinzoberinnen sowie die Rätinnen der gastgebenden Provinz an. Im September / Oktober 2025 war der Ordensrat in der Deutschen Provinz zu Gast. Fast vier Wochen lang waren wir miteinander unterwegs und besuchten die deutschen Konvente und einige Einrichtungen. Wir lernten auch Regens Wagner Zell näher kennen.

Überall erzählten Sr. Fatima und Sr. Zeneide (Brasilien), Sr. Reetha (Indien) und Sr. Jean Louise (USA), welche Hoffnung und Freude, welche Sorgen und Probleme es in ihrem Zuständigkeitsbereich gibt, und nahmen wahr, wie die Schwestern in Deutschland leben und wo sie sich engagieren. Eine gemeinsame Reise nach Assisi und Rom beschenkte uns alle. Es war eine intensive gemeinsame Zeit, in der wir wieder spüren durften, wie kostbar es ist, als bunte Gemeinschaft unterwegs zu sein.

KEIN MUSEUMSSTÜCK

Ein Lied, das vor 800 Jahren in Umbrien / Italien entstanden ist, fasziniert durch die Jahrhunderte, ist lebendig, wird in vielen Varianten gesungen. Der Sonnengesang des heiligen Franziskus gehört zu den Perlen der Weltliteratur, ein „Evergreen“, nicht verwelkt, kein Museumsstück.

Die Strophe vom Verzeihen entstand, als er einen Streit zwischen Assisis Bürgermeister und dem Bischof Guido II. schlichtete. Die Strophe über „Schwester Tod“ verfasste er kurz vor seinem Tod im Jahr 1226. Der Tod war für ihn eine Schwester, an deren Hand er den Weg ins neue Leben gehen konnte, kein „Sensenmann“.

UNIVERSALE GESCHWISTERLICHKEIT

Im Sonnengesang bringt Franziskus Himmlisches und Irdisches zusammen. Alles kommt für ihn aus Gott und verweist zurück auf Gott. Deshalb ist für ihn alles heilig. Deshalb liebt er die bunte Schöpfung so leidenschaftlich.



ENTSTANDEN IN DER KRISE

Die Urfassung entstand in einer Krise. Im Frühjahr 1225 verbrachte Franziskus im Kloster San Damiano vor den Toren Assisis eine Zeit tiefster seelischer Dunkelheit. Er war fast blind und wurde von verschiedenen Krankheiten geplagt. Mitten in der Krise tröstete ihn die Schönheit der Schöpfung. Und so dichtete er sein Lied auf den Schöpfer und auf die Schöpfung. Später fügte er zwei weitere Strophen hinzu.

Er nennt die Geschöpfe „Bruder“ und „Schwester“. Für ihn ist alles mit allem geschwisterlich verbunden. Übergeordnet ist nur Gott, der Vater. Die Erde bezeichnet er als „unsere Schwester, die Mutter Erde“. Sie trägt und ernährt den

Menschen und lenkt ihn mütterlich-sorgend. Wer so von der Erde und der Schöpfung denkt, wird sich niemals als Herrscher über sie fühlen. Wer so denkt, wird sich nicht anmaßen, die Erde auszu-beuten, sie egoistisch zu missbrauchen.



BLEIBENDE HERAUSFORDERUNG

Der Sonnengesang ist sehr viel mehr als ein poetisch und theologisch dichter Text. Er fordert Haltung und Handeln heraus. Er inspiriert das ökologische Engagement der christlichen Kirchen und vieler Menschen, die nicht zu den Kirchen gehören.

EIN FEST FÜR FRANZISKANISCH BEWEGTE

Für uns Dillinger Franziskanerinnen war es klar, dass wir das Jubiläum des Sonnengesangs in besonderer Weise feiern wollten. Wir entschieden uns dazu, gemeinsam mit Herrn Stadtpfarrer Domkapitular Msgr. Harald Heinrich, mit der Gemeinde und mit Menschen, die mit uns auf franziskanischen Spuren unterwegs sind, in der Dillinger Basilika St. Peter zu feiern. Viele Schwestern aus nah

und fern machten sich auf den Weg, um dabei zu sein. Besonders schön war es, dass auch Mitschwestern aus Brasilien, Indien und den USA anwesend waren, die ihre liturgischen Traditionen in den Gottesdienst einbrachten.



Uns war es wichtig, den Bezug zu unserer Gegenwart im Blick zu behalten. In einer Dialogpredigt sprach ein Mensch unserer Zeit mit Franziskus. Hier ein kleiner Ausschnitt:

Franziskus: „Wir wussten lange nicht so viel von naturwissenschaftlichen Zusammenhängen wie ihr. Was ich aber wusste, war zum Beispiel, dass die Schöpfung ihren eigenen Wert hat und von uns nicht völlig verzweckt werden darf. Deshalb wollte ich, dass in unseren Gärten auf einem Streifen Land einfach wachsen darf, was kommt, ohne dass der Bruder Gärtner eingreift.“



Mensch von heute: „Du, das erinnert mich an unsere heutigen Blühstreifen an Äckern und Straßenrändern, die man seit einigen Jahren bewusst wieder anlegt. Ich hätte nicht gedacht, dass du die gleiche Idee auch schon hattest.“ Franziskus: „Da staunst du, was? Und weil wir sehr bescheiden und sehr einfach gelebt haben, waren wir automatisch im Einklang mit der Schöpfung. Für euch ist ein so naturverbundenes Leben kaum noch möglich. Ihr könnt aber das, was die Naturwissenschaften herausbekommen haben, umsetzen. Ihr müsst ins Handeln kommen.“

Franziskus verwies dann auf die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus. Sie greift die franziskanische Haltung der Ehrfurcht auf, befasst sich auf wissenschaftlichem Hintergrund mit Fragen der Ökologie und gibt konkrete Handlungsimpulse.

Beten und denken, feiern und handeln gehören zusammen!

SR. MARTINA SCHMIDT, OSF

800 Jahre Sonnengesang – lebendige franziskanische Spiritualität in unseren Zentren

Welche Kraft und Aktualität der vor 800 Jahren in Italien entstandene Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi bis heute hat, zeigt sich eindrucksvoll in unseren Zentren. Als Ausdruck franziskanischer Spiritualität prägt er seit der Gründung des Regens Wagner-Werks das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung und ist fest in unserem Leitbild verankert.

Drei Beispiele machen deutlich, wie der Sonnengesang für Menschen mit und ohne Behinderung Kraftquelle und Inspiration für einen achtsamen und nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung ist.

EIN FARBENFROHES FRANZISKUS-KREUZ, DAS ALLE VERBINDET

„800 Jahre Sonnengesang des heiligen Franziskus“ war 2025 das Jahresthema bei **Regens Wagner Glött**. Im Jahresverlauf feierten Menschen mit und ohne Behinderung viele Gottesdienste zum Sonnengesang, beschäftigten sich mit „Schwester Sonne“, „Bruder Mond“, machten einen Feuertanz und näherten sich auf unterschiedlichster Weise den verschiedenen Geschöpfen. Der heilige Franziskus inspirierte dazu, mit der Schöpfung verantwortungsvoll umzugehen.

Der Höhepunkt des Jahres war im Oktober die Feier des Franziskusfestes im Schlosshof. Dabei wurde ein neues, großes Franziskuskreuz am Eingang zur Schlosskapelle von Direktor Rainer Remmele eingeweiht.



Alle Wohngemeinschaften und die verschiedenen Bereiche hatten sich Gedanken gemacht, wie das Kreuz zum Sonnengesang gestaltet werden kann. Mit Kreativität und Liebe ist ein tolles Gemeinschaftsprojekt aus vielen bunten Mosaiksteinen und Fliesen entstanden. Nun erstrahlt das Kunstwerk bunt im Schlosshof. Alle sind herzlich eingeladen, sich das neue Franziskuskreuz im Schlosshof bei Regens Wagner Glött anzuschauen!



WEIHNACHTS-FRIEDE FÜR DIE MIT-WELT

„Weihnachten für Alle ... und Alles?“ Unter dieser Fragestellung waren bei **Regens Wagner Hohenwart** alle Klientinnen und Klienten sowie Beschäftigten mit ihren Angehörigen, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Familien und alle Schwestern eingeladen. Bunte Tafeln mit den Symbolen des Sonnengesangs – in den Wohngemeinschaften und Häusern gestaltet – wurden zum Weihnachtsgeschehen in Beziehung gebracht.

Franziskus weitet mit seiner Wahrnehmung der gesamten Schöpfung als Familie (Bruder/Schwester/Mutter) auch die Botschaft und den Sinn von Weihnachten. Weihnachten ruft die Menschen nicht nur in die Verantwortung untereinander. Der Weihnachts-Friede hat nicht allein die Mit-Menschen im Blick, sondern umfasst auch die gesamte Schöpfung, die im Gottesdienst ausdrücklich als Mit-Welt (statt Umwelt) benannt wurde.



DEM SONNENGESANG AUF DER SPUR

Von 2009 bis 2015 entstand zum Gedenken an das Wirken der Dillinger Franziskanerinnen der Franziskusweg bei **Regens Wagner Michelfeld**. Nach ersten Skulpturen entflammte ein regelrechtes „Franziskusfieber“. Eine Projektgruppe gestaltete den bestehenden Sinnes- und Erlebnisweg zwischen Kloster Michelfeld, Maurushof und Michelfelder Werkstätten mit Elementen des berühmten Sonnengesangs aus.

Mit einem Bachlauf, diversen Blumenbeeten, einem Windrad und dem Klosterfriedhof waren bereits die Elemente Wasser, Wind, Erde und Tod vorhanden. Neue Installationen mit den Elementen Sonne, Mond und Sterne, Feuer und Frieden kamen hinzu und laden zum Entschleunigen und Nachdenken ein.

Die Broschüre zum Michelfelder Franziskusweg steht zum Download bereit:



Verstorbene Schwestern aus der deutschen Provinz der Dillinger Franziskanerinnen

Mit großer Dankbarkeit schauen wir auf das bewegte und erfüllte Leben unserer Mitschwestern:



Sr. M. Carola, Rosalie Lang

geboren am 25.01.1934 in Trautmannshofen, Landkreis Neumarkt i. d. Oberpfalz, gestorben am 03.01.2026 im Konvent Regens Wagner Lauterhofen.

Rosalie wurde ihren Eltern, die eine Landwirtschaft betrieben, als ältestes von sieben Kindern geboren und wuchs im Wallfahrtsort Trautmannshofen auf.

Bereits als Kommunionkind reifte in ihr der Wunsch, Ordensschwester zu werden. Nach dem Besuch der Volksschule in Trautmannshofen (1940–1947) besuchte sie die 3-jährige Mädchenmittelschule und von 1950 bis Dezember 1951 das Handarbeitslehrerinnenseminar in Dillingen. 1952 bis 1953 war sie bis zum Eintritt ins Noviziat in der Paramentenstickerei bei Regens Wagner Hohenwart eingesetzt. Nach der Erstprofess war ihr Einsatzort bis 1978 die Paramentenstickerei von Regens Wagner Dillingen. Von 1955 bis 1959 erteilte sie auch

Handarbeitsunterricht an der Gehörlosenschule in Dillingen. Nachdem 1978 der Pfortenbereich mit Gästebetreuung von Regens Wagner Dillingen neu besetzt werden musste, übernahm Sr. Carola diesen Dienst. In all den Jahren war sie eine aufmerksame, freundlich zugewandte und zuverlässige Pförtnerin. Gastfreundschaft war ihr ein wichtiges Anliegen. Jedem Menschen begegnete sie wertschätzend. So war es für sie ein Anliegen, nach dem Ausscheiden aus dem Pfortendienst 2004 an der Dillinger Tafel mitzuwirken. Im ehemaligen Gewächshaus neben dem Hauptgebäude von Regens Wagner Dillingen bot sie Mittagsmahlzeiten für bedürftige Menschen an. Im sog. Ruhestand übernahm Sr. Carola, solange es ihre Kräfte zuließen, noch viele Kopierarbeiten für die Verwaltung bei Regens Wagner Dillingen. Am 02.05.2024 durfte sie in den Konvent Lauterhofen in die Nähe ihrer Heimat umziehen. Sie gewöhnte sich rasch ein und beschenkte die Mitschwestern und Mitarbeitenden oft mit ihrem strahlendem Lächeln.



Sr. Gundeline, Maria Wittmann

geboren am 05.08.1934 in Pfeffertshofen, Landkreis Neumarkt i. d. Oberpfalz, verstorben am 19.06.2025 im Konvent Regens Wagner Lauterhofen.

Maria war das zweite von sieben Kindern und wuchs auf dem elterlichen Hof in Pfeffertshofen auf. Sie besuchte von 1940 bis 1948 die Volksschule und von

1948 bis 1951 die Berufsschule im nahegelegenen Pilsach/Opf.

Nach ihrer Schulzeit arbeitete Maria im elterlichen Hof mit und war außerdem zwei Jahre in Stellung bei ihrem Onkel. Ein einschneidendes Erlebnis, das sie zeitlebens beschäftigte, war 1945. Am Ende des Krieges brannten amerikanische Truppen als Vergeltung für den Tod eines US-Soldaten das Heimatdorf von Sr. Gundeline vollständig nieder. Die damals 11-jährige Maria fand vorübergehend Aufnahme beim Pfarrer in

Pilsach. Am 01.12.1956 kam sie nach Burgkunstadt, um kochen zu lernen. Dort reifte in ihr der Entschluss, bei den Dillinger Franziskanerinnen einzutreten. Nach der Erstprofess war ihr erster Einsatzort die Großküche der Einrichtung in Burgkunstadt. Dort leitete sie Frauen mit Behinderung an. Sie selbst legte in dieser Zeit in Bamberg die Prüfung zur Hauswirtschaftsmeisterin ab. 1975 wurde Sr. Gundeline gebeten, als Köchin nach Holzhausen zu wechseln. Dort lernte sie Jugendliche an, die eine Ausbildung zur Hauswirtschaftstechnischen Helferin absolvierten. Zeitweise übernahm sie die Küchenleitung. Um das Personal in der Küche bei Regens Wagner Erkam zu unterstützen, wurde sie 1991 dorthin versetzt. Sie arbeitete vor allem in der Gemüseküche mit Frauen mit Behinderung, die sie geduldig unterstützte. Am 17.09.2014 wechselte sie auf eigenen Wunsch in den Konvent Lauterhofen, wo sie ihren wohlverdienten Ruhestand genießen konnte.

GELOBT SEIST DU, MEIN HERR,
DURCH UNSERE SCHWESTER, DEN LEIBLICHEN TOD.

(SONNENGESANG, FRANZ VON ASSISI)

Schwester Tod,
Kind Gottes.

Von uns Menschen gemieden.
Von uns Menschen verdrängt.

Und doch:
Kein Zufall.
Kein Fehler.
Kein Irrtum.
Von Anfang an Teil
des göttlichen Plans,
der göttlichen Ordnung.

Schwester Tod,
Kind Gottes.

Tür,
nicht Endpunkt.
Durchgang,
nicht Schlusspunkt.

Tür,
zu einem neuen,
zu einem anderen Leben.

Durchgang,
zu einem unendlichen Leben.

Schwester Tod,
Kind Gottes.

Sei willkommen.
Sei erwartet.

Wenn ich vor dir stehe,
eröffne mir neue, göttliche Perspektiven.

Schwester Tod,
Kind Gottes.

Ich traue dir.
Ich vertraue Gott.

RAINER REMMELE

**NEUE STELLVERTRETENDE
GESAMTLEITUNG**

In den letzten Jahren vergrößerte sich das regionale Zentrum Hohenwart besonders an seinen Außenstandorten in Pfaffenhofen an der Ilm und Schrobenhausen. Deswegen wurde zum 01. September 2025 **Roman Ceeh** die Aufgabe eines zweiten Stellvertretenden Gesamtleiters, neben Werner Weyers als stellvertretenden Gesamtleiters, übertragen.



Roman Ceeh studierte nach seinem Abitur und seinem Zivildienst Sonderpädagogik mit Schwerpunkt Gehörlosen- und Schwerhörigen-Pädagogik sowie Sozialwirtschaft. Er schloss sein Studium mit einem Bachelor of Science und einem Master of Science ab. Berufliche Erfahrungen sammelte der gebürtige Münchner, der jetzt in Pfaffenhofen an der Ilm lebt, in verschiedenen Bereichen der Behindertenhilfe sowie in der Regionalkoordination des Bezirks Oberbayern. Diese Erfahrungen prägen bis heute sein Verständnis für individuelle Lebenswege und seinen wertschätzenden Umgang mit Menschen mit Behinderung. Wir wünschen Roman Ceeh für seine neue, verantwortungsvolle Aufgabe viel Freude, Kraft und Gottes Segen!



NEUE BEREICHSLEITUNGEN/ STABSSTELLEN

REGENS WAGNER ABSBERG

Anna Beierlein
Landwirtschaft (B.Sc.)
Landwirtschaftliche Betriebsleitung

Lisa Beierlein
Sozialpädagogik (B.A.)
Bereichsleitung Wohnen für Menschen mit erhöhtem therapeutischem Hilfebedarf

Mechthild König
Dip.-Sozialwirtin
Bereichsleitung Wohnen für Menschen mit Prader-Willi-Syndrom

Manfred Symalzeck
Mag. Theologie
Seelsorger

REGENS WAGNER BURGKUNSTADT

Nadine Braunersreuther
Sozialpädagogik und Management (B.A.)
Fachdienst Casemanagement

Carolin Diez
Dipl. Betriebswirtin (FH)
Verwaltungsleitung

Rebecca Mätzke-Zapf
Pädagogin (B.A.)
Bereichsleitung Wohnen

REGENS WAGNER DILLINGEN

Birgit Hördegen
Verwaltungsangestellte
Stabsstelle Qualitäts- und Projektmanagement

Annika Rueß
Soziale Arbeit (B.A.)
Bereichsleitung RW-Hof

REGENS WAGNER DIREKTION

Manuela Heigemeier
Steuerfachangestellte und Diplomstudium in der Landwirtschaft
Stabsstelle der Leitung Rechnungswesen und Steuern

Julian Kiffe
Geprüfter Wirtschaftsfachwirt
Bereichsleitung Rechnungswesen

Amelie Prucker
Digital Healthcaremanagement (M.A.)
Bereichsleitung Personalwesen

Volker Schmidt
Diplom Betriebswirt
Leitung Rechnungswesen und Steuern

REGENS WAGNER ERLKAM

Doreen Krüger
Heilpädagogin
Bereichsleitung Wohnen

REGENS WAGNER GLÖTT

Luisa Acar
Sozialmanagement (B.A.)
Bereichsleitung Wohnen

Leonhard Wagner
Bankkaufmann, Dipl.-Sozialwirt
Bereichsleitung Wohnen

Jakob Wiedemann
Erzieher, Sozialmanagement (B.A.)
Bereichsleitung Wohnen

REGENS WAGNER HOHENWART

Franziska Harbich
Sozialpädagogin (B.A.)
Bereichsleitung Tagesstätte für Senioren

Sophia König
Heilerziehungspflegerin, Studium Soziale Arbeit (B.A.)
Bereichsleitung Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Julia Miesauer
Sozialpädagogin (B.A.)
Bereichsleitung Berufsbildungsbereich REHA

REGENS WAGNER HOLNSTEIN

Christine Deyerler
Sozialpädagogin
Bereichsleitung TENE für Menschen mit geistiger Behinderung

Fabienne Gabel
Heilpädagogin
Fachdienst

Heike Krauß
Pflegerin
Bereichsleitung Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Ramona Mahlein
Sozialpädagogin
Fachdienst

Laura Waldmüller
Sozialpädagogin
Bereichsleitung Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

REGENS WAGNER HOLZHAUSEN

Fabian Herold
Dipl.-Sozialpädagoge
Bereichsleitung Wohnen für Erwachsene Menschen mit Behinderung und T-ENE

NEUE BEREICHSLEITUNGEN/ STABSSTELLEN

REGENS WAGNER LAUTERHOFEN

Christian Barani
Psychologe (M.A.)
Psychologischer Fachdienst

Yvonne Hampel
Sozialpädagogin (B.A.)
Bereichsleitung Wohnen

Alica Lachmann
Soziale Arbeit (M.A.)
Bereichsleitung Wohnheim

REGENS WAGNER LAUTRACH

Lukas Eyb
Sozialwirt (B.A.), Ergotherapeut
Bereichsleitung Wohnen

Nathalie Weiß
Gerontofachkraft
Stellvertretende PDL

REGENS WAGNER MÜNCHEN

Kevin Herceg
Betriebliches Management
(B.A.)
Bereichsleitung Offene Hilfen

Peter Hess
Dipl.-Sozialpädagoge
Bereichsleitung Wohnen für
Menschen mit geistiger
Behinderung

REGENS WAGNER ROTTENBUCH

Agnieszka Michalek
Sozialpädagogin
Bereichsleitung Wohnen und
Förderstätte

Heidmarie Singer
Dipl.-Sozialpädagogin
Fortbildungsbeauftragte

REGENS WAGNER ZELL

Laura Gürtler
Pädagogische Fachkraft
Bereichsleitung Tagesstätte für
Menschen mit Hörbehinderung
und psychischer Erkrankung

Nadja Mehlhase
Sozialpädagogin
Begleitende Dienste und
Wohnen Nürnberg

Marieke Meyer
Psychologie (B.A.) / Heilerziehungs-
pflegerin/Taubblindenassistentin
Psy. FD, Tagesstätte für Menschen
mit Hörbehinderung und
psychischer Erkrankung

Birgit Munzert
Heilpädagogin/Kinaesthetic
Kinder-/Jugendbereich

Alexandra Strigl
Sozialpädagogin
Kinder-/Jugendbereich

Jürgen Ziegau
Küchenmeister / Diätkoch
Küchenleitung



WIR DANKEN FÜR 25 JAHRE DIENST

REGENS WAGNER ABSBERG

Ines Archinger
Erzieherin

Adriana Boxberger
Erzieherin

Katja Brechtelsbauer
Erzieherin

Joachim Gamperling
Stellv. Gesamtleiter

Brigitte Hald
Heilerziehungspflegerin

Thomas Högner
Technischer Dienst

Renate Körber
Krankenschwester

Michaela Mösch
Heilerziehungspflegerin

Bernd Nehmeier
Gruppenleiter WfbM

Michaela Niedermann
Krankenschwester

Barbara Roithmeier
Betreuungshelferin

Thomas Smola
Erzieher

REGENS WAGNER IN AUGSBURG

Uta Baer
Dipl. Sozialpädagogin

REGENS WAGNER BURGKUNSTADT

Sandra Böhmer
Heilerziehungspflegehelferin

Tanja Görtler
Kinderpflegerin

Susanne Kauper
Betreuungshelferin

Liane Neidlein
Verwaltungsangestellte

Elfriede Popp
Heilerziehungspflegerin

Stephanie Salzer
Kinderpflegerin

Sebastian Schmitt
Bereichsleiter Technischer Dienst

REGENS WAGNER DILLINGEN

Edmon Böhm
Gruppenleiter

Harald Baumann
Werkmeister (Lehrer)

Renate Bez
Reinigungskraft

Irina Bez-Duda
Beiköchin

Elke Hummel
Erzieherin

Ute Kaps
Kinderpflegerin

Irina Kremer
Raumpflegerin

Sabine Kopf
Kinderpflegerin

Simone Mattler
Heilerziehungspflegerin

Stephanie Rößle
Heilpädagogin

Andreas Schadl
Hausmeister

Andreas Senning
Hausmeister

Leo Spies
Pflege- und Betreuungshelfer

Marion Statezny
Sozialpädagogin

Sandra Vollert
Studienrätin im Förderschuldienst

Mario Wirbka
Heilerziehungspfleger

Sigrid Zerrenner
Ergotherapeutin

REGENS WAGNER DIREKTION

Michael Schamberger
Bereichsleiter Bauabteilung

WIR DANKEN FÜR 25 JAHRE DIENST

REGENS WAGNER ERLKAM

Florian Knörr
Heilerziehungspfleger

Valentina Michalowski
Betreuungshelferin

Silvia Pötzl
Betreuungshelferin

Sonja Reichel
Heilerziehungspflegerin

Martin Reim
Heilerziehungspfleger

Veronika Reisberger
Betreuungshelferin

Daniel Schindlbeck
Heilerziehungspfleger

Frauke Sohn
Erzieherin

REGENS WAGNER GLÖTT

Barbara Sandtner
Heilerziehungspflegerin

Andrea Schneider
Erzieherin

REGENS WAGNER HOHENWART

Ramona Detter
Lehrkraft Berufsschule

Elisabeth Gramlich
Heilerziehungspflege-Helferin

Helmut Hirner
Sonderpädagoge (M.A.)

Monika Junker
Hauswirtschafterin

Hans-Jürgen Kokott
Betreuungshelfer

Ulrike Lesti
Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Katja Reichhardt
Erzieherin

Marc Risse
Heilerziehungspfleger

Miriam Trompler
Heilerziehungspflegerin

Michaela Walter
Betreuungshelferin

Michelle Wenger
Betreuungshelferin

REGENS WAGNER HOLNSTEIN

Claudia Billner
Hausw. Mitarbeiterin WfbM

Maria Diepold
Hausw. Mitarbeiterin Heim

Richard Theil
Gesamtleiter

Theresia Vögerl
Verwaltungsangestellte

Ingrid Weidinger
Heilpädagogin

Renate Wolfsteiner
Hausw. Mitarbeiterin Heim

REGENS WAGNER HOLZHAUSEN

Stefan Beck
Heilerziehungspfleger

Jennifer Bilge
Erzieherin

Zeliha Cakmakci
Reinigungskraft

Susanne Eidloth
Dipl. Sozialpädagogin

Vincent Jousma
Werkstattleiter

Andrea Kasparek
Erzieherin

Brigitte Kloiber
Erzieherin

Mariola Kostrzewa
Heilerziehungspflegehelferin

Jasmin Marek
Heilerziehungspflegerin

Martin Pytlakowski
Sozialpädagoge

Helmut Schiller
Mitarbeitender im
technischen Dienst

Thomas Simonetti
Gruppenleiter in der WfbM

Guelten Tekin
Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin

Klaus Tischer
Heilerziehungspflegehelfer

REGENS WAGNER LAUTERHOFEN

Nicole Graf
Erzieherin

Anneliese Kurzendorfer
Betreuungshelferin

Annette Zech
Erzieherin

REGENS WAGNER LAUTRACH

Andrea Chevalier
Pflegehelferin

Melanie Einsiedler
Heilerziehungspflegerin

Jasmin Fischer
Heilerziehungspflegerin

Silvia Haug
Erzieherin

Christian Konrad
Gesamtleiter

Tanja Kretzinger
Erzieherin

Gabriele Kronschnabl
Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin

Bernhard Kuhn
Altenpfleger

Sabine Mandler
Erzieherin

Waltraud Schädle
Betreuungshelferin

Erika Turan
Heilerziehungspflegerin



REGENS WAGNER MICHELFELD

Erika Dippold
Heilerziehungspflegehelferin

Tanja Dirschwigl
Gruppenleiterin (Erzieherin)

Eleonore Gradl
Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin

Kornelia Habermann
Betreuerin (Altenpflegerin)

Kerstin Pittner
Betreuerin (Erzieherin)

Karin Putzin
Betreuungshelferin

Ivonne Seidel
Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin

Sabine Steinbrecher
Heilerziehungspflegerin

Claudia Thürmer
Heilerziehungspflegerin

Anita Weih
Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin

REGENS WAGNER ROTTENBUCH

Diana Güntner
Religionslehrkraft BFS/FAKS,
Seelsorge

Barbara Speer
Erzieherin im Heilpädagogischen
Wohnbereich

REGENS WAGNER ZELL

Florian Bindhammer
Heilerziehungspfleger

Tanja Filary
Heilerziehungspflegerin

Markus Hackner
Heilerziehungspfleger,
Bereichsleiter Wohnen

Martina Kavalirek
Erzieherin

Petra Keller
Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin

Agnes Losch
Gruppenleiterin WfbM

Manfred Minameyer
Gruppenleiter WfbM

Birgit Munzert
Heilpädagogin/Kinaesthetic

Marita Schmidt
Heilerziehungspflegehelferin

Jan van Geldern
Heilpädagoge

Sonja Zilkenat
Altenpflegerin, Bereichsleiterin der
Offenen Hilfen Roth/Schwabach

WIR DANKEN FÜR 30 JAHRE DIENST

REGENS WAGNER ABSBERG

Gerda Lang
Betreuungshelferin

Eva-Maria Reule
Heilerziehungspflegerin

Andreas Rupp
Fahrer/Lagerist

REGENS WAGNER BURGKUNSTADT

Sandra Baier
Kinderpflegerin

Sabine Dechet-Gerstmayr
Heilerziehungspflegerin

Michaela Garbarek
Kinderpflegerin

Susanne Jakob-Krauss
Erzieherin

Irene Kraus
Betreuungshelferin

REGENS WAGNER DILLINGEN

Mirella Bednarek
Pflege- und Betreuungshelferin

Iris Deininger
Heilerziehungspflegerin

Alexandra Gebhardt
Tagesstättenleiterin

Irmgard Küfer
Dipl.-Psychologin

Stefan Leser
Gesamtleiter

Irena Nalaskowski
Reinigungskraft

Olga Panowa
Reinigungskraft

Uwe Runnwerth
Werkstattleiter

Sabine Schmied
Erzieherin

Gertrud Schrezenmeir
Erzieherin

Thomas Starrock
Gruppenleiter

Karina Zolda
Erzieherin

REGENS WAGNER GLÖTT

Sandra Kitzinger
Heilerziehungspflegerin

Rosemarie Klauser
Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin

Monika Mayer
Heilerziehungspflegerin

REGENS WAGNER HOHENWART

Tatjana Arne
Heilerziehungspflegerin

Martina Asam
Erzieherin

Monika Kraus
Heilerziehungspflegerin

Claudia Landshammer
Betreuungshelferin

Gerda Nerb
Dipl.-Psychologin

Robert Schaipp
Heilerziehungspfleger

Paula Wagner
Gesamtleiterin

Johannes Wiesinger
Lehrkraft Berufsschule

REGENS WAGNER HOLNSTEIN

Michael Geiler
Heilerziehungspfleger

Stille Herrler
Hauswirtschaftlicherin

Regina König
Heilerziehungspflegerin

Gertraud Santl-Braun
Altenpflegerin

REGENS WAGNER HOLZHAUSEN

Thomas Aigner
Heilerziehungspfleger

Roland Anderer
Heilerziehungspfleger

Elisabeth Beylacher
Erzieherin

Gabriele Geiger
Krankenschwester

Angela Kistner
Betreuungshelferin

Simone Schielle
Erzieherin

Jürgen Schneider
Betreuungshelfer

Robert Scholz
Heilpädagoge

REGENS WAGNER LAUTERHOFEN

Petra Dehm
Verwaltungsangestellte

Magdalena Fromm
Heilerziehungspflegerin

Hans-Jürgen Gerstner
Heilerziehungspfleger

REGENS WAGNER LAUTRACH

Eugenia Tatz
Altenpflegerin

Andrea Weiß
Erzieherin

REGENS WAGNER MICHELFELD

Nicole Forster
Betreuungshelferin

Teresa Kosytorz
Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin

Michael Koukal
Betreuer (Erzieher)

Manuela Roß
Betreuerin (Ergotherapeutin)

Hubert Steger
Gruppenleiter WfbM

Elisabeth Walter
Betreuerin (Altenpflegerin)

REGENS WAGNER ROTTENBUCH

Alexandra Deibler
Kinderpflegerin in der
Heilpädagogischen Tagesstätte

REGENS WAGNER ZELL

Rudolf Adam
Heilerziehungspflegerhelfer

Karin Bauer
Heilerziehungspflegerin

Harald Günther
Heilerziehungspfleger

Kerstin Hajek
Heilerziehungspflegerin

Annette Holtmeier
Studienrätin im Förderschuldienst
(StRinFs)

Friedrich Moßner
Gruppenleiter WfbM

Michaela Schmidt-Dupois
Erzieherin

Monika Stanzel
Sonderschullehrerin



**WIR DANKEN FÜR
40 JAHRE DIENST**

 DILLINGER FRANZISKANERINNEN
DEUTSCHE PROVINZ

Sr. Maria Grosman
Sonderschullehrerin, Schulleitung,
Sekretärin in der Direktion, Seelsorgerin bei Regens Wagner Dillingen

Sr. Elisabeth Kroher
Sozialpädagogin in Holzhausen,
Seelsorgerin bei Regens Wagner Absberg und Lauterhofen

REGENS WAGNER ABSBERG

Carmen Linck
Heilerziehungspflegerin

REGENS WAGNER DILLINGEN

Susanne Mack
Gruppenleiterin

REGENS WAGNER GLÖTT

Rita Würfel
Krankenpflegehelferin

REGENS WAGNER HOLNSTEIN

Petra Sellmeyer
Betreuungshelferin

REGENS WAGNER HOLZHAUSEN

Maria Degle
Hauswirtschaftliche Meisterin

Petra Hämmerle
Heilerziehungspflegerin

Gabriele Niedermaier
Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin

REGENS WAGNER LAUTRACH

Elfriede Riedl
Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin

REGENS WAGNER ROTTENBUCH

Johanna Demmler
Werklehrerin Don-Bosco-Schule

REGENS WAGNER ZELL

Sabine Dorner
Kinderpflegerin

Sr. Ruth Gebhard
Oberin

Claudia Harrer
Kinder-/Altenpflegerin

**WIR DANKEN FÜR
50 JAHRE DIENST**

 DILLINGER FRANZISKANERINNEN
DEUTSCHE PROVINZ

Sr. Regitta Michel
Handarbeits-Hauswirtschaftslehre-
rin, Noviziatsleiterin, Gesamtleiterin
RW Burgkunstadt, Provinzoberin,
Seelsorgerin bei Regens Wagner Absberg und Lauterhofen


VERSTORBENE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

REGENS WAGNER ABSBERG

Johannes Wagner
verstorben am 03.04.2025

Werner Hochreuther
verstorben am 30.08.2025

REGENS WAGNER BURGKUNSTADT

Kerstin Pyrkatz
verstorben am 15.04.2025

REGENS WAGNER GLÖTT

Manuela Blösch
verstorben am 29.07.2025

REGENS WAGNER HOHENWART

Franz Freundl
verstorben am 22.09.2025

Tobias Prinke
verstorben am 02.10.2025

REGENS WAGNER HOLNSTEIN

Lorenz Götz
verstorben am 05.08.2025

Berta Grabmann
verstorben am 11.09.2025

Christiana Janken
verstorben am 23.04.2025

Johann Köstler
verstorben am 07.05.2025

Elisabeth Lögl
verstorben am 14.10.2025

Marcella Meixensberger
verstorben am 02.10.2025

Hildegard Schlierf
verstorben am 14.11.2025

REGENS WAGNER LAUTERHOFEN

Claudia Fruth
verstorben am 27.09.2025

REGENS WAGNER ZELL

Carina Frank
verstorben am 28.02.2025

Hannes Stamminger
verstorben am 02.06.2025

ZIELSETZUNG VON REGENS WAGNER

Die Verbundbezeichnung „Regens Wagner“ verwendet den Namen des Stifters Johann Evangelist Wagner (1807–1886). Als Regens (Leiter) des Dillinger Priesterseminars war er zugleich geistlicher Direktor des Frauenklosters der Dillinger Franziskanerinnen. Zusammen mit der Frau „Meisterin“ (Generaloberin) des Frauenklosters, Sr. M. Theresia Haselmayr, und ihren Schwestern wurde „Regens Wagner“ aufgebaut.

Aufgabe von Regens Wagner ist die Beratung, Assistenz, Förderung, Begleitung und Pflege von Menschen mit Behinderung und von Menschen, die von einer Behinderung bedroht sind, in allen Altersstufen. Als kirchliche Institution ist sie den Grundsätzen christlicher Lebensgestaltung verpflichtet.

KOOPERATION DER REGENS-WAGNER-STIFTUNGEN

Regens Wagner besteht aus 8 juristisch selbstständigen kirchlichen Stiftungen des öffentlichen Rechts in Bayern:

1. Regens-Wagner-Stiftung Dillingen
2. Regens-Wagner-Stiftung Erlkam
3. Regens-Wagner-Stiftung Hohenwart
4. Regens-Wagner-Stiftung Holnstein
5. Regens-Wagner-Stiftung Lauterhofen
6. Regens-Wagner-Stiftung Lautrach
7. Regens-Wagner-Stiftung Michelfeld
8. Regens-Wagner-Stiftung Zell

Die Stiftungen unterstehen der Jurisdiktion (Stiftungsaufsicht) des Bischofs von Augsburg. In Ungarn besteht seit 13. Dezember 2000 die Stiftung Regens Wagner Kőzhasznú Alapítvány (Gemeinnützige Regens-Wagner-Stiftung).

Die Regens-Wagner-Förderstiftung, gegründet am 4. Dezember 2001, unterstützt das Wirken der Regens-Wagner-Stiftungen.

Regens Wagner ist an folgenden Gesellschaften beteiligt:

1. Schwäbisches Förderzentrum für Hörgeschädigte Augsburg gemeinnützige GmbH
2. Werkstätten St. Joseph gemeinnützige GmbH in Burgkunstadt, Lichtenfels und Michelau
3. Autismus-Kompetenzzentrum Oberfranken gemeinnützige GmbH
4. Netzwerk Autismus Niederbayern Oberpfalz gemeinnützige GmbH
5. Beschäftigungsinitiative Landsberg am Lech gemeinnützige GmbH
6. Offene Hilfen Neuburg-Schrobenhausen gemeinnützige GmbH
7. Service und Inklusion gemeinnützige GmbH i. L.



LEITUNG

Stiftungsorgane sind der Stiftungsrat und der Stiftungsvorstand.

Der Stiftungsrat ist das oberste Beschlussorgan und internes Aufsichtsorgan der Stiftungen. Ihm gehören an: Die Provinzoberin der Dillinger Franziskanerinnen Deutsche Provinz, z. Zt. Sr. M. Martina Schmidt, der geistliche Direktor, z. Zt. Pfarrer Rainer Remmele, die Generaloberin der Dillinger Franziskanerinnen, z. Zt. Sr. M. Elisabeth Schneider, als geborene Mitglieder und die berufenen Mitglieder Hildegard Wanner und Sr. M. Antonia Stegmiller. Stiftungsratsvorsitzende ist Hildegard Wanner, ihre Stellvertreterin ist Sr. M. Martina Schmidt.

Die Stiftungen werden geleitet und vertreten durch den jeweiligen Stiftungsvorstand.

Die Mitglieder sind: Pfarrer Rainer Remmele, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes, Gerhard Reile, stellvertretender Vorstandsvorsitzender, Matthias Bühler, Vorstandsmitglied.

Mit der Leitung der vierzehn regionalen Regens Wagner-Zentren ist jeweils eine Gesamtleitung und i. d. R. eine stellvertretende Gesamtleitung vom Stiftungsrat beauftragt.

ORDENS PROVINZ DER DILLINGER FRANZISKANERINNEN

Die Ordensschwwestern, die bei Regens Wagner leben und arbeiten, gehören zu den Dillinger Franziskanerinnen, Deutsche Provinz. Sie ist am 01.01.2022 aus der Zusammenführung der vorher drei eigenständigen deutschen Provinzen der Dillinger Franziskanerinnen entstanden und führt u. a. den Auftrag fort, bei Regens Wagner für Menschen mit Behinderung da zu sein. Sie ist nach deutschem Recht eine eigenständige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Dillingen an der Donau.

Die Kongregation der Dillinger Franziskanerinnen mit 5 Provinzen im In-/ Ausland untersteht dem päpstlichen Stuhl in Rom.

DEZENTRALE WAHRNEHMUNG DER AUFGABEN

Geschichtliche Gegebenheiten und eine zielgerichtete Lenkung haben dahin geführt, dass sich die Tätigkeitsbereiche der Regens-Wagner-Stiftungen in Bayern von Anfang an dezentral entwickelten. Dies bringt für die Assistenz- und Förderkonzeption erhebliche Vorteile. Das einzelne Haus bleibt überschaubar und ist regional ausgerichtet. Bei der Planung und Gestaltung neuer Wohnangebote sind Inklusion und Sozialraumorientierung für uns richtungsweisende Aspekte. Jede Einrichtung ist satzungsgemäß eingeflochten in die Gesamtstruktur. Dadurch ergeben sich für sie die Vorteile einer leistungsfähigen Kooperation. Übergreifende Verwaltungs- und Managementaufgaben sind in der Direktion der Regens-Wagner-Stiftungen gebündelt und auf sie übertragen.

FRÜHFÖRDERUNG FÜR KINDER

Behinderungen können häufig gelindert und manchmal beseitigt werden, wenn sie frühzeitig erkannt und entsprechende Hilfen angeboten werden. Dazu dienen mit Fachpersonal besetzte Beratungs- und Frühförderstellen, die den betroffenen Familien und Personen als mobile ambulante Dienste zur Verfügung stehen. Pädagoginnen und Pädagogen, Psychologinnen und Psychologen sowie Erzieherinnen und Erzieher bemühen sich unter anderem in regelmäßigen Hausbesuchen um das behinderte oder von Behinderung bedrohte Kind. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Familienangehörigen, die ihrerseits angeleitet und gestützt werden, um mit der Behinderung ihres Kindes besser umgehen zu können.

SCHULVORBEREITENDE EINRICHTUNG, SCHULE, AUSBILDUNG

Die Schulvorbereitenden Einrichtungen (SVE) und die Schulen bei Regens Wagner gehören zum Förderschulbereich. Die SVE bereitet mit speziellen Förderangeboten auf die Schule vor und/oder hilft durch Diagnoseverfahren, die für das Kind geeignete Schulart zu finden. Ein qualifiziertes Schulangebot besteht für die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache, Hören und geistige Entwicklung. An die allgemeinbildenden Grund- und Hauptschulen schließen sich diverse Ausbildungsmöglichkeiten an. Schwerpunkte liegen im hauswirtschaftlichen, technischen und gärtnerischen Bereich sowie in der Dienstleistung. Die Unterrichtsformen der die Ausbildung begleitenden

Berufsschule berücksichtigen den jeweiligen Hilfebedarf. Auch werden berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen und das Ausbildungsqualifizierungsjahr in verschiedenen Ausprägungen angeboten.

TAGESBETREUUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Für Kinder und Jugendliche wird eine mit der vorschulischen und schulischen Arbeit abgestimmte Tagesbetreuung angeboten in Form heilpädagogischer Tagesstätten, eines Kinderhortes, integrativer Kindergärten/-krippen.

WOHNEN

Im Wohnen findet jeder Mensch seinen Lebensmittelpunkt. Unter Berücksichtigung des jeweiligen Hilfebedarfs wollen wir Menschen mit Behinderung größtmögliche Selbstbestimmung und Teilhabe eröffnen. In unseren Häusern und Wohnungen sollen sich Menschen mit Behinderung zu Hause fühlen. Dafür stehen ihnen vielfältige Wohnmöglichkeiten offen.

Sie reichen vom Internat mit Wochenendheimfahrten, über Wohnen mit intensiver Begleitung, Wohngemeinschaften mit enger Anbindung an zentrale Dienste bis hin zu gemeindeintegrierten Wohngemeinschaften und Formen Ambulant Begleiteten Wohnens.

Innerhalb der Wohngemeinschaft bilden Wohn- und Essraum einen Gemeinschaftsbereich. Einzelzimmer, Appartements oder kleine Wohnungen für zwei oder mehr Personen ermöglichen individuelles Leben. Verstärkt entstehen kleingliedrige Wohnformen, wie z. B. auf ein Stadtviertel verteilte und pädagogisch vernetzte Einzelwohnungen. Neben dem Wohnen existiert ein zweiter Lebensbereich. Für die bei Regens Wagner begleiteten Kinder und Jugendlichen sind dies vorschulische und schulische Einrichtungen, für die Erwachsenen im arbeitsfähigen Alter die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) oder die Förderstätte, für die älteren Menschen die Tagesstätte für Erwachsene nach dem Erwerbsleben (T-ENE).

ARBEIT

Schulabgängerinnen und Schulabgänger finden in unseren nach § 225 SGB IX anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) einen geeigneten Platz der beruflichen Bildung im Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich. Teilhabe am Arbeitsleben erhalten Erwachsene in unterschiedlichen Arbeitsbereichen.

Das Spektrum ist weit gefächert: Elektromontage, Holz- und Metallverarbeitung, Montage und Verpackung, Werbearbeit und Druck, Gartenbau und Landschaftspflege, Textilarbeiten, Wäscherei, CAP-Märkte, Dienstleistungen in Landwirtschaft und Gartenbau, Eigenfertigung u. w.

In gewerblichen Betrieben werden der persönlichen Eignung entsprechend sogenannte ausgelagerte Arbeitsplätze angeboten. Praktika können dort ebenfalls absolviert werden. In beiden Fällen werden die Beschäftigten begleitet und angeleitet.

Damit bieten die Werkstätten eine bunte Palette von Arbeitsfeldern an, die Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben teilhaben lässt. Erwachsene mit schwerer oder mehrfacher Behinderung sind häufig nicht oder noch nicht werkstattfähig. Diesem Personenkreis steht die Förderstätte offen. Der ganzheitliche personale Förderansatz umfasst den körperlichen, kognitiven, Arbeit emotionalen, lebenspraktischen, kommunikativen und sozialen Bereich in einem der Schwere der Behinderung angepassten Wechsel von Arbeit, Therapie und Erholung. Zeigen sich entsprechende Fähigkeiten, wird in Zusammenarbeit von Förderstätte und Werkstatt der behutsame

Übergang in die Arbeitswelt der WfbM eingeleitet.

TAGESBETREUUNG FÜR ERWACHSENE NACH DEM ERWERBSLEBEN

Die Tagesstätte für Erwachsene nach dem Erwerbsleben (TENE) wird von Seniorinnen und Senioren besucht. Das Angebot umfasst vielfältige, aktive Tätigkeiten. Sie zielen auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Gestaltung sozialer Beziehungen, Freizeitgestaltung und Bildung, musisches und gestalterisches Tun, Gesundheitsförderung, religiöse Begleitung oder Umgang mit dementiellen Veränderungen.

PFLEGE, KURZZEIT-, VERHINDERUNGS- UND TAGESPFLEGE

Pflege geschieht bei Regens Wagner als ganzheitliche Betreuung von schwerbehinderten, kranken oder alten Menschen, u. a. in Pflegeeinrichtungen mit Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI.

Soziale Begleitung, Tagesstrukturierende Maßnahmen (Beschäftigungsangebote, Freizeitgestaltung, Neigungsgruppen u. a.) werden ergänzend zur Pflege angeboten.

Die Kurzzeit- und Verhinderungspflege dienen der vorübergehenden Vollzeitbegleitung alter, gebrechlicher, pflegebedürftiger oder behinderter Menschen. Auch sollen Angehörige bei der häuslichen Pflege Tätigkeit entlastet werden, z. B. während des Urlaubs, bei Krankheit oder Abwesenheit der Pflegeperson.

Die Tagespflege steht Menschen zur Verfügung, die sich nicht selber vollständig versorgen können.

Sie wird integriert in den Pflegeeinrichtungen gemäß SGB XI erbracht.

THERAPEUTISCHE ANGEBOTE

Für die Therapie stehen unter anderem Psychologinnen und Psychologen, Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Beschäftigungstherapeutinnen und -therapeuten, Krankengymnastinnen und -gymnasten, Motopädinnen und Motopäden, Logopädinnen und Logopäden, Fachdienste für Hörschädigungen und Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Krankenpflegerinnen zur Verfügung.

Die ärztliche Versorgung und Beratung erfolgt durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sowie Betriebsärztinnen und Betriebsärzte. Im Bedarfsfall werden Fachärztinnen und Fachärzte hinzugezogen und klinische Einrichtungen in Anspruch genommen.

Die Niederlassungen haben seelsorgerisch ausgebildetes Fachpersonal. In allen Zentren bestehen Seelsorgeteams. Mit den örtlichen Pfarreien und den Orts Pfarrern besteht eine intensive Zusammenarbeit. Eigene Hauskapellen sind vorhanden. Die regionalen Regens Wagner-Zentren liegen in Städten, in Stadtnähe oder in reizvoller ländlicher Umgebung. Einige besitzen ein eigenes Hallen- oder Freischwimmbad, Therapiebad, Gymnastikraum, Theatersaal, Spiel- und Bastelräume, spezielle Medienausstattung, Freizeitpark u. a.

OFFENE HILFEN

Die mobilen Dienste bei Regens Wagner begleiten und beraten Menschen mit Behinderung in allen Lebensphasen. An die Frühförderstellen können sich Eltern von Kindern wenden, deren Entwicklung sich verzögert hat.

Die Offenen Hilfen beraten Menschen mit Behinderung und deren Angehörige, sie vermitteln oder organisieren individuelle und bedarfsgerechte Hilfen. Die Dienststellen arbeiten in der jeweiligen Region auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen mit anderen Trägern zusammen.

Weitere Angebote sind insbesondere Ambulant Begleitetes Wohnen, Schulbegleitung, Assistenz auch im Rahmen des persönlichen Budgets, pflegerische Hilfen, Freizeit und Begleitungsmaßnahmen, Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung usw. In verschiedenen Kooperations- und Organisationsformen ist Regens Wagner an bayerischen Autismus-Kompetenzzentren beteiligt. Sie beraten und begleiten Menschen mit Autismus und deren Angehörige.

MITARBEITERINNEN- UND MITARBEITERBILDUNG

Eine Fachakademie für Sozialpädagogik und eine Berufsfachschule für Kinderpflege in Rottenbuch, eine Fachschule für Heilerziehungspflege und für Heilerziehungspflegehilfe in Neumarkt, sowie das Regens Wagner Forum Entwicklung und Bildung qualifizieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



DIREKTION

Regens-Wagner-Stiftungen Direktion

Erzbischof-Stimpfle-Straße 1
89407 Dillingen a. d. Donau

Tel.: 09071 502-505
Fax: 09071 502-515

E-Mail:
direktion-dillingen@
regens-wagner.de

Stiftungsvorstand:
Rainer Remmele
Gerhard Reile
Matthias Bühler

INTERNET

www.regens-wagner.de

REGENS WAGNER BALATONMÁRIAFÜRDŐ/ UNGARN

8647 Balatonmáriafürdő
Rákóczi u. 2

Tel.: 0036 85575950

Leitung:
Andrea Balla

Büro Deutschland:
c/o Regens-Wagner-Stiftungen
Direktion
Erzbischof-Stimpfle-Str. 1
89407 Dillingen a. d. Donau

Tel.: 09071 502-507
Fax: 09071 502-515

Ansprechpartnerin:
Stefanie Seiler

SCHWÄBISCHES FÖRDERZENTRUM FÜR HÖRGESCHÄDIGTE AUGSBURG GMBH

Sommestraße 70
86156 Augsburg

Tel.: 0821 65055-0
Fax: 0821 65055-119

E-Mail:
foerderzentrum@sfha.de

Internet:
www.foerderzentrum-augsburg.de

Direktorin:
Alexandra Valverde Kenn

Geschäftsführer:
Manuel Huith

PROVINZIALAT

Dillinger Franziskanerinnen –
Deutsche Provinz

Kardinal-von-Waldburg-Straße 2
89407 Dillingen a. d. Donau

Tel.: 09071 502-802
Fax: 09071 502-840

E-Mail:
info@dlgfr.de

Internet:
www.dillinger-franziskanerinnen-
deutsche-provinz.de

Provinzoberin:
Sr. M. Martina Schmidt

Provinzvikarin:
Sr. M. Clara Mende

REGENS-WAGNER- FÖRDERSTIFTUNG

Erzbischof-Stimpfle-Straße 1
89407 Dillingen a.d. Donau

Tel.: 09071 502-506
Fax: 09071 502-515

E-Mail: rw-foerderstiftung
@regens-wagner.de

Stiftungsvorstand:
Kurt Wörrle
Sr. M. Antonia Stegmiller

REGENS WAGNER REGIONAL

Informationen über Angebote und Dienstleistungen erhalten Sie bei der jeweiligen Adresse

REGENS WAGNER ABSBERG

Marktplatz 1
91720 Absberg
Tel.: 09175 909-0
Fax: 09175 909-1102
E-Mail: rw-absberg
@regens-wagner.de
Gesamtleitung: Doris Frohnhöfer

REGENS WAGNER BURGKUNSTADT

Regens-Wagner-Platz 2
96224 Burgkunstadt
Postfach 1253
96220 Burgkunstadt
Tel.: 09572 389-0
Fax: 09572 389-109
E-Mail: rw-burgkunstadt
@regens-wagner.de
Gesamtleitung: Sabine Schubert

REGENS WAGNER DILLINGEN

Prälat-Hummel-Straße 1
89407 Dillingen a. d. Donau
Tel.: 09071 502-0
Fax: 09071 502-136
E-Mail: rw-dillingen
@regens-wagner.de
Gesamtleitung: Stefan Leser

REGENS WAGNER ERLKAM

Erlkam 15
83607 Holzkirchen
Tel.: 08024 904-200
Fax: 08024 904-299
E-Mail: rw-erlkam
@regens-wagner.de
Gesamtleitung: Stefan Glaser

REGENS WAGNER GLÖTT

Regens-Wagner-Straße 1
89353 Glött
Tel.: 09075 9590-0
Fax: 09075 9590-15
E-Mail: rw-gloett@regens-wagner.de
Gesamtleitung: Claudia Ruf-Hegele

REGENS WAGNER HOHENWART

Richildisstraße 13
86558 Hohenwart
Tel.: 08443 85-0
Fax: 08443 85-250
E-Mail: rw-hohenwart
@regens-wagner.de
Gesamtleitung: Paula Wagner

REGENS WAGNER HOLNSTEIN

Regens-Wagner-Straße 10
92334 Berching
Tel.: 08460 18-0
Fax: 08460 18-103
E-Mail: rw-holnstein
@regens-wagner.de
Gesamtleitung: Richard Theil

REGENS WAGNER HOLZHAUSEN

Magnusstraße 1, 3-10
86859 Igling-Holzhausen
Tel.: 08241 999-0
Fax: 08241 999-100
E-Mail: rw-holzhausen
@regens-wagner.de
Gesamtleitung: Matthias Albrecht

REGENS WAGNER LAUTERHOFEN

Karlshof 2
92283 Lauterhofen
Tel.: 09186 179-0
Fax: 09186 179-103
E-Mail: rw-lauterhofen
@regens-wagner.de
Gesamtleitung: Andreas Fersch

REGENS WAGNER LAUTRACH

Deybachstraße 11
87763 Lautrach
Tel.: 08394 189-0
Fax: 08394 189-250
E-Mail: rw-lautrach
@regens-wagner.de
Gesamtleitung: Christian Konrad

REGENS WAGNER MICHELFELD

Klosterhof 2-10
91275 Auerbach
Tel.: 09643 300-0
Fax: 09643 300-111
E-Mail: rw-michelfeld
@regens-wagner.de
Gesamtleitung: Peter Miltenberger

REGENS WAGNER MÜNCHEN

Traunsteiner Straße 16
81549 München
Tel.: 089 699933-0
Fax: 089 699933-30
E-Mail: rw-muenchen
@regens-wagner.de
Gesamtleitung: Lucia Hasenstab

REGENS WAGNER ROTTENBUCH

Klosterhof 7 – 9
82401 Rottenbuch
Tel.: 08867 9112-0
Fax: 08867 9112-99
E-Mail: rw-rottenbuch
@regens-wagner.de
Gesamtleitung: Lars Heimke

REGENS WAGNER ZELL

Zell A 9
91161 Hilpoltstein
Tel.: 09177 97-0
Fax: 09177 97-1225
E-Mail: rw-zell
@regens-wagner.de
Gesamtleitung: Heike Klier



Ständiger Redaktionsausschuss

Annika Gogg
Assistenz Vorstand,
Forum Entwicklung und Bildung
Direktion Dillingen

Bernhard Kallmeier
Stellv. Gesamtleitung
Regens Wagner Michelfeld

Rainer Remmele
Direktor
Direktion Dillingen

Sabine Schubert
Gesamtleitung
Regens Wagner Burgkunstadt

Dr. Bernadette Wecker-Kleiner
Unternehmenskommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit
Direktion Dillingen

Werner Weyers
Stellv. Gesamtleitung
Regens Wagner Hohenwart

Grafische Gestaltung

Büroecco Kommunikationsdesign
Völkstraße 29
86150 Augsburg
buroecco.com

Daten für Statistik

Sabine Steichele

V. i. S. d. P.

Rainer Remmele

Bildnachweise

Regens Wagner
Illustrationen GettyImages
(S. 30 - 33)
iStockImages (S. 57)
GettyImages (S. 55)#
André Pommé. Büropecco (s. 2)

Druck

Industriedruck Haas,
Augsburg-Bergheim

Spendenkonto

Regens-Wagner-Förderstiftung
89407 Dillingen a. d. Donau
IBAN DE10 7509 0300 0000 2109 19
BIC GENODEF 1M05
Liga Bank e.G. Augsburg





**Regens-Wagner-Stiftungen
Direktion**

Erzbischof-Stimpfle-Straße 1
D-89407 Dillingen
Telefon 0 90 71 5 02-505
Telefax 0 90 71 5 02-515
direktion-dillingen@regens-wagner.de
www.regens-wagner.de